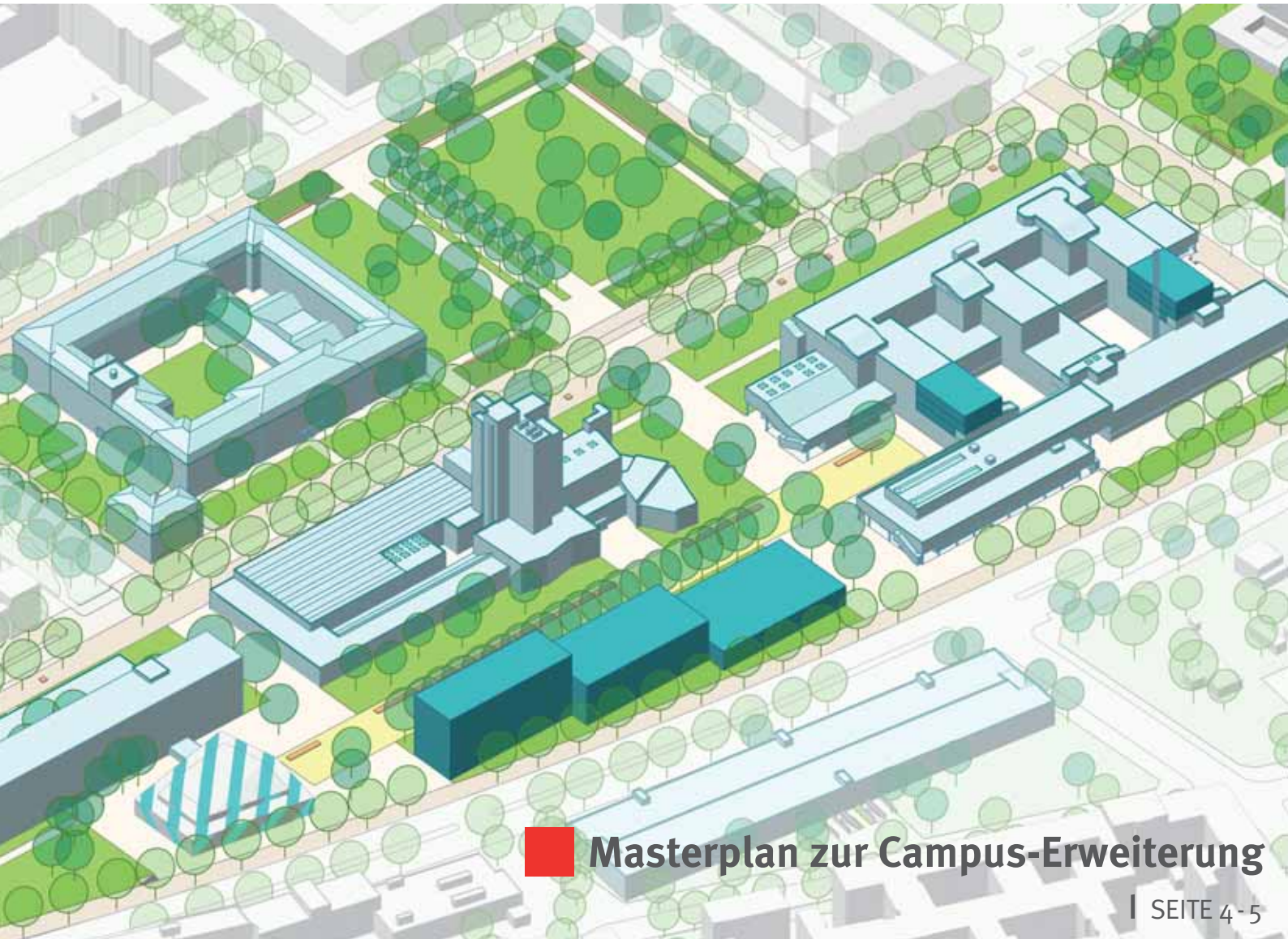




Beuth Presse

Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin



 **Masterplan zur Campus-Erweiterung**

| SEITE 4-5



Lange Nacht der Wissenschaften:
8. Juni 2013

| SEITE 8



Dachgärten in
der Stadt der Zukunft

| SEITE 18-19



Hochschultag 2012:
Auszeichnungen für die Besten

| SEITE 22-23

Wissenschaft und Wirtschaft weiter verzahnen



Foto: Loos

Prof. Dr. Monika Gross
Präsidentin der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Liebe Beuth-Mitglieder, liebe Leser/innen der Beuth Presse,

herzlich willkommen im Sommersemester 2013, in dem wir erneut die Kooperationen von Wissenschaft und Wirtschaft weiter erfolgreich ausbauen werden, denn darin liegen Berlins Stärken!

Die Fachhochschulen spielen mit ihrer anwendungsbezogenen Forschung dabei eine wichtige Rolle: Mit über 70 akkreditierten Studiengängen bietet die „Beuth“ ein breites Angebot in den Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften, bezogen auf Berlin und Brandenburg ist sie sogar die größte ingenieurwissenschaftliche Schmiede und bundesweit mit rund 11.000 Studierenden eine der zehn größten Fachhochschulen.

Wir bieten unseren Absolventen/innen einen direkten und praxisnahen Übergang in den regionalen Arbeitsmarkt. Auch unsere Hochschullehrer/innen kommen aus der Wirtschaft und bringen ihre Lebenserfahrung, ihre Firmkontakte, ihr fachliches Knowhow in die Hochschule ein und betreiben dort anwendungsbezogene Forschung. Die Ergebnisse haben meist direkten Einfluss auf Verfahren und Produkte der Berliner Wirtschaft.

Das entstehende Projekt „Urban Tech Republic“ auf dem TXL-Gelände zeigt, dass Wissenschaft und Wirtschaft bei der ökonomisch erfolgreichen Umsetzung innovativer Ideen bestens miteinander verzahnt sind. Die Beuth Hochschule wird dort mit ihrem Kompetenzzentrum „Stadt der Zukunft“ alle Schritte im Wertschöpfungsprozess begleiten und so eine neue Qualität für den regionalen Wirtschaftsstandort generieren: Von der Innovation über die Simulation zur Produktion. Dazu wird auch das an der Beuth Hochschule angesiedelte Gründerzentrum wichtige Impulse liefern. (s. Seite 4/5)

Eine enge Verflechtung zwischen Wirtschaft und Forschung schafft einen erheblichen Mehrwert, daher bedauere ich umso mehr die knappen Mittel für die Hochschulen. Die Zuschüsse des Landes Berlin belaufen sich 2013 auf die beeindruckende Summe von 1,245 Milliarden (Quelle: SenBJW, Evaluationsbericht S. 7), wobei aber leider festzustellen ist, dass das bestehende Finanzierungsmodell die regulären Kosten der Berliner Hochschulen nur in ungenügender Weise abdeckt.

Nicht weniger beeindruckend sind die Leistungen, welche die Bildungseinrichtungen des Landes für die heimische Wirtschaft bringen: Neben den kaum zu beziffernden Erträgen aus der Verwertung von Innovationen und Forschungsergebnissen spielen die Absolventen/innen die Hauptrolle: 2011 haben allein an der Beuth Hochschule 1786 Studierende ihre Abschlussprüfungen erfolgreich absolviert.

Das soziale Element, das sich u.a. in der Initiative der Bundesregierung „Aufstieg durch Bildung“ widerspiegelt, ist ein wichtiger Punkt gerade für die Fachhochschulen. Unser Spektrum der anwendungsbezogenen Studienfächer schafft einen sozialen und finanziellen Aufstieg und der Zugang über den §11 des BerlHG bzw. die Fachhochschulreife ermöglicht auch Kindern aus nicht-akademischen Haushalten ein Studium. Man kann nicht oft genug betonen, dass Berlins Hochschulen für das Land Berlin beileibe kein „reiner Kostenfaktor“ sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gutes und erfolgreiches Semester.


Ihre Monika Gross

Impressum

Die Beuth Presse ist die
Campuszeitung der Beuth Hochschule für
Technik Berlin (zuvor TFH Berlin)
www.beuth-hochschule.de

Herausgeberin:
Die Präsidentin der Beuth Hochschule

Redaktion:
Monika Jansen (JA)
Haus Gauß, R 121 – 125
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin
Telefon (030) 45 04 - 23 14
Telefax (030) 45 04 - 23 89
E-Mail: presse@beuth-hochschule.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
widerspiegeln nicht die Meinung der
Redaktion.

Layoutkonzept:
Daniel Rosenfeld/Valentin Bünsow

Layout:
Frido Albrecht

Titelbild:
Entwurf: www.behlesjochimsen.de

Druck:
www.westkreuz.de

1 | 2013

Beuth Presse
April 2013

4/5

Raumnot lindern mit TXL und WAL

6

Windmühlen aus Waschmaschinen

7

Diversity in der Stadt der Zukunft

8

Lange Nacht der Wissenschaften 2013

9

Vorgestellt: Fachbereich V
Life Science and Technology

11

Meinungsbild gewährt wichtige Einblicke

12

Erste Deutschlandstipendien vergeben

14

Beuth-Botschafter mit MINT-Geschmack

15

Beuth Hochschule auf der Grünen Woche

18/19

Interdisziplinäre Kooperation: Urbane
Dachflächen in der Stadt der Zukunft

20/21

Forschung: Digitale Baumkataloge
pflegen/Freiflächenmanagement

22/23

Gratulation an unsere Besten:
Beuth Hochschultag 2012

24

alumni@beuth

26/27

menschen@beuth

29

Labor:
Contactlinsen für den guten Durchblick

30

Gemeinsamer Feldversuch DLR und Beuth:
Fußgängerströme mit Bluetooth messen

31

Das virtuelle Mikroskop

34

Neue Ausbildungskommission
„Green Building Design“

38/39

Druckfrisch:
Neue Bücher von Beuth-Professoren/innen

40/41

Neu berufen

43

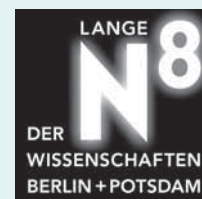
Personal

44

Neues vom Hochschulsport

Feuerwerk der Wissenschaften

Mit einem bunten Feuerwerk der Wissenschaften beteiligt sich die Beuth Hochschule traditionell an der Langen Nacht der Wissenschaften: Am 8. Juni 2013, in der Zeit von 16:00 bis 24:00 Uhr haben nicht nur Beuthianer Gelegenheit, ihre Hochschule von einer ganz anderen Seite kennenzulernen.



Alle technikinteressierten Berliner und Brandenburger sind herzlich eingeladen, den bunten Wissenschaftsmarkt an der Beuth Hochschule zu erleben. Auch für das leibliche Wohl wird wieder gesorgt werden.

Ermäßigte Karten: 2013 gibt es wieder ermäßigte Eintrittskarten für Mitglieder der Beuth Hochschule, die in alle beteiligten Institutionen Einlass gewähren – für 7 EUR statt 11 EUR (inkl. BVG-Karte). Kinder bis 6 Jahre haben freien Eintritt. Zusätzlich erhalten Sie beim Kauf einer Eintrittskarte im Vorverkauf an der Beuth Hochschule einen Verzehrbon in Höhe von 4 EUR, der an den Essensständen der Beuth Hochschule eingelöst werden kann. Die Karten gibt es ab 13. Mai 2013 (bis Donnerstag, 6. Juni 2013) in der Hauptkasse, Raum 204, im Präsidialgebäude bei Sibille Hass, montags von 13:00 bis 15:00 Uhr, mittwochs von 13:00 bis 16:00 Uhr und donnerstags von 10:00 bis 13:00 Uhr. Weitere Informationen auf Seite 8.
» *Das komplette Programm der Langen Nacht der Wissenschaften steht ab 8. Mai unter www.LangeNachtderWissenschaften.de oder unter www.beuth-hochschule.de/Indw.*

Neu: Handbuch zum Studium + Willkommen im Studium

Jeweils zum Semesterstart gibt es für die Erstsemester eine neue Ausgabe von „Willkommen im Studium“ mit aktuellen Terminen und allen wichtigen Kontaktpersonen rund um den Studienstart. Im Kleinformat steckt es in einer Lasche des Handbuchs zum Studium, das die Neuankommlinge in ihrem „Beuth-el“ zur Erstsemesterveranstaltung erhalten. Das Handbuch zum Studium ist ein praktischer und äußerst nützlicher Begleiter, von A bis Z werden die Studierenden durch die Hochschule und den Studienalltag geführt. Aber auch ältere Semester, Beuth-Mitarbeiter/innen sowie alle Interessierten erhalten die druckfrischen Exemplare Handbuch zum Studium und Willkommen im Studium in der Pressestelle oder in der Studienberatung.

In eigener
Sache

Career Service-Angebote im Sommersemester 2013

Der Career Service unterstützt Studierende bei Ihrer Karriereplanung und einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

Die Workshops bieten die Möglichkeit, sich Soft Skills anzueignen: Die Teilnehmer/innen verfeinern ihre persönlichen Fähigkeiten, schärfen ihr professionelles Profil oder lernen, sich überzeugend darzustellen. Oft ist das die Nuance, die in Auswahlverfahren den entscheidenden Unterschied zu fachlich ähnlich qualifizierten Mitbewerber/innen ausmacht.

Die Informationsveranstaltungen bringen die Bewerber/innen auf den neusten Stand in punkto Bewerbungsstrategien und Gepflogenheiten im Berufsleben. Unter dem Motto „Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen“ können sie frühzeitig mit interessanten Unternehmen über die berufliche Zukunft sprechen.

Workshops

Mo.	29.04.2013	Starker Auftritt im Vorstellungsgespräch
Do.	16.05.2013	Inneres Team
Sa.	25.05.2013	Besser Schreiben in Studium und Beruf
Mi.	12.06.2013	Das Telefoninterview

Info-Veranstaltungen

Mi.	17.04.2013	Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf
Di.	04.06.2013	Erfolgreich Bewerben

Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen

Im Juni 2013	Round-Table-Gespräch: Verkehr
--------------	-------------------------------

» *Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.beuth-hochschule.de/career*

Koalitionsvereinbarung, Masterplan und HIS-Studie: Raumnot lindern mit TXL und WAL

Nach zielgerichteter strategischer Vorarbeit durch die Beuth Hochschule gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft brachten gleich drei Umstände die geplanten Bauvorhaben für die Hochschule so richtig ins Rollen: die klare Positionierung der Berliner CDU- und SPD-Fraktionen zur TXL-Finanzierung, ein Masterplan zur Stärkung des Standorts Wedding und des Campus sowie ein Gutachten der HIS GmbH, das der Beuth Hochschule ein Nutzflächendefizit von rund 14.000 m² nachweist (bei einem derzeitigen Gebäudebestand von rund 77.400 m²).

Die Politik und das Präsidium verfolgen dabei zwei deutliche Ziele: 1. Eine Nachnutzung des Flughafens Tegel durch Teile der Beuth Hochschule mit Etablierung des Kompetenzzentrums „Stadt der Zukunft“ und 2. die Errichtung eines Neubaus auf dem Campushügel parallel zur Luxemburger Straße. Es wird daran gearbeitet, dass beide Beuth-Vorhaben in der Investitionsplanung des Landes Berlin einen festen Platz einnehmen werden. Der für Ende 2017 angedachte Teilumzug (mit 15.000 m²) auf das TXL-Gelände in den zukünftigen Technologie- und Innovationspark soll die derzeitige Raumnot mildern. Gleichzeitig wird der Campus städtebaulich qualifiziert und aufgewertet werden, denn 85 %

der Hochschule werden am alten Standort im Herzen des Weddings gebündelt. Die Grundlage für den Campusausbau bildet der strategische Masterplan, der gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, dem Bezirk Mitte und der Beuth Hochschule entstand und durch das Architekturbüro Behles und Joachimsen umgesetzt wurde.

Urbane Technologien

Für die Verlagerung an den Standort TXL ist der Bereich der Urbanen Technologien vorgesehen. Dies ist auch im Hinblick auf mögliche Kooperationen und Synergien eine sinnvolle Entscheidung. Kurzfristig wurde die Hochschule bereits aufgefordert, ein komplettes Raum- und Funktionsprogramm der angedachten „Umzügler“ in nur fünf Wochen (bis zum 31.1.2013) an den Senat zu melden. Eine sportliche Leistung und ein herzlicher Dank an alle aktiv Beteiligten, die diese Hürde gemeinsam mit dem ersten Vizepräsidenten genommen haben.

TXL 2017

Ende 2017 ziehen, so der jetzige Planungsstand, die Studiengänge rund um die urbanen Technologien nach Tegel, d.h. 15 % der Hochschule: die Gründerwerkstatt (Kurfürstenstraße), die „grünen“ Studiengänge Gartenbauliche Phytotechnologie (zuvor Gartenbau), Landschaftsarchitektur und Urbanes Pflanzen- und Freiraummanagement sowie die Studiengänge rund um die urbane Energie: Gebäude- und Energietechnik (BA) -bzw. -management (MA) und Facility Management. Ebenfalls auf dem Weg nach Tegel sind die Studiengänge zu E-Mobilität und erneuerbaren Energien aus den Fachbereichen VII und VIII: Elektronische Systeme, Mechatronik (BA/MA) und Maschinenbau mit Schwerpunkt Erneuerbare Energien.

Die örtlichen Entwicklungszonen beziehen sich auf das Terminal A und B sowie auf vorgelagerte Freiflächen. Eine Einbindung in Prozesse der Energiezentrale vor Ort wird in Abstimmung mit der Tegel Projekt GmbH angestrebt, um auch diese Standortsynergie im Bereich Energie zu erschließen.

Wichtig ist dabei, dass eine direkte Anbindung von Freiflächen für die E-Mobility, Formen der regenerativen Energiegewinnung und urbanes Grün entsteht.

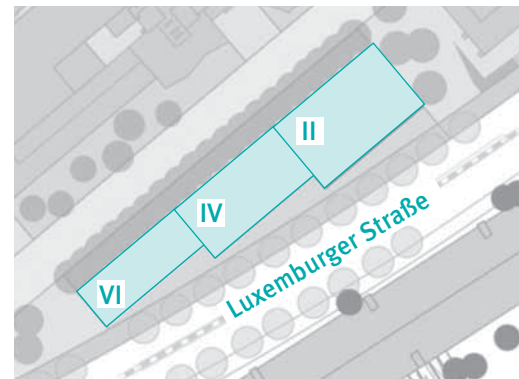
WAL in Sicht!

Das Gutachten der HIS GmbH bescheinigte der Beuth Hochschule neben dem Raumdefizit – allein für die Bibliothek fehlen 1021 m² – auch einen großen Sanierungsbedarf für die Laborbereiche, insbesondere für die nasschemischen Labore. Diese sind zur Zeit zu großen Teilen angemietet im Forum Seestraße untergebracht, dort jedoch ohne Erweiterungsoptionen. In einem zweiten Schritt sollen dann die nasschemischen Labore im Haus Beuth (Pharma- und Chemietechnik, Lebensmitteltechnologie) sowie die Labore Biotechnologie, Lebensmitteltechnologie, Verfahrenstechnik aus dem Forum Seestraße auf dem Campus-Hügel ein neues Domizil finden. Im Masterplan fließen die Entwicklungspotenziale der Beuth Hochschule am Standort Mitte und im zukünftigen Technologie- und Innovationspark auf dem Gelände des Flughafens TXL zusammen.

Für die Standortentwicklung unserer Hochschule ist eine Konzentration der Beuth Hochschule auf zwei Standorte vorgesehen: Mitte und TXL. In der Konsequenz bedeutet dies die Aufgabe aller Außenstellen, sowohl der gemieteten als auch der hochschuleigenen Objekte (zur Zeit rund 13.000 m²).

Wedding Advanced Laboratories

„WAL“ Wedding Advanced Laboratories soll Abhilfe schaffen: Auf dem Hügel entlang der Luxemburger Straße soll ein zentrales Gebäude entstehen, in dem eine neue



Auf dem Hügel entlang der Luxemburger Straße soll ein WAL – ein Gebäude mit drei komplexen Abschnitten entstehen: (II) Campusbibliothek, Lern- und Arbeitsräume für Studierende, (IV) Nasslabore, (VI) Nasschemische Labore

SPD und CDU holen Beuth nach TXL

In den Koalitionsvereinbarungen für 2011 – 2016 zwischen der Berliner SPD und CDU heißt es:

„Am Standort des künftig geschlossenen Flughafens Tegel wollen wir durch die Ansiedlung eines Forschungs- und Industrieparks für Zukunftstechnologien neues Wachstum generieren. Dieses Areal soll zu einem Standort für urbane Technologien und für die Forschung, Entwicklung und Produktion regenerativer Energien werden. Das bundesweite Cluster der E-Mobility kann hier ausgezeichnete Rahmenbedingungen erhalten. Der Wirtschaftsstandort Tegel wird so zu einem weiteren Leuchtturm Berlins. Hier wollen wir technisch ausgerichtete Hochschulen, wie z. B. die ausgelagerten Teile der Beuth Hochschule für Technik Berlin, bündeln. ... Dabei unterstützen wir das professionelle Projektmanagement in enger Kooperation zwischen Politik, Unternehmen sowie Wissenschaft und Forschung.“

» www.spd-berlin.de/positionen/koalitionsvereinbarung-2011-2016



Die Zukunft des Flughafen Tegels – noch eine Vision, der TXL-Masterplan der Senatsverwaltung, Simulation Tegel Projekt GmbH, Andreas Schniebel

TXL

Campus
Beuth HS

Campusbibliothek, Lern- und Arbeitsräume für Studierende sowie die Nasslabore gemeinsam untergebracht werden sollen, auch zur Optimierung der technischen Versorgung und der energetischen Effizienzsteigerung. Der Gebäudekomplex setzt sich aus drei Abschnitten zusammen. Die Bezeichnungen II, IV, VI verweisen auf die Anzahl der Geschosse für die einzelnen Baukörper: (II) Campusbibliothek, Lern- und Arbeitsräume für Studierende, (IV) Nasslabore sowie erforderliche Arbeitsplätze, (VI) Nasschemische Labore.

» Der WAL schwimmt nur im Fahrwasser von Tegel«

Bauteil II

Die derzeitige Bibliothek deckt rund zwei Drittel des Bedarfs ab. Ein Bibliotheksneubau war bereits zu verschiedenen Zeitpunkten angedacht, Anfang der 1990er Jahre fand sogar ein Architekturwettbewerb statt. Allerdings wurde das Vorhaben nie realisiert. Durch den großen Anstieg der Studierendenzahlen ist der Bedarf an zeitgemäßen Bibliotheks- sowie Rechercheplätzen nicht ausreichend, gerade auch durch die gestiegenen Vorgaben an Selbststudium innerhalb der Bachelor- und Masterstudiengänge.

Bauteile IV und VI

Die zur Zeit genutzten Nasslabore sind größtenteils sanierungsbedürftig, gerade im Mietobjekt Forum Seestraße. Für alle Labore gilt, dass sie den größer gewordenen Studierendengruppen nicht mehr gerecht

werden und es einer Nachrüstung aufgrund der enorm gestiegenen Sicherheitsanforderungen bedarf.

Nutzer der Nasslabore sind Studierende, Lehrende und Forschende der Studiengänge Biotechnologie (Forum Seestraße), der Lebensmitteltechnologie (Forum Seestraße und Haus Beuth), Verfahrenstechnik (Forum Seestraße) und der Pharma- und Chemietechnik (Häuser Beuth und Grashof).

Eine ökonomische Raumnutzungskonzeption sieht vor, dass die Studiengänge Räume und Einrichtungen gemeinsam nutzen können, wo immer dies möglich ist. Selbstverständlich werden aber auch spezifische Kerneinheiten den einzelnen Studiengängen zugewiesen. Geplant ist auch, dass durch eine dynamisierte Nutzung der studiengangübergreifenden Bereiche Synergien erschlossen werden können.

„Und dass der WAL schon schwimmt, beweisen die in der vorlesungsfreien Zeit stattgefundenen notwendigen Probebohrungen zur Baugrundbestimmung: Gute Vorbereitung ist alles, damit der WAL nicht strandet“, so der verantwortliche 1. Vizepräsident Prof. Dr. Hans Gerber. Von Seiten des Präsidiums gibt es keine Priorisierung zwischen TXL und WAL, denn die Beuth Hochschule benötigt für die Zukunft beide Projekte, auch wenn, so Gerber, „der WAL nur im Fahrwasser von Tegel schwimmt.“ Auch Beuth-Präsi-

dentin Prof. Dr. Monika Gross bekräftigte

den Bedarf eines zweiten Standbeins in Tegel und eines Erweiterungsbaus auf dem Campus und ist zufrieden, dass beide zu realisierenden Projekte auch in den TOP 5 der favorisierten Bauvorhaben für die Wissenschaft der Senatsverwaltung stehen. *Monika Jansen*

Beuth-Parkhaus vermietet

Neue Partner: Die Beuth Hochschule freut sich über die Vermietung des Parkhauses an der Luxemburger Straße und der neue Betreiber und die Kunden sind zufrieden.

Dort wird eine clevere Geschäftsidee praktiziert. Der Mieter „Dein-Stellplatz.de“ ist ein Spezialist, wenn es um unkompliziertes, komfortables, zuverlässiges und bezahlbares Parken am Flughafen Tegel geht. Geparkt wird im Beuth-Parkhaus an der Luxemburger Straße und die Kunden gelangen mit einem Shuttle-Service zu ihren Fahrzeugen oder die Fahrzeuge fahren am Flughafen einfach vor! Denn Parkraum am Flughafen ist knapp und die Beuth Hochschule liegt per Luftlinie nur 3,5 Kilometer entfernt.

» **Weitere Informationen unter:**
www.dein-stellplatz.de

Frische Brise für den Wedding

Windmühlen aus Waschmaschinen

Im Wedding drehten sich bis in das 19. Jahrhundert Windmühlen im Gebiet der heutigen Müllerstraße, ihnen verdankt die Hauptverkehrsachse ihren Namen. Genau wie das Projekt „Windmühlen aus Waschmaschinen“, in dem Beuth-Studierende gemeinsam mit Anwohnern des Stadtteils aus Schrott einen Windgenerator bauen.

Dass die Bezeichnung für sein Vorhaben technisch nicht ganz korrekt ist, weiß Ludwig Boddin, Initiator des Projekts. Schließlich will er nichts mahlen, sondern mit nutzlos gewordenen Haushaltsgegenständen Energie gewinnen. Den Namen fand er aber passend, weil er das Projekt lokal und historisch verortet. Boddin studiert Maschinenbau (dual) an der Beuth Hochschule und ist Fan von Initiativen, seit er bei einem Freiwilligendienst in Nicaragua mit Jugendlichen Doku-Videos im Dschungel gedreht hat. „Wenn viele verschiedene Leute sich einbringen, macht das einfach Spaß. Ich wundere mich immer, dass es nicht viel mehr Initiativen gibt“, sagt der 22-Jährige.

Die Idee, aus Schrott ein Windrad zu bauen, fand der Student spannend. Allerdings wollte er das nicht allein angehen, und ganz unakademisch: Jeder, der Lust hat, sollte sich daran beteiligen können. Gemeinsam mit seinen Studienkollegen Carl-Roman Culemann und Pawel Tittel suchte er nach Mitstreitern, schnell war eine illustre Gruppe von interessierten Anwohnern aus dem Wedding rekrutiert. Seit Dezember treffen sie sich regelmäßig im Machwerk, einer offenen Werkstatt im Stadtteil, zum Planen und Bauen einer Windkraftanlage. Da kommen Studierende technischer und nicht technischer Fächer mit Schlossern, Künstlern, Tischlern, Grafikern und selbsternannten „Allroundern“ zusammen. Neben dem Spaß am „Basteln“ haben alle gemeinsam, dass sie gern etwas in ihrem Kiez machen möchten. Das Quartiersmanagement Pankstraße

HEIDEMARIE WÜST ALS FRAUENBEAUFTRAGTE BESTÄTIGT

Der Frauenrat der Beuth Hochschule für Technik Berlin hat am 18. Oktober 2012 in einer öffentlichen Sitzung die hauptberufliche zentrale Frauenbeauftragte der Beuth Hochschule für eine Amtszeit von vier Jahren gewählt.

Im Amt bestätigt wurde die bisherige Frauenbeauftragte Dipl.-Ing. Heidemarie Wüst, deren vierte Amtszeit am 1. Januar 2013 begann.



Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum eigenen Windkraftwerk ist geschafft: Die Windmühlenbauer präsentieren den fertigen Rotor

ließ sich ebenfalls begeistern, aus dem Quartiersfond fließt Geld für das Projekt.

Das Material für den Savonius-Rotor, der durch seine vertikale Achse bei jeder Windrichtung und auch bei wenig Wind funktioniert, bekommen die Tüftler auf dem Schrottplatz oder von Unterstützern aus der Nachbarschaft. Die wichtigsten Teilelieferanten für den Rotor sind alte Waschmaschinen. Deren Motoren mit eingebauten Dauermagneten lassen sich besonders einfach als Generator betreiben, die Anlage kommt so auch beim schwachen Berliner Wind in Schwung. Den Rotor tragen Waschmaschinenlagersterne und die zugehörigen Wellenstummel, Keilriemen und Kleinteile werden ebenfalls recycelt. Ein altes Ölfass, in zwei Hälften gesägt, bildet die schaufelförmigen Flügel des Savonius-Rotors.

Drehen wird sich das Windrad bald auf dem Himmelbeet, einem urbanen Gemeinschafts-Dachgarten in der Seestraße. Um eine möglichst große Energieausbeute geht es dabei nicht, im Vordergrund steht die Frage, wie aus Wind Strom wird und wie eine für die Stadt geeignete Windkraftanlage aussehen kann. Der erzeugte Strom wird reichen, um Daten von angebrachten Wettersensoren an eine Webseite zu schicken und eventuell noch eine Webcam zu betreiben.

Begleitet wird das Projekt durch einen Blog, in dem die Organisatoren Arbeitsschritte dokumentieren sowie bildreich und leicht verständlich technische Fragen klären, etwa wie Strom in eine Batterie kommt und dort auch bleibt.

» Weitere Informationen: <http://windmuhlen-wedding.blogspot.de>

Beuth-Absolvent erobert als Zauberer die Welt

Er verblüfft sein Publikum mit iPad-Magie, bringt Fußball-Zauber auf die Bühne und rettet als Super-Axmann auch schon mal die Welt: Der Hauptstadtzauberer Andreas Axmann setzt in seinen Vorstellungen auf Kreativität, Komik und eine Portion Coolness – fernab von Kaninchen und Zylinder.

Etwas „Richtiges“ studiert hat der Zauberer auch: An der Beuth Hochschule machte Axmann sein Diplom als Theater- und Veranstaltungstechniker. Nach seinem Abschluss 2008 ist er der Beuth verbunden geblieben und kommt gelegentlich noch auf einen Besuch vorbei – zum Beispiel als magischer Gast bei der Langen Nacht der Wissenschaften, dann natürlich mit den neuesten Tricks im Gepäck.

Ein kleiner Traum erfüllte sich für Andreas Axmann Ende 2012: erstmals war er in Las Vegas, der Zauberbühne schlechthin, gebucht. Zusammen mit dem Deutschen Kollegen und Illusionisten Jan Rouven trat er im Theater des Riviera Hotels auf.

» Weitere Informationen: www.hauptstadtzauberer.de

Historisches Archiv wegen Umbau geschlossen

Zum 1. Januar 2013 hat das Historische Archiv im Haus Gauß seine Pforten geschlossen. Nach der Neuordnung und gezielten Archivierung des Bestandes, in Kooperation mit dem Landesarchiv Berlin, wird diese einmalige Sammlung von Dokumenten und Raritäten aus der Gründungszeit der Beuth Hochschule und ihrer Vorgängereinrichtungen interessierten Besuchern wieder zur Verfügung stehen. Mit der Wiedereröffnung in 2014 wird auch der Fokus stärker auf die aktuelle Entwicklung der Beuth Hochschule gelegt werden.

Ringvorlesung Diversity in der Stadt der Zukunft

Senatorin zeigte Wege zu mehr Chancengerechtigkeit für Frauen

Anknüpfend an das aktuelle Kompetenzcluster der Hochschule „Stadt der Zukunft“ initiierten das Gender- und Technik-Zentrum (GuTZ) und der Fachbereich I eine öffentliche Ringvorlesung, um Notwendigkeit und Möglichkeiten der Berücksichtigung von Gender- und Diversity-Aspekten für zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklungen in unterschiedlichsten Fachgebieten aufzuzeigen. Experten/innen aus der beruflichen Praxis und Forschung waren als Referenten/innen geladen, um an konkreten Beispielen zu verdeutlichen, wie die stetig wachsende gesellschaftliche Vielfalt auf produktive Weise thematisch und methodisch in Arbeitszusammenhänge integriert werden kann.

Neben den Experten/innen engagierten sich auch Lehrende der Beuth Hochschule und förderten unterhaltsam den Austausch zwischen Publikum und Referenten/innen. Als erster Referent der Ringvorlesung, die von der Präsidentin Prof.

Dr. Monika Gross und der Leiterin des GuTZs, Prof. Dr. Antje Ducki, eröffnet und dem Vizepräsidenten Prof. Dr. Sebastian von Kliniski moderiert wurde, zeigte Dipl.-Ingenieur Michael Martinides auf lebendige Weise, dass Gender- und Diversity-Aspekte eine herausragende Rolle in der Entwicklung von neuen Dienstleistungen und Produkten spielen und stellte die dazu im Projekt „Discover Markets“ der Fraunhofer Gesellschaft neu entwickelten Strategien für eine bedarfsorientierte Forschungsplanung vor.

An den nachfolgenden Terminen zeigte u.a. Dr. Solveigh Jansen („Region Hannover“) am Beispiel erfolgreicher Pilotprojekte, wie in der Verkehrsplanung auf die unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnisse der Menschen, die sich aus ihren vielfältigen Lebensmustern und unterschiedlichen Rollen ergeben, eingegangen werden sollte.

Christiane Droste (Berliner Büro UrbanPlus) referierte über Möglichkeiten, in Stadtplanungsprozessen beteiligungsorientiert den Bedürfnissen der ganz unterschiedlichen Stadtbewohner/innen gerecht zu werden.

In dem Vortrag von Anke Maria Müller und Oliver Haas erhielt das Publikum anhand von Beispielen aus der Entwicklungszusammenarbeit in Pakistan und Afghanistan einen lebhaften Eindruck, wie sich Maßnahmen zur Teilhabe und Mitbestimmung von Bürger/innen in der Energieversorgung unmittelbar – und unterschiedlich – auf die Lebenssitua-

tion von Männern und Frauen auswirken und dass bei allen Entwicklungsprozessen unbedingt an den Alltagsrealitäten der Menschen anzusetzen ist.

Ein Vortrag von Prof. Dr. Heike Wiesner veranschaulichte an good-practice-Beispielen, worauf bei der Gestaltung von Lernprozessen mit digitalen Medien zu achten ist, wenn Nutzer/innen in ihrer Unterschiedlichkeit gleichermaßen erreicht werden sollen. Die Ringvorlesung endete mit einem viel beachteten Vortrag von Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Frauen und Integration des Landes Berlin. Sie stellt die Berliner Wege zu mehr Chancengerechtigkeit für Frauen auf dem Arbeitsmarkt, wie das Landesgleichstellungsgesetz, Maßnahmen zu Gender-Budgeting und das Frauenförderprogramm, vor und diskutierte angeregt mit den Anwesenden.

Die Ringvorlesung zeigte die Notwendigkeit für alle Fachbereiche, sich mit den Herausforderungen einer zunehmend vielfältigeren Gesellschaft inhaltlich auseinanderzusetzen und Gender- und Diversity-Themen zukünftig noch stärker in Forschung und Praxis zu berücksichtigen.

» Vielfalt produktiv nutzen!«



Foto: Kruppa

Hoher Besuch in Ringvorlesung: Dilek Kolat (links), Senatorin für Arbeit, Frauen und Integration des Landes Berlin, hier mit Beuth-Präsidentin Prof. Dr. Gross

Eine Dokumentation der Ringvorlesung finden Interessierte auf der Website des Gender- und Technik-Zentrums der Beuth Hochschule: www.beuth-hochschule.de/898 Darüber hinaus haben Studierende in der begleitenden Übung zur Ringvorlesung Poster zu ihren Projektarbeiten erstellt, die ihre weitergehende Auseinandersetzung mit einzelnen Themen der Vorträge dokumentieren und die in den Schaukästen des Lichtflurs im Haus Gauß – 243 – ausgestellt sind.

Prof. Dr. Antje Ducki, Leiterin GuTZ, Doreen Kruppa, Gastdozentin Gender & Diversity (GuTZ)

Jahrgang 1963:

Bosetzky liest am Jubiläumstreffen

Berlins Glanzzeit als aufsteigende Industriemetropole, der Bau der ersten Berliner U-Bahn, eingebettet in eine spannende Kriminalgeschichte und die spektakuläre Unternehmerkarriere des legendären Berliner Eisenbahnfabrikanten und Beuth-Schülers August Borsig, das ist der literarische Rahmen der Lesung, die am 8. Mai an der Beuth Hochschule stattfinden wird.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläumstreffens des Abschlussjahrgang 1963 – Studienrichtung Maschinenbau – der Ingenieurschule Beuth am Freitag, dem 8. Mai 2013 an der Beuth Hochschule wird Horst Bosetzky als Gast aus seinen Romanen "Der König von Feuerland" und "Das Attentat" lesen.

Der Autor Horst Bosetzky wurde 1938 in Berlin geboren und ist der breiteren Öffentlichkeit als Schriftsteller von Kriminalromanen sowie historischen Romanen mit Bezügen zur Heimatstadt Berlin bekannt. Immer wieder ranken sich seine



Foto: Privat

Horst Bosetzky

Bücher um Ereignisse eingebettet in die Zeit der Industrialisierung in Preußen und somit auch die technische und bildungstechnische Entwicklung in Berlin.

Christina Przesdzing

» Lesung: Beuth Hochschule, Haus Gauß, Raum 501, 8. Mai 2013, 12.00 Uhr

Buchverlosung

Wir verlosen je zwei Exemplare der Romane "Der König von Feuerland" und "Das Attentat" von Horst Bosetzky. Teilnahme bis zum 06. Mai 2013 per E-Mail an alumni@beuth-hochschule.de, Betreff Bosetzky (und Titel des Buches).

Wissenschaftsnacht: abtauchen und genießen

Am 8. Juni ist Lange Nacht der Wissenschaften

Traditionell beteiligt sich die Beuth Hochschule an der Langen Nacht der Wissenschaften, die am 8. Juni 2013 erstmals eine Stunde früher startet: Von 16:00 bis 24:00 Uhr wartet ein buntes Programm mit mehr als 70 Stationen auf die Besucher. Ein herzlicher Dank an alle Aktiven, die diese Wissenschaftsnacht mit ihren attraktiven Beiträgen bereichern werden! Auch für das leibliche Wohl der Besucher wird wieder gesorgt, so dass an der „Beuth“ nicht nur viel erlebt, sondern auch gut pausiert werden kann.

Auf kurzen Wegen können Jung und Alt in die bunte Welt der Wissenschaften abtauchen. Geöffnet haben das Haus Grashof, das Haus Bauwesen und das Gewächshaus. Führungen, Experimente, Demonstrationen und Vorträge gewähren Einblicke und Erkenntnisse und laden zum Verweilen ein. Auf dem Campus sorgen interaktive Lichtspiele, ein funkelnendes Feuerwerk – der Campus sprüht um 22:50 Uhr Funken – sowie Auftritte der Band Beuth Six für leuchtende Momente. Orientieren können Sie sich auf dem Campus mit BOB, der Beuth Besucherorientierung, alle Highlights der Beuth-Wissenschaftsnacht gibt es direkt aufs Smartphone.



GeoQuiz: Prof. Dr. Ursula Ripke bringt den Besuchern Satellitenbilder näher

Viele Aktionen stehen in diesem Jahr unter dem Motto „Stadt der Zukunft“ – nicht nur bei den Architekten. Einen weiteren Schwerpunkt in den Urbanen Technologien bildet die E-Mobilität. Gezeigt werden alternative Antriebstechnologien und Elektrofahrzeuge von morgen, außerdem wird ein freier Blick auf einen Brennstoffzellenantrieb im „gläsernen“ Auto ermöglicht. Auf dem Elektrofahrrad oder dem Brennstoffzellen-GoKart können Sie eine Runde drehen und am Prüfstand die Funktionsprinzipien von Elektromotoren kennenlernen. Neben der innovativen Technik von heute ist auch ein Opel Doktorwagen von 1909 zu bewundern, an dem der Entwicklungsfortschritt aufgezeigt wird.

Besucher erfahren, warum Laserpointer gefährlicher sind als Laserschwerter oder ob Bäume, Pflanzen oder Gebäude sprechen können, wie „schlank“ Getränke sind und warum Körperfettwaagen so schlau sind. Sie

können das Innenleben der Zellen sowie die bunte Welt der Biotechnologie erkunden und erfahren, warum Limonade mit Mathe besser schmeckt. Bestaunen Sie einen Simulator, der eine Kernspin- oder CT-Untersuchung nachspielt, einen 3-D-Drucker und das Foucault-Pendel, das beweist, dass sich die Erde dreht. Im GeoQuiz können Sie Ihre Ortskenntnisse an Satellitenbildern unter Beweis stellen und erfahren, wie Kartographen sie nutzen.

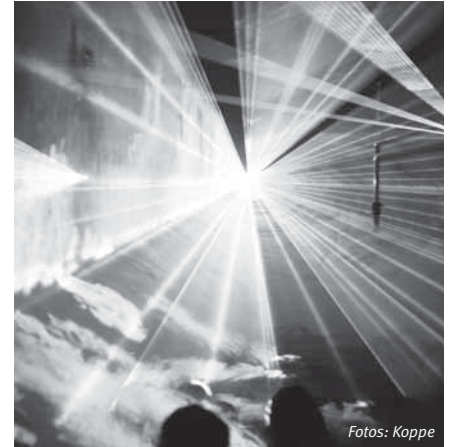
Während sich der technikinteressierte Nachwuchs einen elektronischen Würfel bastelt, können die Großen in der Zwischenzeit den Unterschied zwischen Bio- und konventionellen Produkten schmecken oder mit Bleilettern und dem Klingeltiegel die Gutenbergsche Buchdruckkunst erproben. Spannend wird es beim traditionellen Brückenbau-Wettbewerb – auf die Konstrukteure der tragfähigsten und schönsten Brücken warten Preise (Teilnahmebedingungen: www.beuth-hochschule.de/2050).

Auch sorgen viele Beuth-Klassiker für Kurzweil und spannende/energiegeladene Unterhaltung, darunter die Lasershow und Blitze, die im Hochspannungslabor hautnah erlebt werden können. Vorträge runden das Programm ab.

Ein Highlight ist wieder die BeuthBox, eine innovative Campus-TV-Plattform. Die visuellen Eindrücke eines interaktiven Besuchers werden per Live-Stream gesendet.

Vorsicht ist im Gewächshaus geboten: Dort erfahren Sie mehr über den Überlebenskampf der Pflanzen in der Großstadt.

Im Haus Bauwesen präsentieren die Architekten im e-Panorama mit „Berlinopolis, Stadt der Zukunft“ Visionen zur Entwicklung Berlins in den nächsten 20 Jahren. Ihre eigenen Ideen bzw. Skizzen können Besucher in der Modellwerkstatt in 3-D-Modelle fräsen. Erleben Sie eine Turm-Stadt zum kreativen Weiterbauen oder



Fotos: Koppe

Die Lasershow im Beuth-Saal lädt zum Verweilen ein

Kanus aus Beton, die tatsächlich schwimmen und Roboter, die ihren Weg finden. Eintauchen können Sie auch in die virtuelle Welt und das 3-D-Laserscanning. *Monika Jansen*

» *Das Programm finden Sie ab 8. Mai unter: www.LangeNachtderWissenschaften.de www.beuth-hochschule.de/Indw*

Ermäßigte Karten

Für Mitglieder der Beuth Hochschule gibt es auch in diesem Jahr ermäßigte Eintrittskarten, die in allen beteiligten Institutionen Einlass gewähren – für 7 EUR statt 11 EUR (inkl. BVG-Karte). Kinder bis 6 Jahre haben freien Eintritt. Zusätzlich gibt es beim Kauf einer Eintrittskarte an der Beuth Hochschule einen Verzehrbon in Höhe von 4 EUR, der an den Beuth-Essenständen eingelöst werden kann. Die ermäßigten Karten gibt es ab 13. Mai 2013 (bis Donnerstag, 6. Juni 2013) in der Hauptkasse, Raum 204, im Präsidialgebäude bei Sibille Hass, montags von 13:00 bis 15:00 Uhr, mittwochs von 13:00 bis 16:00 Uhr und donnerstags von 10:00 bis 13:00 Uhr.



Für den ingenieurwissenschaftlichen Nachwuchs gibt es auch 2013 viel zu entdecken

Dem Leben auf der Spur

Vorgestellt: Fachbereich V

Der Fachbereich V – Life Sciences und Technology – bündelt ein interessantes Fächer-spektrum: von den Traditionsfächern Gartenbau und Landschaftsarchitektur über Bio- und Lebensmitteltechnologie bis zur Verpackungstechnik. Forschungsprojekte in Kooperation mit Unternehmen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen gewährleisten die Einbeziehung aktueller Fragestellungen in das Studium.

Biotechnologie

Als eine der Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts verbindet die Biotechnologie verschiedene natur- und ingenieurwissenschaftliche Disziplinen. Moderne Techniken aus der Molekular- und Mikrobiologie haben der Biotechnologie zu enormem Auftrieb verholfen. Das Biotechnologiestudium an der Beuth Hochschule vermittelt eine fundierte Ausbildung auf den Gebieten Biochemie, Bioverfahrenstechnik, Zell- und Molekularbiologie, Mikrobiologie sowie Bioinformatik.

Lebensmitteltechnologie

Im Studiengang Lebensmitteltechnologie werden solide naturwissenschaftliche und technische Grundlagen gelehrt, um sowohl die Qualität und die gesundheitliche Unbedenklichkeit von Lebensmitteln zu bewerten als auch sichere, schmackhafte und qualitativ hochwertige Lebensmittel zu entwickeln. Darauf aufbauend erwerben die Studierenden ein weites Spektrum an produkt- und verfahrensspezifischen Zusammenhängen, um Lebensmittel mit modernen und nachhaltigen Technologien industriell herzustellen.

Verpackungstechnik

Im Studiengang Verpackungstechnik steht die Wechselbeziehung zwischen Packgütern, wie z.B. Lebensmitteln, und einer ansprechenden, funktionellen Verpackung im Mittelpunkt. Kenntnisse über Packstoffe, die Gestaltung und Optimierung von Verpackungen sowie Fragen der einsetzbaren Verfahren, Technologien und Maschinen, aber auch ökologische Aspekte und Probleme des Fälschungs- und Manipulationsschutzes bestimmen den Studieninhalt.

Gartenbauliche Phytotechnologie

Die verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit der Pflanze – von der umweltschonenden Produktion bis zur modernen Vermarktung gartenbaulicher Produkte – steht im Mittelpunkt des Studiengangs. Kernfächer dieses Studiengangs sind Ökologie, angewandte Botanik, Pflanzenproduktion und Qualitätsmanagement im gesamten gartenbaulichen Spektrum. Daneben gehören Betriebswirtschaft und Marketing ebenso zu den Lehrgebieten wie technologische

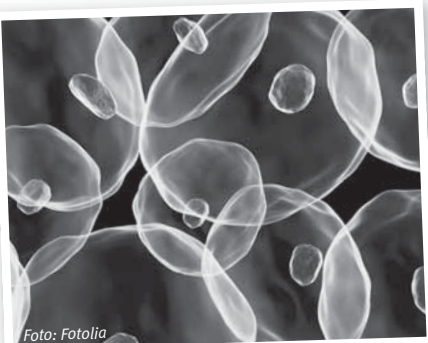
Aspekte der umweltschonenden Pflanzenproduktion sowie spezielle Aspekte des Garten- und Landschaftsbaus und der Pflanzenverwendung im urbanen Bereich.

Landschaftsarchitektur

In der Traditionslinie der ältesten deutschen gartenkünstlerischen Ausbildungsstätte stehend geht es im Bachelor-Studiengang Landschaftsarchitektur um die qualitativ hochwertige Gestaltung, Entwicklung und Pflege von Freiräumen in Stadt und Landschaft. Dabei wird u.a. auf künstlerische, ökologische, juristische, soziologische, gartenhistorische, finanzielle und technische Kernkompetenzen aufgebaut.

Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management

Der Master-Studiengang „Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management“ ist die aufgabenspezifische Weiterentwicklung der klassischen Studiengänge Gartenbau und Landschaftsarchitektur: Die Module zu pflanzenkundlichen Grundlagen, objektspezifischem Marketing, freiraumplanerischer Projektarbeit, bau- und vegetationstechnischem Management und Controlling vermitteln Kernkompetenzen, um praxisorientierte Beiträge zur Stadt der Zukunft zu leisten.



Dekan: Prof. Dr. Karl-Heinz Strauch ist promovierter Gartenbauwissenschaftler und leitete fünf Jahre lang die Versuchsanstalt für Gartenbau der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe. Er gehört seit 1990 der Beuth Hochschule an, war von 2003 bis 2011 erster Vizepräsident und vertritt das Fachgebiet „Pflanze und umbauter Raum“. Er ist zudem Studiengangssprecher und Studienfachberater im Studiengang Gartenbauliche Phytotechnologie (zuvor Gartenbau).



Studienangebote

Bachelor of Engineering

- Verpackungstechnik

Bachelor of Science

- Biotechnologie
- Lebensmitteltechnologie
- Gartenbauliche Phytotechnologie
- Landschaftsarchitektur

Master of Engineering

- Verpackungstechnik

Master of Science

- Biotechnologie
- Lebensmitteltechnologie
- Urbanes Pflanzen- und Freiraum- Management

FORSCHUNG

Glykobiotechnologie

Die Nutzung der biologischen Steuerungsfunktionen von an Eiweiß- und Fettmolekülen angehängten Zuckermolekülen ist Gegenstand der Glykobiotechnologie. In dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojekt „Potenzierung von Impfstoffen durch gezieltes Design der Glykosylierung“ wird eine Methode zur gentechnischen Herstellung eines Impfstoffes entwickelt, der in einem Molekül sowohl die immunisierende Wirkung als auch die Verstärkung der Immunreaktion selbst vereint. In einem weiteren BMBF-Projekt werden Verfahren entwickelt, mit denen die Proteinglykosylierung optimiert und so die Herstellung von Glykopharma verbessert werden kann.

Nachhaltige Lebensmittelverpackung

Das interdisziplinäre „Center of Food Packaging“ beschäftigt sich mit der Entwicklung von innovativen Lebensmittelverpackungen sowie der Untersuchung und Bewertung von Lebensmittelverpackungen. Letzteres wird auch als Dienstleistung für die Verpackungs- und Lebensmittelindustrie angeboten.

Der Fachbereich V in Kürze

- Studierende: 1346
- Mitarbeiter/innen: 29
- Professoren/innen: 32
+ 10 Gastprofessuren/Gastdozenten
- Labore: 10

Viva la Dach: Die Zukunft ist noch nicht vorbei

„Schluss jetzt mit dem Einheitsbrei, Zukunft ist noch nicht vorbei.“ Studierende des Studiengangs Veranstaltungstechnik und -management (Bachelor) waren bei ihrer Kundgebung Anfang Januar kaum zu überhören. Doch was verbirgt sich hinter „Viva la Dach“?

Im vergangenen Wintersemester gestalteten Studierende des Moduls Veranstaltungsgestaltung I unter Leitung von Prof. Tina Kitzing eine Ausstellung in der Beuth-Halle und realisierten das Projekt mit viel Begeisterung. Das Thema: Urbane Dachgestaltung im Wedding. Nach der Entwurfs- und Modellbauphase wurde die gesamte Ausstellungsgestaltung mit handwerklichem Geschick selbstständig umgesetzt. Möglich war dies nur durch die engagierte Unterstützung der Mitarbeiter/innen und die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten. Für die Besucher der Ausstellung

ging es mit dem Aufzug auf die Dächer der Stadt der Zukunft. Zu sehen waren Plakate von Studierenden des Fachbereichs I, die unter Leitung von Prof. Dr. Antje Ducki entstanden sind, sowie Entwürfe aus dem Fach Veranstaltungsgestaltung II und III (siehe auch S 18/19). So zeigte ein Entwurf, wie mit Hilfe von Brücken neue Begegnungsstätten zwischen verschiedenen Religionen und Kulturen hoch über Straßenkreuzungen geschaffen werden könnten. Ein weiteres Exponat stellte die Beuth Hochschule als Denkfabrik dar.

Die im Lichtstudio ausgestellten Bühnenbild-



Foto: Winter

modelle der letzten Die Ärzte-Tour „Das Ende ist noch nicht vorbei“ fügten sich durch ihre für die Zukunft geschaffenen Entwürfe in die restliche Ausstellung ein. Auch Zukunft ist vergänglich. Schon während der erfolgreichen Ausstellungseröffnung und dem folgenden Neujahrsempfang der Beuth Hochschule wurde eifrig diskutiert, ob nicht die Hochschule mit gutem Beispiel vorangehen kann. Sicher ist jedenfalls, dass die Studierenden von „Viva la Dach“ auch weiterhin den Blick auf die Bühnen der Zukunft richten.

Zukunft sollte man möglich machen, oder wie es Willy Brandt ausgedrückt hat: „Der beste Weg die Zukunft vorauszusagen, ist sie zu gestalten“. Jan-Hendrik Hermann, Student Veranstaltungstechnik und -management

Hoch hinaus: Hochschule im Überblick

Ein freundlicher Liftboy beamte die Gäste auf die Dächer Berlins (nicht wirklich). Oben angekommen (in Wahrheit aber auf dem Boden der Beuth Halle verblieben), bot sich ein idealer Ort für einen Blick auf die Hochschule, den die Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross an ihrem Neujahrsempfang präsentierte und dabei das Jahr, das ganz im Zeichen von TXL stand, Revue passieren ließ.

Eingebettet war der Empfang in die Ausstellung VIVA LA DACH (siehe oben), Studierende setzten das Thema „Urbane Dachgestaltung“ vortrefflich in Szene. Im Rahmen des Neujahrsempfangs zeichnete die Präsidentin zum zweiten Mal verdiente Hochschul-Mitglieder aus, 2013 waren es das Team „IdeenPark“ und Monika Jansen, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Sommer verbrachten eifrige Beuthianer 13 Tage lang in Essen und präsentierten Projekte aus der Beuth Hochschule im IdeenPark, einer Veranstaltung von ThyssenKrupp und dem Land NRW, die über 320.000 Besucher anlockte

(siehe Beuth Presse 3/12, S. 17). Mit dabei war auch das Team um Laborleiter Prof. Dr.-Ing. Christoph Pels Leusden und Laboringenieur Volker Mank. Das im Labor für konventionelle und erneuerbare Energien (Fachbereich VIII) entwickelte Wellenkraftwerk demonstrierte unter ständiger Beobachtung, wie Energie aus Meereswellen in Strom umgewandelt werden kann. Prof. Dr. Georg Sommerer aus dem Studiengang Physikalische Technik/Medizinphysik (Fachbereich II) und Laboringenieurin Claudia Schneeweiss präsentierten das Beuth-Laser-Prisma, ein Hands-on Projekt, das zum Mitmachen animierte.

Auch Wolfgang Hahn, der seit einigen Jahren im Netzwerk Schule-Hochschule aktiv ist, fungierte auf der Bühne als „Zaubermeister“ und verblüffte mit seinen überraschenden Experimenten mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Hintergrund. Er begeisterte und fesselte eine ganze Woche das Publikum – natürlich nur im übertragenen Sinn. Bewundern kann man ihn wieder an der nächsten Langen Nacht der Wissenschaften mit seinen „Zauberhaften Wissenschaften!“. Mehr über Wolfgang Hahn lesen Sie auf Seite 14.

Monika Jansen, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, wurde für ihr besonderes Engagement, ihren Einsatz und ihre Kreativität rund um die Außendarstellung ausgezeichnet. Ein herzlicher Dank für die erfolgreiche Arbeit für die Beuth Hochschule ging abschließend an alle, nicht nur an diejenigen, die an diesem Abend geehrt wurden.

Prof. Dr. Monika Gross, Präsidentin



Fotos: Jansen



Foto: Havlin

Herzliche Gratulation der Präsidentin an verdiente Mitglieder der Beuth Hochschule, die allesamt freudig überrascht und auf die Auszeichnung nicht vorbereitet waren: (von links) Laboringenieur Volker Mank (FB VIII), Prof. Dr. Georg Sommerer und Laboringenieurin Claudia Schneeweiss, ganz rechts Monika Jansen (Pressestelle). Das Foto von Wolfgang Hahn finden Sie auf S. 14.

Von Pluspunkten und Wünschen: Meinungsbild gewährt wichtige Einblicke

Der intensive Austausch mit allen Hochschulmitgliedern ist dem Präsidium der Beuth Hochschule ein besonderes Anliegen. So wurden 2012 nicht nur die regelmäßigen monatlichen Jour Fixe-Termine ins Leben gerufen, sondern erstmals auch ein Meinungsbild unter allen Mitarbeitenden und Professoren/innen abgefragt. Im Mittelpunkt standen positive persönliche Erfahrungen sowie mögliche Veränderungen.

Kategorisiert wurden die Antworten in einzelne Themenbereiche, nachdem Annette Jander Leiterin der Qualitätssicherung und ihre Mitarbeiterin Gülgün Sahin ein entsprechendes Ordnungssystem entwickelt hatten. Ganz vorn (in der Reihenfolge der häufigsten Nennungen) stand die Raumsituation, gefolgt von den Themenkomplexen Lehre, Verwaltung, Prozesse, IT, Beteiligung, externe Wirkung, Präsidium, Forschung, Hochschulklima, Internationalisierung sowie die interne Wirkung. TXL, der angedachte Teilumzug nach Tegel, zog sich dabei wie ein roter Faden durch viele Themenkomplexe, ebenso die Prozessthematik.

Die Ergebnisse wurden hochschulöffentlich im Rahmen eines Jour Fixe präsentiert. Annette Jander zeigte, dass dabei die Hochschule als Raum – mit Campus, Hörsälen, Büros, Mensa, Außenanlagen, Bänken, Coffeebar – eindeutig die größte Rolle spielt. Die Möglichkeit eines Teilumzugs nach Tegel und die Erschließung weiterer räumlicher Möglichkeiten auf dem Campus beflügelte dabei viele Beuthianer. Positiv aufgenommen wurde auch die verstärkte Medienpräsenz der Beuth Hochschule (durch TXL und das Kompetenzzentrum Stadt der Zukunft), die Außenwirkung sollte aber dennoch weiter gestärkt werden, ebenso die Corporate Identity.

Die Ergebnisse sehen Sie im nebenstehenden Kasten.

BEUTH PRESSE: Frau Jander, Sie waren mit der Auswertung betraut, sind Sie mit dem Ablauf der Umfrage zufrieden?

ANNETTE JANDER: „Ein Rücklauf von 28% – das heißt 220 Personen – ist ein gutes Ergebnis für breit angelegte offene Umfragen. Ich bin zufrieden, vor allem mit dem vielfältigen und doch in sich stimmigen Bild, das sich zeigt.“

Mit welcher Intension haben Sie dieses Meinungsbild angestoßen?

PRÄSIDENTIN PROF. DR. MONIKA GROSS: „Dem Präsidium ist es wichtig, die unter-

schiedlichen Interessen und Bedürfnisse zu kennen, ein Gesamtbild zu bekommen, um so die Vielfalt der Beuth Hochschule weiter stärken zu können. Die Ergebnisse können unsere Arbeit bestätigen oder uns dazu bewegen einen anderen Weg einzuschlagen.“

Wie waren Ihre Eindrücke?

ANNETTE JANDER: „Dass die Hochschule in Bewegung ist, das zeigte die Umfrage deutlich, die Stimmung ist durchaus positiv, aber weitere Veränderungen in den unterschiedlichsten Bereichen werden noch erwartet.“

Wie bewerten Sie die Ergebnisse?

ANNETTE JANDER: „Dem Präsidium wird bescheinigt, dass es den richtigen Weg beschritten hat. Es gab Antworten, die sich auf die Hochschule als Ganzes beziehen, auf Strukturen, Finanzen, Personalausstattung oder direkt aufs Präsidium. Berührend fand ich die vielen Äußerungen, denen man die Wertschätzung für Kollegen, Studierende und vor allem die



Freude an der Arbeit anmerkte; trotz Kritik an den Dingen, die sich noch verbessern sollten.“

Zum Abschluss der Veranstaltung skizzierte das Präsidium seine Aufgaben und machte deutlich, dass die Umsetzung einiger Projekte auf Hochtouren läuft: die Flächenbündelungen, die Dokumentation der Prozesse, die Optimierung der Verwaltungswege und der Zusammenarbeit, die Installation eines Campusmanagementsystem, die Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Hochschule, ein neuer Webauftritt, um nur die Wichtigsten zu nennen. Allerdings können viele Wünsche nach mehr Geld und Personal sowie einer besseren IT-Ausstattung leider in den kommenden Haushaltsjahren nicht erfüllt werden, das gab die Präsidentin – nach sehr vielen positiven Eindrücken – auch mit auf den Weg.

Ein Dank auf diesem Weg an alle Hochschulmitglieder, die sich die Zeit genommen haben, das Meinungsbild aktiv zu gestalten.

Monika Jansen

Die am häufigsten genannten Themen Räume, Lehre, Verwaltung stellen wir Ihnen vor und geben Ihnen auch einen Einblick in die Ergebnisse aus dem Bereich Forschung. Einer qualitativen Auswertung einzelner Ergebnisse wird sich das Präsidium gezielt widmen, um sie in seine Arbeit einfließen zu lassen und um bei aufgedeckten Missständen zeitnah dezidiert Abhilfe schaffen zu können.

Raumsituation

Pluspunkte: Campuskonzept mit aktiver Raumentwicklung; Perspektive TXL; abgeschlossene Projekte, z.B. das Foyer Haus Grashof

Für die Zukunft: Weitere Renovierungen; verbessertes Facility Management mit erhöhter Sauberkeit; Neugestaltung der Bibliothek; Umzug nach Tegel; Raumgesamtkonzept

Lehre

Pluspunkte: Rahmenstudien- und Prüfungsordnung (RSPO); Einbindung der Labore; hohe Motivation in der Lehre; neue Lehrende und Kooperationen sowie ausgelastete Studiengänge

Für die Zukunft: Reduktion Lehrbelastung; konstruktivere Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Lehrenden; Akkreditierungsaufwand reduzieren, bessere Qualitätskontrolle

Verwaltung

Pluspunkte: Mehr Verantwortungsgefühl; Einrichtung Drittmittelbewirtschaftung; besserer Service für Studierende

Für die Zukunft: Weniger (vereinfachte) Bürokratie; besserer Service; Dienstleistungsgedanken stärken sowie Lehrende und Mitarbeitende entlasten

Forschung

Pluspunkte: Forschungsportal; verstärkte Forschung (auch Freistellung); bessere Unterstützung; auch durch die Leitlinien der Forschungskommission; Projekt Forschungsassistenz und Lange Nacht der Wissenschaften

Für die Zukunft: Rahmenbedingungen/Strukturen für Forschende verbessern; Bürokratie verringern; Vernetzungen und Kooperationen fördern

Erste Deutschlandstipendien vergeben – weitere folgen

Vormerken: Bewerbungsschluss ist am 21. Oktober 2013



Die Förderer (Rolf Hafemann, Lions Club Berlin-Dorotheenstadt und Prof. Josef Mohren vom Förderverein Beuth-Gauß e.V.) mit den Stipendiaten (gemeinsam mit Präsidentin und Vizepräsident) zum Gruppenbild vereint – ein schöner Anblick. Auf dem Foto auch zwei DAAD-Stipendiaten der Chinesisch-Deutschen Tongji-Universität Shanghai – sie erhielten ein Stipendium zur akademischen Aus- und Fortbildung in Deutschland: Lexiao Ca und Sichen SHENG, beide studieren Gebäude- und Energietechnik (Bachelor).

Im vergangenen Wintersemester wurden die ersten Deutschlandstipendien an leistungsstarke und begabte Studierende der Beuth Hochschule vergeben. Von den rund 100 qualifizierten und engagierten Bewerbern wurden sieben – drei Studentinnen und vier Studenten – für ein Stipendium ausgewählt. Feierlich übergeben wurden sie in einem Festakt von Prof. Dr. Michael Kramp, Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales.

Mit der Auswahl der Deutschlandstipendiaten setzte die Beuth Hochschule ein weiteres Zeichen, um die Karrierechancen von jungen Menschen zu fördern und sie bei der Entfaltung ihrer Talente zu unterstützen. Ausgewählt wurden die Stipendiaten nach Leistung sowie persönlichen Kriterien, beispielsweise gesellschaftliches, politisches und hochschulpolitisches Engagement.

Ein Deutschlandstipendium erhalten: Florentine Dietrich, Biotechnologie (Master);

Andreas Otter, Gebäudetechnik und Energiemanagement (Master); Matthew Lewis, Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (Bachelor); Marvin Richter, Physikalische Technik/Medizinphysik (Bachelor); Hanna Prinz, Medieninformatik (Bachelor); Michael Lindemann, Technische Informatik (Bachelor); Jenni Sumiloff, Druck- und Medientechnik (Bachelor); Kathleen Schreiber, Druck- und Medientechnik (Master); Ramona Königsberg, Verpackungstechnik (Bachelor); Julia Ganther, Biotechnologie (Bachelor); Sabine Przybilla, Verfahrens- und Umwelttechnik (Bachelor).

Das Deutschlandstipendium ist eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) als maßgeblicher Einstieg in eine deutschlandweite Begabten- und Spitzenförderung durch das gemeinsame Engagement von Bund und Bürgergesellschaft. Der monatliche Stipendiansatz beträgt 300 Euro. Vergeben und finanziert werden sie zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte von Mittel-

gebern aus Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft. Die Beuth Hochschule bedankt sich herzlich für das Vertrauen der privaten Förderer, dem Förderverein Beuth-Gauß e. V. und dem Lions Club Berlin-Dorotheenstadt, die die Mittel für die freie Vergabe zur Verfügung stellten.

Neue Runde

Weitere Stipendien werden vergeben, die nächste Ausschreibung startet zum kommenden Wintersemester 2013/2014. Bewerbungen sind ab 1. Oktober 2013 möglich, die Bewerbungsfrist endet am 21. Oktober 2013.

Ulla Ruschhaupt, Monika Jansen

» **Weitere Informationen:**
Dipl.-Soz. Ulla Ruschhaupt, Begabtenförderung und Deutschlandstipendium,
Tel. 45 04 - 28 40, E-Mail ruschha@beuth-hochschule.de oder im Internet unter: www.beuth-hochschule.de/deutschlandstipendium

GRATULATION

Prof. Dr. Monika Gross im Vorstand der LKRP

Beuth-Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross wurde am 15. Oktober 2012 in den Vorstand der Landeskonferenz der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen (LKRP) gewählt. Dort spricht sie als Vertreterin der Fachhochschulen. Vorsitzender der LKRP ist der Präsident der TU Berlin Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, er vertritt gleichzeitig die Berliner Universitäten. Prof. Martin Rennert, Präsident der Universität der Künste Berlin, vertritt als Vorstandsmitglied der Landeskonferenz die künstlerischen Hochschulen. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Prof. Dr. Wieneke-Toutaoui: Neue Präsidentin der FH Brandenburg

Prof. Dr. Wieneke-Toutaoui ist neue Präsidentin der FH Brandenburg, ihre Amtszeit begann am 1. April 2013. Sie löste Dr. Hans Georg Helmstädter ab, der die Hochschule seit 2007 führte. Gleichzeitig aber verliert die Beuth Hochschule eine überaus engagierte Professorin. Burghilde Wieneke-Toutaoui war fast ein Vierteljahrhundert an der Beuth Hochschule und von 2003 bis 2011 Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Beuth Hochschule.

Nach Abschluss ihres Maschinenbaustudiums an der TU Berlin war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fraunhofer-

Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik Berlin. 1990 erfolgte die Berufung als Professorin für Industrial Engineering an die TFH Berlin.

Im VDI-Vorstand

Ende 2012 wurde Prof. Dr. Wieneke-Toutaoui als zweite Frau in den bislang von Männern dominierten erweiterten Vorstand des VDI-Bezirksvereins Berlin-Brandenburg gewählt. Auch auf Bundesebene ist sie im VDI keine Unbekannte. Seit Anfang 2012 ist sie Vorsitzende des Netzwerks "Frauen im Ingenieurberuf". Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Lobby-Arbeit für die Interessen der Ingenieurinnen. Gratulation zu den Wahlerfolgen.

JA

Gleich zwei Tiburtius-Preise für Beuth-Absolventen

Preis der Berliner Hochschulen für herausragende Masterarbeiten

Zwei Tiburtius-Preise gingen 2012 an die Beuth Hochschule. Die Absolventen René Zander (Fachbereich VIII) und Andreas Jachmann (Fachbereich IV) erhielten den ersten und zweiten Preis für Abschlussarbeiten an Berliner Fachhochschulen und ein Preisgeld von 3.000 bzw. 2.000 Euro.

Die Landeskonferenz der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen (LKR) prämiert mit dem Tiburtius-Preis jährlich herausragende Masterarbeiten und Dissertationen. Bei der feierlichen Verleihung am 10. Dezember 2012 in der Beuth-Halle zeichnete Prof. Dr. Jörg Steinbach, Vorsitzender der LKR und TU-Präsident, die Preisträger aus. Einen musikalischen Rahmen gaben der Festveranstaltung Kathrin Buchholz und Susanne Pudig an Klarinetten und Jürgen Blauth am Fagott mit Werken von Mozart und Walentynowicz.



Tiburtius-Preisträger René Zander (2. v. r.) mit Laudator Prof. Dr. Gerhard Hörber, Betreuer Prof. Dr. Joachim Villwock und LKR-Vorsitzendem Prof. Jörg Steinach (v. l. n. r.)

Liebe zu Triebwerken

Eine Liebe zu Triebwerken hat René Zander, Absolvent des Studiengangs Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien, schon in seiner Bachelorarbeit bewiesen, wo er sich mit Helikopter-Antrieben beschäftigte. Für seine Masterarbeit „Erweiterung eines automatisierten Berechnungsprozesses zur Triebwerksauslegung“, die in Zusammenarbeit mit Rolls-Royce Deutschland entstand, erhielt er den 1. Tiburtius Preis. Zander stellte der akademischen Forschung reale industrielle Prozesse gegenüber und leitete geeignete Methoden ab, um optimierte Triebwerke zu entwickeln. Dabei setzte er auf eine Zusammenarbeit, die Abteilungs- und Unternehmensgrenzen überschreitet. Laudator Prof. Dr. Gerhard Hörber von der HTW Berlin wies darauf hin, dass die Region Berlin traditionell ein wichtiger Standort für die Entwicklung und Produktion von Triebwerken und Gasturbinen sei – die Arbeit von René Zander knüpfe daran.

Prof. Dr. Joachim Villwock hat Zander wissenschaftlich betreut und für den Tiburtius-Preis vorgeschlagen. Seine Arbeit rage besonders wegen ihrer industriellen Relevanz hervor: „Sie trägt dazu bei, Prozesse und Methoden zur Robustheitsoptimierung für industrielle Anwendungen zu entwickeln und ist ein Startpunkt für weitere Arbeiten.“ Mit seinen auf das Europäische Forschungsprojekt CRESCENDO ausgerichteten Ergebnissen hat Zander maßgeblich zum Erfolg der Rolls-Royce-Demonstration „Detailed Design Optimisation in a Collaborative Environment“ im Juni 2011 in Toulouse beigetragen. Da wundert es nicht, dass der junge Ingenieur von Rolls-Royce direkt als Mitarbeiter übernommen wurde.

Kühlen mit Sonnenenergie

Andreas Jachmann hat in seiner Masterarbeit „Aufbau einer TRNSYS-Simulationsumgebung für eine Absorptionskälte-Anlage“ untersucht, wie sommerliche Abwärme zur Kälteerzeugung eingesetzt werden kann. Bei der thermischen Stromgewinnung entsteht Wärme, die in ein Fernwärmenetz eingespeist werden kann, vor allem im Sommer aber häufig noch ungenutzt an die Umwelt abgegeben wird. Jachmann simulierte Zusammenhänge zwischen Wetter, Gebäuden und Gebäudetechnik, um energetische Aspekte und die Wirtschaftlichkeit von Absorptionskälteanlagen zu bewerten. Der Absolvent des



Ausgezeichnet: Andreas Jachmann (Mitte) mit seinem Betreuer Prof. Dr. Hans-Peter Bendel und LKR-Vorsitzendem Prof. Jörg Steinach (v. l. n. r.)

Studiengangs Gebäudetechnik und Energiemanagement wurde dafür mit dem 2. Tiburtius-Preis ausgezeichnet.

„Ich habe die Arbeit für den Tiburtius-Preis eingereicht, weil Andreas Jachmann die Problemstellung klar im Auge behielt und seine Ergebnisse vorbildlich präsentierte“, sagte der betreuende Professor Dr. Hans-Peter Bendel bei der Preisverleihung. „Die Betreuung war für mich sehr angenehm, denn ich hatte damit kaum Arbeit“, fügte er mit einem Augenzwinkern dazu, um die eigenständige Leistung seines Schützlings zu betonen. Besonders wertvoll sei außerdem, dass die entwickelte Simulations-Programmoberfläche zukünftig hervorragend in der Lehre eingesetzt werden könne, weil sie sich auf wesentliche Parameter beschränke. „Es ist eine Freude, solche Studierende begleiten zu dürfen“, so Bendel. CS

BEUTH MEETS MACGYVER



„Das Runde muss in das Eckige“ lautete der Auftrag beim ersten MacGyver-Wettbewerb der Beuth Hochschule. Ganz im Sinne des einfallreichen TV-Helden waren Studierende aufgerufen, eine Maschine oder Vorrichtung zu bauen, um einen Würfel in ein vorgegebenes Ziel befördern. Technisches Verständnis, vor allem aber Kreativität und Begeisterung waren gefragt. Ausgezeichnet wurden das Team Jollix für die technisch innovativste Lösung und das Team Smeis für die einfachste Lösung. Die Gruppe D.F.T.B.A. erhielt den Preis für die originellste Herangehensweise – diese Entscheidung fällte das Publikum im Beuth-Saal per Applaus. CS

» Nach der erfolgreichen Premiere ist schon die Fortsetzung in Planung: Auch 2013 heißt es am Hochschultag am 20. November wieder „Beuth meets MacGyver“!

Beuth-Botschafter mit MINT-Geschmack

Das Netzwerk Schule – Hochschule

Die Beuth Hochschule bietet das größte ingenieurwissenschaftliche Studienangebot in Berlin und Brandenburg – aber wissen das auch die Lehrkräfte an Berliner und Brandenburger Schulen? Das Netzwerk Schule-Hochschule zielt darauf ab, die Beuth als Hochschule mit tollen MINT-Angeboten (Mathematik – Informatik – Naturwissenschaften – Technik) im Bewusstsein der Lehrkräfte zu verankern und so auch unter ihren Schüler/innen bekannter zu machen. Unermüdlich dafür im Einsatz ist der MINT- und Beuth-Botschafter Wolfgang Hahn, der seit 2010 das Netzwerk Schule-Hochschule an der Beuth betreibt.

Jährlich erreicht das Netzwerk Schule-Hochschule über Lehrkräftefortbildungen und andere Veranstaltungen über 600 Lehrkräfte aus Berlin und Brandenburg sowie mehrere hundert Schüler/innen. Die Organisation und Durchführung der Fortbildungen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Firmen und Verbänden, oftmals finden sie auch vor Ort in den Unternehmen statt, wie beispielsweise die Trinkwasserschutz-Veranstaltung „Vorkoster in der Wasserleitung“ im Wasserwerk Friedrichshagen. In der Beuth Hochschule demonstrierte z.B. Prof. Dr. Matthias Möller mit seinem Team vom Fachbereich III (Bauingenieur- und Geoinformationswesen) unter dem Titel „Wo bin ich?“ bei mehreren Fortbildungsveranstaltungen die Anwendung von GPS-Navigation und Geocaching im Unterricht.

Aber auch den Beuthianern hat das Netzwerk einiges zu bieten. So konnte Herr Hahn mehrfach prominente Referenten gewinnen, die für ihre populärwissenschaftlichen Vorträge bundesweit bekannt sind. Prof. Dr. Walter Krämer (TU Dortmund) zeigte 2010 statistische Fehler, Pannen und Manipulationen unter dem Titel „So lügt man mit Statistik“. Prof. Dr. Metin Tolan (TU Dortmund) erläuterte im Juni 2012 unter dem Titel „Warum Deutschland Europameister wird!“ die Physik und Mathematik beim Fußball. Im November 2012 demonstrierte Dr. Hubert Zitt (FH Kaiserslautern/Zweibrücken) – Fans auch

» MINT-Angebote verankern«

bekannt als Captain Zitt von der Starfleet Academy Twobridges – vor über 700 begeisterten Zuhörern/innen bereits in der dritten Beuth-Veranstaltung die Physik bei Star Trek, dieses Mal mit dem Schwerpunkt „Zeitreisen und Temporale Logik“, einschließlich einer anschaulichen Einführung in die Relativitätstheorie. Neben den exzellenten Referenten ist das Besondere an diesen Veranstaltungen, dass hier Angehörige der Beuth Hochschule sowie Lehrkräfte und ihre Schüler/innen von der gleichen Veranstaltung begeistert werden.

Durch seine exzellenten Kontakte bereichert Wolfgang Hahn zusätzlich die Angebote für Studierende und Lehrende der Beuth Hochschule, sei es durch eine Exklusivführung durch die sonst nicht zugängliche Haustechnik des Deutschen Bundestags für eine Gruppe aus dem Studiengang Gebäude- und Energietechnik oder eine Informationsfahrt nach Gorleben für Studierende und Lehrende des Labors Medizinische Strahlungsphysik und Bildgebung. Auf seine Vermittlung hin können zudem ausgemusterte Messgeräte aus Gorleben sowie der sogenannte „Siemens-Strahlenkoffer“ zu Demonstrationszwecken im Strahlungsphysik-Labor genutzt werden.

„Zauberhafte Wissenschaften“

Wolfgang Hahn tritt aber auch selbst als MINT-Botschafter an der und für die Beuth Hochschule auf: Sein Vortrag „Zauberhafte Naturwissenschaften“, zusammen mit Prof. Dr. Florian Schindler (FSI), gehört seit 2008 zu den Highlights der Langen Nacht der Wissenschaften und bereicherte außerdem den Beuth-Auftritt beim Ideen-Park 2012 in Essen. Zum Hochschultag initiierte und betreute Wolfgang Hahn den Wettbewerb „Beuth meets MacGyver“ (s. S. 13). Beim regelmäßigen Berliner Science Slam im SO36 betreut er mit Beuth-Know-how die Schalldruckmessung des Beifalls – und macht dabei natürlich auch auf die Beuth Hochschule aufmerksam. Wer ist der Mensch hinter diesen zahlreichen Aktivitäten? Wolfgang Hahn war bis zu seiner



Foto: Jansen

Ein herzlicher Dank der Präsidentin an Wolfgang Hahn für seinen besonderen Einsatz (s. S. 10)

Pensionierung im Jahr 2010 als Mathematik- und Physiklehrer tätig, stets begleitet von ehrenamtlichem Engagement. Beispielsweise ist er immer noch Obmann des DIN-Normenausschusses „Schulranzen“ und hat die sicherheitstechnische Ausstattung von Schulranzen seit 25 Jahren mitgestaltet. Parallel zum Schuldienst war er 35 Jahre lang in der Lehrkräftefortbildung des Landes Berlin sowie von 2002 bis 2009 als Koordinator für Partner: Schule-Wirtschaft bei der



Foto: Buchholz

Wolfgang Hahn begrüßt Dr. Hubert Zitt zur Star Trek-Vorlesung im gut besuchten Audimax der FU Berlin.

Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg tätig. Mit dem Übergang in den „Unruhestand“ gründete er das Netzwerk Schule-Hochschule an der Beuth – mit spürbarer Wirkung.

Dr. Kathrin Buchholz



Foto: Berliner Wasserbetriebe

Wolfgang Hahn bei einer Lehrerfortbildung bei den Berliner Wasserbetrieben

Urbanes Grün und E-Mobility für Stadt der Zukunft

Beuth Hochschule erstmals mit eigenem Stand auf der Grünen Woche

Ein „Boulevard“ aus Blüten und Blättern und mitten drin die Beuth Hochschule: Städtische Vielfalt wurde in diesem Jahr in der Blumenhalle auf der Grünen Woche auf ganz besondere Weise erlebbar, sie verwandelte sich in einen urbanen Garten- und Blumenpark. In diesem Rahmen war die Beuth Hochschule erstmals mit einem eigenen Stand auf der Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau vertreten. Gemeinsam mit weiteren Bildungseinrichtungen bildete sie den „Grünen Bildungscampus“, wo Lehrende und Studierende über das Leben in der Stadt der Zukunft und Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den grünen Berufen informierten.

Wie Grüne Wände und andere, an die speziellen Standorteigenschaften der Stadt angepasste Begrünungssysteme das Leben im urbanen Raum aufwerten können, präsentierten Prof. Dr. Karl-Heinz Strauch und Studierende des Urbanen Pflanzen- und Frei-

raum-Managements. Master-Studierende aus dem Studiengang zeigten außerdem Ergebnisse des Semesterprojekts „Stadtentwicklung durch Gemeinschaftsgärten“, in dem verschiedene Aspekte von urbanem Grün und die Nutzung von Freiflächen in der Stadt der Zukunft behandelt wurden.

Der Fahrzeugantrieb für die Stadt der Zukunft ist elektronisch – zumindest wenn es nach Professor Dr. Georg Duschl-Graw und seinem Team geht, das am Beuth-Stand ein induktives Schnell-Ladesystem vorstellte. Es soll die umweltschonende Nutzung von Elektro- und Hybrid-Fahrzeugen im Stadtverkehr noch attraktiver machen. Das dreiphasige, induktive Energie-Übertragungssystem entstand in Zusammenarbeit der Beuth Hochschule mit dem Deutschen Institut für Kautschuktechnologie e.V. (Hannover) und der Stemmann-Technik GmbH Schüttorf im



Prof. Dr. Karl-Heinz Strauch vor einer „Grünen Wand“

Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Projekts „Induktives Rad“.

Eine weitere Premiere auf der Grünen Woche war die Zusammenarbeit der Beuth Hochschule mit dem RBB: Dank dem Einsatz von Prof. Dr. Robert Strzebkowski und Medieninformatik-Studierenden waren auf der Web-TV-Plattform BeuthBox während der gesamten Messe das von Radio Berlin präsentierte Bühnenprogramm und Impressionen aus der Blumenhalle als Livestream zu sehen.

Claudia Strohschein



Studierende und Lehrende stehen am Beuth-Stand Rede und Antwort

AUF GUTENBERGS SPUREN



Das Internet gefährdet Sprache und bewährte Kommunikationsformen? Über solche Befürchtungen müsste Johannes Gutenberg heute wahrscheinlich schmunzeln – ganz ähnlichen Zweifeln zum Trotz revolutionierte er bereits im 15. Jahrhundert die Medienwelt, indem er neue Maßstäbe in der Buchproduktion setzte. Auf den Spuren Gutenbergs wandelten Mitarbeiterinnen und Studierende der Beuth Hochschule Anfang des Jahres im Workshop „Historisch Drucken“. Unter Anleitung von Professorin Anne König vom Fachbereich I setzten die Gewinner des Beuth-Adventskalenders einen Schriftzug aus Bleiletern und gestalteten damit am sogenannten Klingel-Tiegel individuelle Visitenkarten.

CS

NEULICH IM HOCHSPANNUNGLABOR



Eine exklusive (Vor-)Führung im Hochspannungslabor von Professor Dr. Daniel Pepper und seinem Mitarbeiter Joachim Fiebig erhielten Anfang des Jahres zehn Beuthianer, die sich an der Adventskalender-Verlosung beteiligt hatten. Neben Fragen zu Transformatoren und Teilchenentladung konnten auch ganz alltägliche, „hochspannende“ Phänomene geklärt werden. Eine Hochschulmitarbeiterin erfuhr, warum sie regelrecht unter Strom steht und elektrische Schläge bekommt, wenn sie auf ihrem Bürofußboden bestimmte Schuhe trägt und was sie dagegen tun kann – die simple Lösung: Am besten andere Schuhe anziehen!

CS

Professor Strauch erhielt „Ernst-Schröder-Münze“ Verdienste um den Gartenbau

Im Rahmen des Deutschen Gartenbautags 2012 wurde Prof. Dr. Karl-Heinz Strauch, Dekan am Fachbereich V der Beuth Hochschule, mit der Ernst-Schröder-Münze in Silber ausgezeichnet. Der Zentralverband Gartenbau e. V. (ZVG) verleiht diesen Preis an Personen, die sich besonders um den Gartenbau verdient gemacht haben.

ZVG-Präsident Jürgen Mertz würdigte in seiner Laudatio das Wirken von Prof. Strauch als Fragen- und Weichensteller an der Schnittstelle zwischen Lehre, Forschung, Praxis und dem Verbraucher. Er habe nachhaltig geprägt, in welche Richtung die Innenraumbegrünung gehen könne, wo Chancen und Grenzen der Pflanzenproduktion liegen. Als Hochschullehrer stelle er Ergebnisse, Thesen, Wissen zur Diskussion, gebe es weiter an Kollegen und an Jüngere, die wiederum die Richtung der Weichen aufnahmen. Dadurch stelle Professor Strauch auch Weichen im Gartenbau insgesamt und ermögliche die Weiterentwicklung von Einzelbereichen. Er Sorge für Qualifizierung der Anwender, beispielsweise zertifizierte Raumbegrüner,

sowie höchste Qualität der Produkte und Dienstleistungen.

Aktuell wurde Prof. Strauch in den Richtlinienausschuss „VDI 6011. Optimierung von Tageslicht in Gebäuden“ des Vereins Deutscher Ingenieure berufen, von der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) zur Mitarbeit im RWA „Innenraumbegrünung“ eingeladen und entwickelt einen Dualen Studiengang „Landschaftsbau“ in Kooperation mit dem Oberstufenzentrum Agrarwirtschaft Berlin. Darüber hinaus kümmert er sich auch um die wissenschaftliche Begleitung des größten Indoor-Pflanzenkunstwerks in Europa, der „Grünen Wand“ im Kulturkaufhaus Dussmann hier in Berlin.



Foto: Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG)

Im Namen des gärtnerischen Berufsstandes verlieh ZVG-Präsident Jürgen Mertz die Ernst-Schröder-Münze in Silber an Professor Dr. Karl-Heinz Strauch für dessen Verdienste um den deutschen Gartenbau.

Fellowship für Lehrinnovation Game Based Learning im virtuellen Mikrobiologie-Labor

Gratulation an Prof. Dr. Felix Gers aus dem Fachbereich VI – Informatik und Medien. Das von ihm gemeinsam mit Prof. Dr. Steffen Prowe (Fachbereich V – Life Sciences and Technology) beantragte Projekt zum Game Based Learning gehört zu den 15 ausgewählten Lehrinnovationsprojekten, die mit einem Fellowship von bis zu 50.000 EUR gefördert werden.

Im Rahmen der gemeinsamen Ausschreibung der Baden-Württemberg Stiftung, der Joachim Herz Stiftung und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft waren insgesamt 210 Projekte eingereicht worden.

Game Based Learning (GBL) hält derzeit Einzug in die schulische und universitäre Lehre und in die industrielle Ausbildung. Dabei soll mittels spielerischer, interaktiver Beschäftigung eine aktivere Durchdringung von Themen erreicht werden als bei rein theoretischer, lesender Tätigkeit. Ziel des Projektes an der Beuth Hochschule ist die Entwicklung und Erprobung eines Game-Based-Learning-Systems (GBL) zur besseren und gezielteren Vorbereitung von mikrobiologischen Laborpraktika. Im Mittelpunkt steht dabei die Planung der experimentellen Abläufe, denn in der Laborpraxis reicht es nicht aus, alle Schritte richtig durchzuführen. Um das Versuchspensum im vorgegebenen Zeitrahmen zu schaffen, müssen die Arbeitsschritte in zum Teil parallel laufenden Teilpro-

zessen strategisch geplant werden, so dass sie optimal ineinander greifen. Mithilfe des GBL agieren die Studierenden spielerisch in einem virtuellen Labor und können dabei in beliebigen Wiederholungen versuchen, den Prozessablauf zu optimieren. Nach dieser Vorbereitung wird das Erlernete im Labor unter persönlicher Betreuung von Lehrkräften umgesetzt. Damit sollen die Laborzeiten besser genutzt und die Betreuung effektiviert werden.

Dr. Kathrin Buchholz

BEUTH PRESSE: Wann wird der Prototyp des Virtuellen Labors zum Einsatz kommen?

PROF. DR. FELIX GERS: Wir hoffen den Prototypen im Sommersemester 2013 testen zu können. Falls das nicht klappt, wird der erste Versuch im Wintersemester stattfinden.

Wird das System ausbaufähig sein?

PROF. DR. FELIX GERS: Die Logik ist auch auf andere Szenarien anwendbar. Auf

einem fachübergreifenden Workshop hat sich ein Arzt dafür interessiert, die Anwendung auf die parallele Behandlung von Fällen/Patienten in der Notaufnahme zu übertragen.



Foto: Kynast

Verkümmert durch Game Based Learning nicht die Lesefähigkeit?

PROF. DR. FELIX GERS: Auch in der Game-Anwendung gibt es einiges zu lesen. Die Aufgabe, einen als Text formulierten Handlungsablauf im Labor umzusetzen, bleibt weiterhin erhalten. Nur das Labor wird zunächst durch eine Simulation ersetzt.

MITMACHEN: 12. BERLINER FIRMLAUF

Der Firmenlauf 2013 für Leute mit Skates, Laufschuhen und Walkingschuhen über die traditionelle Strecke von 6 km im Berliner Tiergarten findet am Freitag, 24. Mai 2013 statt. Der Zieleinlauf ist wie immer an der Straße des 17. Juni mit Blick auf das Brandenburger Tor.

Kirsten Engelhardt, ZEH

» Weitere Informationen zum Lauf erhalten alle Beuthianer gesondert!

„Bildung ist Rohstoff für erfolgreiche Zukunft“ Fördermittel für Labor für Pharmatechnik

Der Fonds der Chemischen Industrie unterstützt die Lehre der Beuth Hochschule mit 17.000 Euro. Die Fördermittel werden für die Erweiterung und Modernisierung des Labors für Pharmatechnik am Fachbereich II verwendet.

Für Dr. Jana Scheunemann, Referentin für Bildungspolitik beim VCI Landesverband Nordost ist klar: „Bildung ist der Rohstoff für eine erfolgreiche Zukunft“.

Als High-Tech Branche benötigt die Chemie Nachwuchs. „Nur mit sehr gut ausgebildeten Wissenschaftlern/innen und Ingenieuren/innen kann das Industrieland Deutschland erfolgreich und international wettbewerbsfähig sein, auch in Zukunft,“ so Scheunemann.

Im Studiengang Pharma- und Chemietechnik werden die Gelder gezielt für die Untersuchung von Pharmaprodukten eingesetzt. So können zwei aufwändige Reparaturen von Altgeräten veranlasst und ein neues Messgerät angeschafft werden, so Prof. Dr. Mont Kumpugdee Vollrath.

Der Fonds der Chemischen Industrie ist das Förderwerk der Branche. Er unterstützt den wissenschaftlichen Nachwuchs, den Chemieunterricht an Schulen und die Grundlagenforschung. Im Bereich Hochschulförde-



Prof. Dr. Mont Kumpugdee Vollrath (links) und Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross (rechts) erhielten 17.000 Euro für vom Fonds der Chemischen Industrie (FCI). Dr. Jana Scheunemann (Mitte), Referentin für Bildungspolitik beim VCI Landesverband Nordost, überreichte einen symbolischen Scheck

rung vergibt er Forschungsmittel für Spitzen- und Nachwuchswissenschaftler/innen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

» Weitere Informationen unter: <http://fonds.vci.de>.

Elektromobilität live erlebt Brennstoffzellen-Fahrzeug an der Beuth

Elektromobilität ist in aller Munde, aber nicht jeder konnte sie bisher direkt erleben. Im Rahmen der Vorlesung „Wasserstofftechnik und Anwendung“ von Prof. Paul Kohlenbach hatten Studierende der Masterstudiengänge Maschinenbau-Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien des Fachbereichs VIII Anfang des Jahres Gelegenheit, dies nachzuholen.



Brennstoffzellen-Fahrzeug beim Besuch an der Beuth Hochschule für Technik.

Die Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr (IAV) besuchte die Beuth Hochschule mit dem Brennstoffzellenfahrzeug B-Klasse F-CELL der Marke Mercedes-Benz und informierte über Technik, Logistik und Erfahrungen mit Brennstoffzellen- und Elektrofahrzeugen. Die Studierenden konnten das Fahrzeug intensiv unter die Lupe nehmen und sogar eigene Probefahrten durchführen.

Bei der B-Klasse F-CELL handelt es sich um ein seriennahes Wasserstoff-Brennstoffzellenfahrzeug, das als Vorserienmodell nun seit fast zwei Jahren im täglichen Betrieb in Berlin und im Umland unterwegs ist. Die Reichweite beträgt rund 380 km und stellt somit die Alltagstauglichkeit dieser Technologie unter Beweis. Es gibt derzeit vier Wasserstofftankstellen in Berlin, wo das Fahrzeug mit Wasserstoff bei 700 bar Druck betankt werden kann. Prof. Dr. Kohlenbach, Fachbereich VIII

Zusammenarbeit mit Bundesministerium Interdisziplinäres Kooperationsprojekt

In Rahmen eines gemeinsamen fachbereichsübergreifenden Studien- und Forschungsprojekts der Beuth Hochschule und des Bundesministeriums für Verkehr, Bauwesen und Städtebau (BMVBS) wurden im Sommersemester 2012 Chancen und Potentiale der „grünen Dachnutzung“ im zukünftigen Städtebau analysiert und konzeptionell weiterentwickelt. Mit der Präsentation der Ergebnisse im BMVBS wurde ein weiterer Schritt dahingehend getan, das Bewusstsein – insbesondere auch von politischen Entscheidungsträgern – für die Bedeutung der Nutzung urbaner Dachflächen zu schärfen.

Freiräume beziehungsweise Grünflächen sind ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität in der Stadt. Ihre Wahrnehmung und Nutzung, aber auch die Rahmenbedingungen für ihre Pflege und Unterhaltung unterliegen einem steten Wandel. Wie Prof. Dr. Neumann,



Foto: Dr. Mann, Optigrün

Sportliche Dachnutzung auf dem Haus der Gesundheit in Stuttgart

chen und ökologischen Dimensionen“, erläutert der engagierte Hochschullehrer.

Zu diesem Themenkomplex lieferte das interdisziplinäre Projekt zur urbanen Dachgestaltung an der Beuth Hochschule interessante Ergebnisse und Impulse, die vom BMVBS für die weitere Ausgestaltung eines Forschungsprogramms zu urbanen Grünflächen gerne aufgegriffen wurden. Das Hochschulmotto „Stadt der Zukunft“ wurde in diesem Projekt unter Anwendung innovativer, interdisziplinärer Lehrformen fachbereichsübergreifend umgesetzt. Insgesamt waren daran die drei Beuth-Fachbereiche I, V und VIII beteiligt. An jedem der drei Fachbereiche wurde in einer Lehrveranstaltung ein bestimmter Aspekt urbaner Dachflächennutzung als Projekt bearbeitet.

Gesellschaft und neue Bedarfserkenntnisse

Am Fachbereich I Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden unter Leitung von Prof. Dr. Antje Ducki in einem Studierendenprojekt in der Lehrveranstaltung „Grundlagen der Unternehmenskommunikation“ die Erwartungen und Vorstellungen der Weddinger Bevölkerung erhoben. Erfragt wurde, was aus Sicht der verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu einem guten Leben in der Stadt der Zukunft gehört und wie Dachnutzungen zu einem guten Leben beitragen können. Mit verschiedenen Methoden wurden insgesamt 98 Personen befragt, die im Wedding leben (80 Personen) oder

arbeiten (18 Personen). Die Zusammensetzung des Samples basierte auf einer vorherigen Analyse der Bevölkerungs- und Unternehmensstruktur, um die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Unternehmen zu Wort kommen zu lassen. Die Wünsche der befragten Bewohner/innen des Weddings lassen sich im Ergebnis so zusammenfassen: eine sichere saubere, grüne, schadstoffarme, mietengünstige und digital vernetzte Multikulti-Lebendigkeit mit Oasen der Ruhe sowie ein respektvoller Umgang untereinander. Die Ideen und Vorstellungen zu Dachnutzungen reichen von funktionalen Nutzungen, wie regenerative Energiegewinnung, über soziale Räume, wie Erholungsstätten, Sport- und Spielplätzen oder Gastronomie, bis hin zu landwirtschaftlichen Nutzungen. Deutlich wurde ein „Ja“ zur Nutzung von Dachflächen, die Raum für Rückzugsmöglichkeiten bieten und als halböffentliche Räume der Anonymität in Großstädten entgegenwirken können.

Analyse von Dachnutzungen

In der Lehrveranstaltung „Objektanalysen“ im Studiengang Landschaftsarchitektur am Fachbereich V wurden unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Neumann verschiedene Dachnutzungen im Rahmen eines Studienprojekts analysiert. Dabei wurden zehn Aspekte, die die Bedeutung und die Potenziale von mehrfach genutzten Dächern aufzeigen, beispielhaft betrachtet.

Fortsetzung auf S. 19 ...



Foto: Dr. Mann, Optigrün

Minigolfplatz auf dem Parkhausdach der Firma Playmobil in Zirndorf.

Professor für Landschaftsarchitektur am Fachbereich V, herausgearbeitet hat, kommt der Entwicklung neuer Nutzungsformen für Dachflächen vor dem Hintergrund des aktuellen städtischen Wandels, der durch Flächen- und Ressourcenmangel für die Erhaltung von Grünflächen gekennzeichnet ist, eine besondere Bedeutung zu. „Dachbegrünungen sind per se nichts Neues – im Gegenteil: zu bau- und vegetationstechnischen Fragestellungen liegt ein umfassendes Know-how einschließlich technischer Regelungen, Normierungen und Qualitätskontrollen vor. Es fehlt aber an Wissen und Konzepten für die strukturelle und nutzungsbedingte Weiterentwicklung der bisher ungenutzten Potenziale urbaner Dachflächen und ihrer sozialen, städtebauli-

Visionen und neue Konzepte

Urbane Dachflächen in der Stadt der Zukunft

Fortsetzung von S. 18 ...

- **Erreichbarkeit:** Grüne Freiräume auf Dächern können neue vielfältige Möglichkeiten für das „Naturerlebnis zu Hause“ bieten.
- **Sicherheit:** Dächer bieten ein hohes Maß an Sicherheit, auch vor Zerstörungen und Vandalismus, bei gleichzeitigem problemlosen Zugang und zeitlich unbegrenzten Nutzungsmöglichkeiten – auch nachts.
- **Nutzbarkeit:** Dächer bieten Flächenreserven im urbanen Raum, deren Nutzung weitgehend konfliktfrei möglich ist.
- **Wirtschaftlichkeit:** Dachnutzungen können mit effizienten und nachhaltigen Techniken zur Wirtschaftlichkeit von Immobilien beitragen, beispielsweise indem wie auf der Neuen Messe München-Riem durch eine naturverträgliche Regenwasserbewirtschaftung mit Dachbegrünung in erheblichem Umfang Abwassergebühren eingespart werden können.
- **Technischer Umweltschutz/Ressourcenschonung:** Aus einer Kombination aus Solardach-Energiegewinnung und extensiver Dachbegrünung mit weitgehender Regenwasserrückhaltung oder sogar einer Pflanzenkläranlage zur Brauchwasserreinigung kann eine äußerst wirtschaftliche und nachhaltige Symbiose von Natur und Technik entstehen.
- **Artenvielfalt:** Extensiv begrünte Dächer bieten weitgehend ungestörte Habitate als Brut-, Nist- und Nahrungsräume und sind so mögliche urbane (Überlebens-)Räume für seltene Käfer-, Vogel- und Pflanzenarten.
- **Klimafunktion:** Mit begrünten Dächern wird ein ökologischer Ausgleich geschaffen, der auch als Klima-austauschfunktion (Klimaschneisen) wirksam werden kann. Gleichzeitig schonen begrünte Dächer das Klima, da sie im Winter dämmend und im Sommer kühlend wirken.
- **Kulturelles Angebot:** Als ungestörte, sichere, jederzeit erreichbare Orte „über der Wohnung“ offerieren urbane Dachflächen Potenziale für eine Vielzahl von besonderen und ungewöhnlichen kulturellen Nutzungen – von der Party-Location bis zu Gebets- oder Mediationsräumen.
- **Gesundheit/Bewegung:** Dachnutzungen bieten Raum für Entspannung und Bewegung. Ein Beispiel ist die Berliner Wiegmann-Klinik, deren Dachgarten von den Patienten im Rahmen ihrer Therapie genutzt und bewirtschaftet wird.
- **Ernährung, Landwirtschaft, gesunde Ernährung:** Dächer werden zunehmend als Ort neuer urbaner landwirtschaftlich-gärtnerischer Produktion entdeckt. Das Spektrum

reicht von der kleinen Versorgung für die individuelle Ernährung bis hin zur kommerziellen Dachfarm, wie sie beispielsweise auf dem Dach der ehemaligen Berliner Malzfabrik entsteht.

Neue Orte, neue Möglichkeiten

Das Beuth-Projekt lieferte jedoch nicht nur fundierte Analysen, sondern auch Visionen und neue Konzepte für verschiedenste Formen der Nutzung von Dächern. Unter dem Motto „Kommunikation im Kiez“ entwickelten Studierende im Studiengang Veranstaltungstechnik und -management am Fachbereich VIII unter der Leitung von Prof. Tina Kitzing innovative Dachgestaltungen für den Wedding.

Das Ideenspektrum reichte vom Bestatungsplatz bis zur Entwicklung verschiedener Dachspiele oder -pfade zur Erkundung des Bezirks und seiner Geschichte. Andere Entwürfe spannten Brücken oder Plattformen zwischen verschiedenen Gebäuden und schufen so neue Räume für Begegnungen und Austausch. Die Entwürfe waren vom 15.1. bis 18.1.2013 im Rahmen der Ausstellung „Viva la Dach“ in der Beuth Halle zu sehen (siehe Artikel S. 10).

Ende Juni wurden die Ergebnisse des Projekts den Entscheidungsträgern im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung präsentiert. Nach einer Begrüßung durch BMVBS-Abteilungsleiterin Oda Scheibelhuber und einem Gruß-

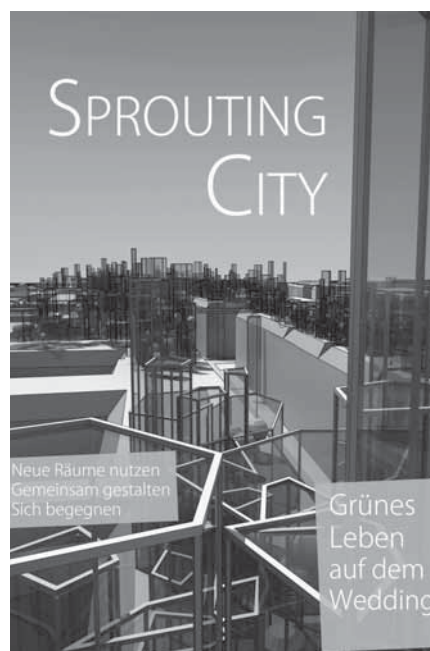


Quelle: Plakat „Dachspiel Wedding“

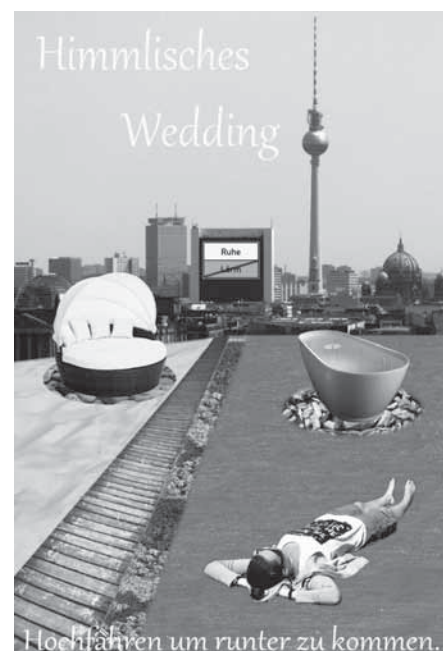
Den Wedding über die Dächer erkunden

wort des Beuth-Vizepräsidenten Prof. Dr. Hans Gerber wurden die einzelnen Teilprojekte vorgestellt und anschließend weitere Perspektiven und mögliche zukünftige Arbeits- und Forschungsbedarfe diskutiert. Die Beuth Hochschule konnte dabei ihre Kompetenzen im Themenfeld „Stadt der Zukunft“ gegenüber dem Ministerium erfolgreich unter Beweis stellen. Als eine weitere Folge des Projekts erhielten Professor Neumann und die Studentin Melanie Trautmann eine Einladung zu einem Vortrag beim 11. internationalen FBB-Gründachsymposium im Februar 2013 in Ditzingen und natürlich wird das Thema an der Beuth Hochschule, insbesondere in der Landschaftsarchitektur, weiter bearbeitet.

Dr. Kathrin Buchholz



Visionen für neue Dachnutzungen im Wedding – auf Plakaten visualisiert von Studierenden der Veranstaltungstechnik



Digitale Baumkataloge pflegen

IT für die Verwaltung von Bäumen

In den Straßen und Grünanlagen wird jeder einzelne Baum überwacht. In Baumkatalogen ist festgehalten, wo welcher Baum steht, um welche Art es sich handelt, Messdaten zu Stammumfang und Kronendurchmesser etc. Mit dieser Erfassung lässt sich beispielsweise nachverfolgen, wie sich Schädlingsbefall entwickelt oder welche Baumkontrollen anstehen und welche durchgeführt wurden.



Screenshot: Digitaler Baumkatalog – Kartenansicht

Früher war für den Umgang mit den Daten das Blättern in viel Papier und großen Kartenplänen notwendig. Digitale Baumkataloge erleichtern den Umgang mit den Daten und eröffnen neue Möglichkeiten. So lassen sich mit der technischen Unterstützung ein CO₂-Fußabdruck berechnen und sogenannte Heatmaps für die Visualisierung von komplexen Zusammenhängen erstellen.

Der Forschungsassistent Oguz Ibram arbeitet zusammen mit der Professorin Petra Sauer (Fachbereich VI) im Rahmen des Projektes Forschungsassistenz VI an der Weiterentwicklung digitaler Baumkataloge. Er identifiziert Kernfunktionalitäten moderner Baumkataloge und definiert innovative Dienste für eine gezielte Überwachung. Eine

Auswahl dieser geodatenbasierten Dienste wird er prototypisch implementieren. In den digitalen Baumkatalog des FEZ Berlin werden die neuen Funktionen eingespielt und evaluiert. In enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern vor Ort kann der Forschungsassistent die Umsetzung in der Praxis testen.

Für den technischen Hintergrund untersucht Oguz Ibram die Möglichkeiten einer Oracle APEX-Datenbank in Kombination mit jQuery Mobile und HTML5. Um eine offene Softwarestruktur zu gewährleisten, werden Web-Services zur Verfügung gestellt, die den Einsatz der Software auf einer Vielzahl von mobilen Plattformen ermöglichen.

Mit der Unterstützung des Kooperationspartners Meelogic Consulting ist vorgesehen, die geodatenbasierten Dienste auf Android- und später auf Windows Phone-Plattformen einzusetzen.

Das Förderprogramm Forschungsassistenz VI wird von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds unterstützt.

Lydia Strutzberg, Team Forschung

- » Weitere Informationen: www.beuth-hochschule.de/forschungsassistenz
- » Kontakt: Sandra Arndt, [Forschungskordinatorin, E-Mail: arndt@beuth-hochschule.de](mailto:arndt@beuth-hochschule.de)

Internationaler Workshop im Studiengang Architektur

Bereits zum vierten Mal haben Architekturstudierende der Beuth Hochschule und der Universidad de Alicante im Wintersemester 2012/13 in einem Workshop, der jeweils eine Woche in Alicante und in Berlin stattfand, gemeinsam Entwurfsprojekte erarbeitet.

Die Aufgabenstellung beschäftigte sich mit zukunftsweisenden Ideen für einen Hochschulcampus, in Berlin selbstverständlich unter Einbeziehung des Geländes des jetzigen Flughafens in Tegel. Neben den sehr kreativen und anregenden Ergebnissen hat

die Zusammenarbeit wieder gezeigt, wie wertvoll gemeinsame internationale Projekte für Studierende und Lehrende sind.

Neben dem großartigen Wissensaustausch und dem Knüpfen von neuen Kontakten haben alle ihre eigenen Schwächen

und Stärken im internationalen Vergleich erkennen können. Ein Faktor, der gerade für zukünftige Architekten immer wichtiger wird. Aber auch die Tatsache, dass ein erster „Schnupperkurs“ im Ausland semesterintern und ohne studienverlängernde Auswirkungen möglich war, gehörte neben dem Spaß ohne Zweifel zu den Gründen, weshalb sich schon jetzt wieder Studierende für den nächsten Workshop in 2013/14 interessieren. In einer anschließenden Umfrage unter den Teilnehmern haben die Organisatoren zusammengetragen, was der Wert von derartigen Projekten für die Studierenden, die Lehrenden und die Hochschule selber ist.

Die unglaublich vielfältigen Antworten können auf der Webseite des Fachbereichs IV eingesehen werden:

<http://architektur.beuth-hochschule.de>
 Die Verantwortlichen haben sie in der festen Überzeugung bestärkt, auch in den nächsten Jahren mit internationalen Projekten fortzufahren.

Prof. Gisela Glass, Prof. Klaus Lattermann,
 Fachbereich IV



Im internationalen Team gemeinsam Entwurfsprojekte erarbeitet – Prof. Gisela Glass (rechts) mit ihren Studierenden.

Intelligentes Freiflächenmanagement

Ganzheitliche Konzepte für kostengünstige Grünanlagen

Grünanlagen sind nur schön, wenn sie gepflegt werden. Öffentliche Gelder jedoch sind bekanntermaßen knapp bemessen. Mit einem intelligenten Freiflächenmanagement können Ästhetik und kostengünstige Pflege in Einklang gebracht werden. In mehreren Forschungsprojekten untersuchte Prof. Dr. habil. Hartmut Balder (Fachbereich V/ Studiengang Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management), mit welchen Möglichkeiten die Wirtschaftlichkeit der Pflege von Grünanlagen verbessert werden kann.

Gelenkte Wurzelentwicklung

Der Einsatz definierter Baumsubstrate, als Ersatz oder Zugabe zum vor Ort vorhandenen Boden, kann das Wurzelwachstum lenken – idealerweise in tiefere Bodenschichten. So können die Folgen von Versiegelung und Verdichtung von Böden teilweise kompensiert werden. Als Teil langjähriger Forschung zum Freiflächenmanagement haben Prof. Hartmut Balder und Studierende in einem sechsmonatigen Großgefäßversuch das unterirdische Wurzelwachstum in einem strukturstabilen Substrat mit einem herkömmlichen organischen Referenzsubstrat verglichen. Dabei haben sie festge-



Fotos: Balder

Flächendeckende Unkrautvliese beim Einbau in vor-handenen Grünanlagen

stellt, dass ein strukturstabiles Baumsubstrat – speziell geformte Mineralkörper, die sich auch langfristig nicht verdichten – dem Wurzelwachstum förderlich ist. Durch die schnelle und tiefgründige Verwurzelung und die geringere Verdunstung aus dem getesteten Substrat, lassen sich mit einer angepassten Bewässerungsstrategie deutliche Einsparungspotenziale hinsichtlich der Anzahl der Bewässerungsgänge erreichen.

Oft wird eine besonders aggressive Wurzelentwicklung, die anderen Pflanzen oder unterirdischen Leitungen zu nahe rückt, mit mechanischen Barrieren ausgebrems. In Feldversuchen haben die Wissenschaftler Materialeigenschaften von konventionellen HDPE-Platten (HDPE=High Density Polyethylen) und modernen Geotextilien (RootBarriers®) hinsichtlich der Einsatzfähigkeit zur Kontrolle besonders stark wurzelbildender Bambussorten getestet. Bei den Geotextilien handelt es sich nicht etwa um Baumwolle oder Jute, sondern um verwebten Kunststoff. Die Studie ergab, dass bei einer Einbauhöhe von 10 cm über Erdniveau kaum noch ein Überwachsen der Sperrn stattfand. Bei einer Einbautiefe von 80 cm wuchsen keine Wurzeln mehr unter der Barriere hindurch. Eine Materialermüdung oder ein Durchwachsen der Barrieren fand nach fünf Jahren nicht statt. In einem erfolgreichen Praxistest im Berliner Zoo unterbinden diese Geotextilien die Ausbreitung unerwünschter Bambussorten und erhalten so das gepflanzte Bild – zum Wohl der Pflegekosten.

Kein Nährboden für Unkraut

In künstlichen Unterglas-Versuchen haben die Wissenschaftler gezeigt, dass Unkrautsamen bei entsprechender Oberflächen-



RootBarriers® um Bambuspflanze

feuchtigkeit auf industriell gefertigten Substraten zwar auskeimen, beim Abtrocknen der Flächen jedoch nicht weiter wachsen und absterben. Sollte doch mal etwas Unerwünschtes wachsen: Wurzelkräuter lassen sich bei diesen Substraten im Vergleich zur Erde leicht rückstandslos mechanisch entfernen. Empirische Beobachtungen von urbanen Versuchsstandorten, also der Einsatz beispielsweise in Berliner Fußgängerzonen, bestätigen auch nach Jahren noch völlig unkrautfreie und damit pflegeleichte Grünflächen mit diesen Pflanzensystemen.

Lydia Strutzberg, Team Forschung

» Kontakt: Prof. Dr. habil. Hartmut Balder, E-Mail: balder@beuth-hochschule.de

Unbemannte autonom fliegende Systeme

Unbemannte autonom fliegende Systeme werden inzwischen operationell eingesetzt. Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Bildverarbeitung unterstützen diesen Prozess. Auch bietet die Landwirtschaft ein breites Anwendungsspektrum.

Am 6. und 7. Mai 2013 veranstaltet die Beuth Hochschule für Technik Berlin gemeinsam mit ATB (Leibnitz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim e.V) den 19. Workshop Computer-Bildanalyse in der Landwirtschaft und den 2. Workshop Unbemannte autonom fliegende Systeme (UAS) in der Landwirtschaft als kombinierte Veranstaltung.

Die Veranstaltung wird organisiert vom Prof. Dr. Manuela Zude (ATB) sowie Prof. Michael Breuer und Prof. Dr. Martin Kähler aus dem Labor für Photogrammetrie an der Beuth Hochschule, am Fachbereich III (Bauingenieur- und Geoinformationswesen).

» Weitere Informationen unter: www.atb-potsdam.de/workshop-cba-uas, oder <http://prof.beuth-hochschule.de/breuer/cba-uas-workshop-2013>

Vier neue IFAF-Projekte

Gefördert durch das Institut für angewandte Forschung (IFAF) Berlin starten im April 2013 vier neue Verbundprojekte unter Beteiligung von Professorinnen und Professoren der Beuth Hochschule. Für zwei Jahre kooperiert die Beuth Hochschule mit regionalen Unternehmen und den anderen Berliner Fachhochschulen.

Die Projektteams untersuchen Fragestellungen zu bildgebenden Verfahren in der Medizin (Prof. Dr. Ingeborg Beckers und Prof. Dr. Frank Haußer), Visualisierung von Heizenergieverschwendung (Prof. Dr. Mathias Fraaß

und Prof. Dr. Ing Joachim Schimkat), Verfahren zur Verwaltung von Videodaten (Prof. Dr. Robert Strzebkowski) und der Entwicklung von Markenkontinuität in Familienunternehmen (Prof. Dr. Annette Pattloch).

Das IFAF, ein Zusammenschluss der Berliner Fachhochschulen, fördert praxisnahe Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zwischen den Fachhochschulen, Unternehmen und Non-Profit-Organisationen aus der Region Berlin-Brandenburg.

» Weitere Informationen zum IFAF und zu Verbundprojekten: www.ifaf-berlin.de
» Kontakt: Sandra Arndt, E-Mail: arndt@beuth-hochschule.de

Gratulation an unsere Besten!



Lehrpreisträger 2012: Prof. Dr. Hartmut Schirmacher, Fachbereich VI, (Bildmitte) eingerahmt von seinen beiden studentischen Laudatoren Mario Doerwald und Eugen Pirogoff, Studiengang Medieninformatik



Lehrpreisträgerin 2012: Ein gutes Team: Prof. Dr. Diana Graubaum, Fachbereich V, und ihr Laudator Janis Möller aus dem Studiengang Lebensmitteltechnologie



Lehrpreisträger 2012: Prof. Dr.-Ing. Stefan Heimann, Fachbereich III – herzlichen Glückwunsch! Sichtlich zufrieden mit ihrem Prof. sind die beiden Laudatorinnen Lisa-Henrike Borgmann und Louise Churfürst, Studiengang Bauingenieurwesen

Zum erfolgreichen Auftakt erklang Mozarts „Kleine Nachtmusik“ und es spielten Chrysanthie Emmanouilidou, Leiterin des Collegium Musicums (am Piano) und Barbro Maj-Britt Hasse (Querflöte). Am Hochschultag ausgezeichnet wurden externe Preisträger/innen und 35 Absolventinnen und 76 Absolventen für ihren sehr guten Abschluss. Gekonnt führte Vizepräsident Prof. Dr. Michael Kramp durch das Programm.

Die Qualität der Lehre bildet einen Grundstock für die Zukunft der Studierenden, auch prägen Vorbilder den Erfolgsweg junger Menschen. Regelmäßige Lehr-Evaluationen werden daher durchgeführt, um aus der studentischen Lehrkritik Erkenntnisse zur Verbesserung der Lehre zu gewinnen. Traditionell wird der Lehrpreis am Hochschultag an Professoren/innen mit der besten studentischen Lehrveranstaltungskritik verliehen. Die Träger des Lehrpreises 2012 sind: Prof. Dr. Heimann (FB III), Prof. Dr. Graubaum (FB V) und Prof. Dr. Schirmacher (FB VI) (s. Fotos oben). Der DAAD-Preis wird an hervorragende ausländische Studierende verliehen, 2012 an Leila Soltani, geboren in Kartago (Tunesien).

Sie studiert Elektronik und Kommunikationssysteme und neben ihrem Studium, das sie sehr gut bewältigt, ist sie engagiert in der Betreuung internationaler Studierender und im Diakonischen Werk aktiv (siehe Foto rechts). Die Beuth Hochschule hat auch hervorragende Auszubildende, ausgezeichnet von der IHK als beste Auszubildende im Land Berlin: Valeska Gennrich und Tobias Schäfer, beide absolvierten eine Chemielaboranten-Ausbildung bei Susanne Gröschl (FB V) und schlossen mit Bestnoten ab.

Aktuell studieren 48 durch Olympiastützpunkte geförderte Spitzensportler/innen an der Beuth. Stellvertretend wurden der Medieninformatik-Student Niels Bubel, er errang den 1. Preis bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Cross- und Langlauf, und der Ruderer Andreas Kuffner ausgezeichnet (siehe Foto). Prämiert wurden auch die Gewinner des Beuth-Sprachenpreises, der in Zusammenarbeit mit dem Hueber Verlag, veranstaltet wird (siehe Foto rechts unten).

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Klaus Neumann aus dem Fachbereich V, sein Thema: Urbane Grün- und Freiräume in der Stadt der Zukunft.



DAAD-Preisträgerin Leila Soltani. Sie engagiert sich neben ihrem Studium der Elektronik und Kommunikationssysteme für ihre Kommilitonen/innen



Der Spitzensportler Andreas Kuffner ist Preisträger der Beuth-Spitzensportförderung 2012. Der Beuth-Student (Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau) errang bei Olympia in London mit seinem Ruder-Achter eine Goldmedaille, die er mit zum Hochschultag brachte!



Fotos: Koppe

Für ein schönes musikalisches Zwischenspiel sorgten die Mitglieder des Leo Kestenberg Gitarrenquartetts, mit dabei Prof. Dr. Joachim Villwock, FB VIII, (rechts)



Das Collegium Musicum der Beuth Hochschule sorgte für den musikalischen Rahmen und spielte Werke von Mozart und Bizet



Beuth-Sprachenpreis 2012: Der 1. Preis ging an Henning Müller, der 2. Preis an Richard Knipp und der 3. Preis an Artin Abbasi



Foto: Koppe

Ausgezeichnete Abschlussarbeiten 2011/2012

Fachbereich I

Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften

David Busch, Astrid Elisabeth Gerike, Felix Leopold Haas, Andreas Hoffmann, Konstantin Kristian Kraut, Jan Reiner Kunde, Philipp Moritz, Stefanie Noeske, Katharina Postma, Roman Sebastian Siejek, Claudia Wagner, Nicole Xenodochius

Fachbereich II

Mathematik - Physik - Chemie

Marco Ryll, Sandra Helga Ingrid Walther, Witalij Wambold, Sabine Anker, Benjamin Herold, Peter Otto, Stefan Stegner

Fachbereich III

Bauingenieur- und Geoinformationswesen

Adrian Robert Grabara, Daniel André Frost, Tom Gehlhar, Nora Hebestreit, Lena Fischer, Judith Michel, Tobias Küchenmeister, Robert Gregat, Simone Martens, Kristina Konecny,

Fachbereich IV

Architektur und Gebäudetechnik

Carolin Julia Lehnerer, Josefine Corinna Buzwan, Anke Gessler, Roberto Zitelli, Andreas Jachmann, Mustafa Zein, Franz Hößler, Jiaqi Zhang, Sabrina Tesch, Christian Schmidt, Eva-Cristina Schneider

Fachbereich V

Life Sciences and Technology

Stephanie Holst, Christin Helene Schneider, Diana Pritzsche, Erik Rumpel, Anika Florentine Dietrich, Mona-Larissa Ziegler, Kathrin Stavenhagen, Jenny Krahl, Kerstin Paschko, Torben Herbert Helmut Müller, Janine Tippel, Sabrina Plate

Fachbereich VI

Informatik und Medien

Timo Engel, Ron Fester, Max Fischer, Lars George, Sven Johnke, Magdalena Kierat, Frohmut Emanuel Klöß, Vera Koch, Christopher Sidney Krauß, Sarah-Nina Leopold, David Majschak, Julia Mierse, Fabian

Dan Pucks, Sören-Bodo Schlegel, Felix Schulze, Janina Trost, Daniel Briesemeister, Olga Kosior

Fachbereich VII

Elektrotechnik - Mechatronik - Optometrie

Steve Mielert, Eike Ben Erdmann, Johannes Müller, Laura Emmemacher, Henrik Roggow, André Walther, Stefan Kloster, Christian Zillmann, Dominic Schulz, Alexander Brickmann, Dimitri Podborski, Svenja Hug

Fachbereich VIII – Maschinenbau, Veranstaltungstechnik, Verfahrenstechnik

Andreas Paul Swienty, Bernd Schneider, Christopher Markert, René Zander, Stefan Schirmer, Stephan Neumann, Manuel Specht, Christoph Kutschan, Alexander Hölzel, Steffen Kuhn, Jonas Würzt, Constanze Schmitt, Christoph Morche, Benjamin Paul, Nils Purschke, Martin Wawrzyniak, Christoph Trepczynski, Matthias Burck, Rico Kaatz

Fernstudieninstitut

Kai Uwe Kühlings, Dr. Martin Schütze, Martin Henkel

Preisträgerinnen und Preisträger 2011/2012

Tiburtius-Preis (Preis der Berliner Hochschulen 2012): 1. Preis: René Zander, 2. Preis: Andreas Jachmann • **Peter-Joseph-Lenné-Preis 2012:** Lucas Rauch, Lasse Malzahn • **Bälz-Stiftung:** 1. Preis: Andreas Jachmann, 2. Preis: Bartłomiej Bordiuk • **VDI – Verein Deutscher Ingenieure:** Benjamin Paul, Nils Purschke, Christoph Trepczynski, Alexander Hölzel • **Elsnerdruck-Stiftung:** Vera Koch, Theresa Ippen, Julia Mierse • **Baukammer Berlin:** Kim Mario Welzel, Maxi Buhrow, Adrian Robert Grabara, Ulf Kreuziger • **Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abwasserwirtschaft und Kulturbau e. V.:** Kim Mario Welzel • **Mercedöl Feuerungsbau GmbH:** 1. Preis: Sebastian Gunter Grundmann, Matthias Herzig, Benjamin Bähr, Marcel Hackrad, Daniel Ellmer, Stephanie Zastrow, Olga Hildebrandt, 2. Preis: Mathias Jarling, Mario Kelavic, Ralf René Minge, Gino Drewitz, Linn Sonderyd, Xenia Urlacher, Julian Erpen, 3. Preis: Steffen Krienke, Dustin Harnack, Rui Tang • **„Baumeister“ Fachzeitschrift in Kooperation mit Nemetschek Allplan:** 2. Preis: Rebecca-Isabel Rodriguez Diaz, Catharina Alidé Meier • **bauforumstahl:** 2. Preis: André Hieronimus • **Universität Alicante (Spanien) in Kooperation mit der Marjal Foundation Spanien:** 3. Preis: Kristina Schwandt, Cansu Oflazoglu • **Beiratspreis des Studiengangs Verfahrens- und Umwelttechnik:** Matthias Burck, Rico Kaatz • **DAAD-Preis:** Leila Soltani • **Bürger-Bildungsnetzwerk Wedding/Moabit:** Felina Finkewitz, Selina Khan, Katharina Anneliese Matthes, Angeliki Karageorgou • **Beuth Hochschule – Beste Auszubildende:** Valeska Gennrich, Tobias Schäfer • **Beuth-Sprachenpreis:** Henning Müller, Richard Knipp, Artin Abbasi • **Stipendianten:** Friedrich-Naumann-Stiftung: Marie-Luise Konrad, Swen Straßberger • **Heinrich-Böll-Stiftung:** Bastian Brabec, Alexander Mercks • **Beuth-Lehrpreis 2012:** Prof. Dr. Stefan Heimann, Prof. Dr. med. vet. Diana Graubaum, Prof. Dr. Hartmut Schirmacher

Spitzensportler an der Beuth Hochschule

1. Preis **adh-Trophy Halbmaraton 2012 in Fulda:** Niels Bubel • **Goldmedaille Olympische Spiele in London im Deutschland-Achter, Rudern:** Andreas Kuffner

alumni@beuth

Architektur als Glückstreffer



Foto: Privat

Fundierte Basis – praxisnahes Studium – ein Garant für Erfolg:

Linda Wortmann suchte nach etwas Kreativem – am besten gepaart mit Technik. Schnell sollte das Studium gehen, denn die Alumna wollte ihre berufliche Zukunft vorantreiben. „Die TFH, mir bis dato völlig unbekannt, bot mir Architektur ohne viel Aufnahmebedingungen – ich dachte mir, warum nicht?!“ Das dies direkt und praktisch zum Erfolg führen sollte, hat sie selbst überrascht: „Architektur, quasi rationale Kunst mit Nutzen zu schaffen, diese schön zu verpacken und den eigenen Entwurf mit allen erforderlichen Argumenten zu verkaufen, faszinierte mich extrem.“ Bereits im 2. Semester sammelte Linda Wortmann Praxiserfahrung bei gmp-Architekten, gewann kurz darauf einen Studienwettbewerb und übernahm im 5. Semester die Architektur-Teamleitung für das Berlin Team beim internationalen Studentenwettbewerb „Solar Decathlon Europe“. Sie sieht ganz klar ein Argument für ihren Studienerfolg. „Die persönliche Betreuung an der Beuth weiß ich noch heute sehr zu schätzen, denn wie ich später beim Masterstudium an der TU erfahren sollte, war dies ziemlich einzigartig!“ Noch während ihres Masterstudiums plante sie zwei Einfamilienhäuser und wusste, dass sie ihre Profession gefunden hatte. Heute ist sie für TRIAD Berlin tätig und kann dort, wie sie selbst sagt, zwischen Retailshops, Showrooms und Messeständen ihre kreative Selbstverwirklichung ausleben. Und ihre Fähigkeiten sind auch an der Beuth Hochschule gefragt: Im Sommersemester 2013 wird Linda Wortmann zusammen mit Prof. Glass das Modul Innenraumplanung im 6. Semester lehren. Curriculum vitae: www.beuth-hochschule.de/2349 red

50. Jubiläumstreffen: Zwischen Spezialist und Generalist

Anlässlich des 50. Jubiläumstreffens trafen sich die Beuthianer wieder im alten Haus Beuth, dort wo sie schon 1959 und zu ihrem 25jährigen Jubiläum zusammengekommen waren. „Danke für den überaus freundlichen Empfang bei unserem diesjährigen Besuch“, so beginnt Jürgen Vossbeck, der damalige Semestersprecher des Abschlussjahrgangs 1962 Chemie, seine Rede.

Die Aufnahmeprüfung haben damals nur 20% aller Bewerber auf die freien Studienplätze bei Beuth bestanden, heute wird der Zugang zur Hochschule durch den Numerus Clausus bestimmt. Wie man es dreht und wendet, „die Beuth“ ist gefragt. Nur 50% derjenigen, die damals das Studium antreten durften, haben dann auch das Studium tatsächlich bestanden. Heute liegt die Zahl signifikant höher. Viele scheiterten damals an den Studienanforderungen, den vielen

Fächern, Praktika und der Tatsache, dass man bei einer „5“ ein ganzes Semester wiederholen musste und nach der zweiten nicht bestandenen Wiederholung exmatrikuliert wurde. Harte Zeiten, hohe Ansprüche, denen sich die Studenten in 6 Semestern gegenübersehen. „Der Wert unserer Ausbildung“, darin sind sich die Alumni einig, „liegt im Mittelweg zwischen Spezialist und Generalist.“ Und darin, dass man an der Beuth das richtige Verhältnis zwischen Studienhärte und Menschlichkeit gefunden hat, das persönliche Verhalten der Dozenten gegenüber den Studierenden gab trotz aller Hindernisse Sicherheit. „Unser heutiges Treffen nach 50 Jahren Examen beweist, dass es neben den chemisch/physikalischen Bindungskräften auch starke emotionale gibt. Wir fühlen uns immer noch stark verbunden mit und durch Beuth.“

Jürgen Vossbeck/Christina Przesdzing



Foto: Przesdzing

Die Beuthianer vor dem Haupteingang des Hauses Beuth

Architekt aus Indonesien sucht Kommilitonen

Als Alexander Sukanta Architektur studierte, hieß die Beuth Hochschule noch TFH Berlin. 1986 erwarb er sein Diplom und kehrte nach Indonesien zurück. Von Zeit zu Zeit besucht der Alumnus, der heute als Chief Operation Officer bei einer indonesischen Gesellschaft für komfortables Wohnen tätig ist, Berlin und auch seine Alma Mater. „Durch die Rückkehr in meine Heimat, habe ich den Kontakt zu meinen Kommilitonen verloren. Das möchte ich nun ändern und hoffe, dass sich der eine oder andere meiner Kommilitonen beim Alumni-Programm der Beuth Hochschule meldet: „Christina Przesdzing, alumni@beuth-hochschule.de.“ Christina Przesdzing

AUFGESPIESST!

... Alumni in der Tagespresse

Nicht nur Studierende, Professoren/innen und Lehrende machen von sich reden, auch die Alumni der Beuth Hochschule findet man immer wieder in der aktuellen Tagespresse. Alle online verfügbaren Artikel finden Sie ab sofort unter: www.beuth-hochschule.de/345 Wir haben Sie vergessen? Dann melden Sie es uns an alumni@beuth-hochschule.de

Noch mehr Informationen aus dem Bereich Alumni stehen im Alumni-Newsletter, der viermal im Jahr auf www.beuth-hochschule.de/1424 erscheint – auch im Abo (aktuelle Ausgabe März 2013).

Der neue Akademische Senat

Herzlich willkommen: die neuen Mitglieder des Akademischen Senates (AS) der Beuth Hochschule für Technik Berlin. Die Amtszeit der gewählten Mitglieder beginnt am 1. April 2013 und endet am 31. März 2015 – mit Ausnahme der studentischen Mitglieder, die jährlich gewählt werden.

Professorinnen und Professoren



Prof. Dr.-Ing. Andreas G. Goldmann
Fachbereich VIII



Prof. Dipl.-Ing. Hans-Otto Kersten
Fachbereich VII



Prof. Dr. phil. Anne König
Fachbereich I



Prof. Dr.-Ing. Detlef Liesegang
Fachbereich IV



Prof. Dr.-Ing. Helmut Peschke
Fachbereich VI



Prof. Dr. Steffen Prowe
Fachbereich V



Prof. Dr.-Ing. Dieter Pumpe
Fachbereich I



Prof. Dr.-Ing. Michael Schmidt-Kretschmer
Fachbereich VIII



Prof. Dr. rer. nat. Angela Schwenk-Schellschmidt
Fachbereich II



Prof. Dr.-Ing. Werner Stempfhuber
Fachbereich III

Mitarbeiterinnen Technik und Verwaltung



Dagmar Böhme, M. Sc.
Labormitarbeiterin, FB V



Dipl.-Soz. Reingard Jundt
Labormitarbeiterin,
Fachbereich VI



Petra Seeser-Schultze
Leiterin der Fachbereichs-
verwaltung, FB I



Anna Biermann
Fachbereich I



Urs Jost
Fachbereich VI

Akad. Mitarbeiterin



Dr. Dorothea Vigerske
Fachbereich II



Christian Albrecht
Fachbereich VIII



Frank Baumgart
Fachbereich VIII



Sandra Ziegler
Fachbereich IV

Studierende

Aufgaben des AS

Gemäß § 13 der "Grundordnung der Beuth Hochschule für Technik Berlin"

» www.beuth-hochschule.de/588

Abgetaucht in die Gebäudeautomation

Exkursion in die Schweiz

Studierende der Master- und Bachelorstudiengänge Facility-Management sowie Gebäudetechnik und Energietechnik gingen auf große Fahrt, die offizielle Schweiz-Exkursion „CH2012“. Das studentische Organisationsteam mit Matthias Ewert, Eike Sell und Steffen Meilke stellte in Kooperation mit dem Lehrbeauftragten Klaus-Wilhelm Dremel ein attraktives sechstägiges Programm mit den Schwerpunkten Gebäudeautomation, Energieeffizienz und Betreiberpflichten auf die Beine.

Die 23 Teilnehmer/innen der Beuth Hochschule und der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) konnten durch den Besuch der namhaften und international tätigen Automationsunternehmen Siemens und Saia Burgess auch einen Blick über den „Tellerrand“ hinein in die Berufswelt wagen.

Den Anfang machte die Siemens AG im Fertigungsstandort in Rastatt nahe Karlsruhe. Umfänglich besichtigt wurde das Werk, in dem Gebäudetechnik für die ganze Welt gefertigt wird. Bei einem Zwischenstopp im „Vitra Haus“ in Weil am Rhein ergab sich die Gelegenheit in dem von Herzog & de Meuron erbauten Gebäude Möbelarrangements unterschiedlichster Stilrichtungen anzuschauen.



Vitra Haus in Weil am Rhein

Foto: Dremel

Ein erster Höhepunkt der Exkursion war die Besichtigung des Headquarters der Siemens AG in Zug (Schweiz). Das Know-how-Zentrum im Herzen der Alpen hielt Präsentationen und einen modern gestalteten historischen Rückblick an der „History-Wall“ bereit. Das in Zug ansässige Werk wurde ebenfalls besich-

tigt: Ein Highlight war der Besuch des „Total-Building Solutions Labors“ (kurz TBS-Labor), in dem Zukunftsvisionen in der Gebäudeautomation vorgestellt wurden.

Die folgenden drei Tage gestaltete der schweizerische Hauptsponsor Saia Burgess im Kanton Bern. Der Automationshersteller überzeugte traditionell durch ein hervorragend geplantes und umfangreiches Programm. Neben Werksführungen konnten die Teilnehmer/innen in zwei unterschiedlichen Workshops erste Erfahrungen mit speicherprogrammierbaren Steuerungen (SPS) sammeln. Mit dem Besuch des „Westside-Centers“, entworfen vom Architekten Daniel Liebeskind, wurden die Steuerungen dann in der Praxis, im laufenden Betrieb, gesehen. Abgerundet wurde das Programm mit der Führung durch den „Lötschberg-Basistunnel“, der als 14.612 m langer Eisenbahntunnel durch die Alpenbasis gebaut wurde.

Die Exkursion CH2012 war ein voller Erfolg, so die begeisterten Studierenden, die Einiges für ihre berufliche Laufbahn mitnehmen konnten. Das Organisationsteam bedankt sich im Namen aller bei den Sponsoren und Partnern (den Unternehmen Siemens und Saia Burgess, der HTW und der Beuth Hochschule sowie dem Förderverein für Versorgungstechnik e.V.).

Klaus-Wilhelm Dremel,
Lehrbeauftragter am Fachbereich IV

- » Interessierte sind eingeladen bei den folgenden Exkursionen eigene Erfahrungen zu sammeln. Die Vorbereitungen für 2013 laufen auf Hochtouren.
- » Kontakt: dremel@beuth-hochschule.de

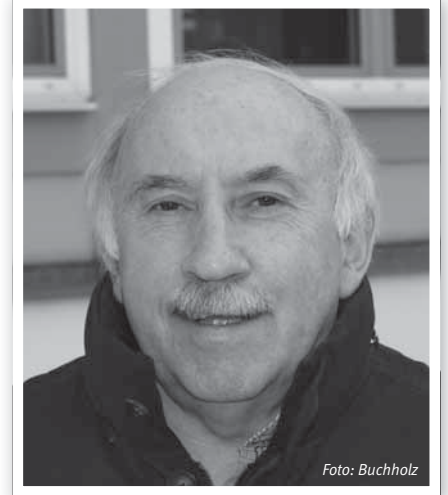


Foto: Buchholz

Detlef Hoffmann
Lehrbeauftragter
Fachbereich VIII

Fokus aufs Wesentliche

Seit zehn Jahren ist Detlef Hoffmann Lehrbeauftragter für Technische Mechanik, Statik und Festigkeitslehre in den Studiengängen Verfahrenstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen/Umwelt und Nachhaltigkeit am Fachbereich VIII. Der Beuth Hochschule ist der ab seinem fünften Lebensjahr in Berlin-Zehlendorf aufgewachsene Bauingenieur jedoch seit ihren Anfängen verbunden: Im Gründungsjahr 1971 nahm er sein Studium an der TFH auf. Nach einigen Jahren als Statiker machte er sich 1987 mit einem Büro für Statik und Baukonstruktion selbstständig, das 2007 um eine Baufirma erweitert wurde. Detlef Hoffmann ist auch zertifizierter Holzschutz-Sachverständiger. In seinen Veranstaltungen fokussiert er vor allem auf die Vermittlung eines an die Erfordernisse und Herangehensweisen in der Praxis angepassten „Handwerkszeugs“ und bringt den Studierenden die Theorie durch Beispiele nahe. Da Mechanik für viele ein „Horrorfach“ ist, ist es ihm wichtig mit den Studierenden Geduld zu haben. Seine Lehrtätigkeit macht ihm so viel Freude, dass er bedauert, keinen Lehrberuf ergriffen zu haben. Wünschen würde er sich allerdings eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Lehrbeauftragte, die sich aus seiner Sicht durch eine gewisse „Ehrenamtskomponente“ auszeichnen. In der Vergangenheit übte er viele Jahre auch eine andere Art „Lehrtätigkeit“ aus – als Jugend-Fußballtrainer bei Hertha Zehlendorf – und spielt immer noch aktiv in der Ü60 Fußball. Dr. Kathrin Buchholz



Foto: Dragon

Facility Management und Gebäude- und Energietechnik: Studierende auf Tour

menschen@beuth



Regina Müller
Präsidium
Sekretariat

Immer erreichbar

Regina Müller hütet seit mehr als zehn Jahren den Terminkalender des Beuth-Präsidenten/der Präsidentin und sorgt auch in Stress-Situationen mit Ruhe und Gelassenheit für ein funktionierendes Büro, das – so ihr eigener Anspruch – immer erreichbar ist. Ursprünglich wollte die gebürtige Sachsen-Anhalterin „unbedingt mit Kindern arbeiten“. Nach Abschluss der polytechnischen Oberschule absolvierte sie eine Ausbildung zur Krippenerzieherin und arbeitete 17 Jahre lang in diesem Beruf. Mit ihrem Mann, einem Diplomingenieur für Anlagenbau, lebte sie sieben Jahre in Halle/Neustadt, bis die Familie 1979 nach Berlin zog. Der Wunsch, noch einmal etwas anderes zu machen, brachte Regina Müller 1987 als Sachbearbeiterin in einen Industriebetrieb für lufttechnische Anlagen. Eine Umschulung zur Kauffrau für Betriebswirtschaft rundete ihre berufliche Neu-Qualifizierung ab. Danach arbeitete sie beim Bundesinstitut für Arzneimittel, bis sie 2000 an die Beuth Hochschule kam. Nach einer Krankenvertretung im Präsidium war sie ein Jahr im Fachbereich I tätig und kehrte dann ins Präsidium zurück, wo sie bis heute drei Hochschulleitungen unterstützte. Mit Kindern beschäftigt sich Frau Müller aber nach wie vor, denn ihre acht Enkel halten die engagierte Großmutter auf Trab. Außerdem schweift sie gern in die Ferne und bereiste unter anderem die USA und mehrere Länder Afrikas, schöne Ecken in Europa erreichen Müllers auch spontan mit dem Wohnwagen. *Dr. Kathrin Buchholz*



Benjamin Granzow
Fachbereich VI, Medieninformatik
Student

Netzwerker

Mit viel Tatkraft engagiert sich Benjamin Granzow für die Belange der Studierenden in seinem Fachbereich. Als er vor drei Jahren anlässlich eines bestehenden Problems feststellte, dass es keine Anlaufstelle mit festen Öffnungszeiten für die Studierenden gibt, suchte und fand er gemeinsam mit dem damaligen Dekan eine Lösung: die Wiedereinführung der studentischen Fachberatung, die er bis zu seinem Praktikum auch selbst innehatte. „Wenn ich Missstände sehe, kann ich nicht schweigen“, so der Medieninformatik-Student. Derzeit ist er Vorsitzender des Fachschaftsrats, der u.a. die Erstsemesterinfo „Zündstoff“ herausgibt, die Erstsemestereinführung und Feste organisiert, den INI-Raum verwaltet und die Vernetzung zwischen den verschiedenen Studiengängen fördert. Außerdem vertritt Benjamin Granzow die studentischen Interessen im Fachbereichsrat. Der gebürtige Berliner absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Fertigungsmechaniker und erwarb durch den Besuch einer Berufsoberschule das Abitur. Mit dem anschließenden Medieninformatik-Studium machte er quasi sein Hobby zum Beruf, da er gern programmiert und auch bereits privat Computerspiele erstellt hat. In seiner Bachelorarbeit entwickelte er eine Möglichkeit, Volumengrafiken schnell und effizient darstellen zu können. Einsatzmöglichkeiten hierfür sind z.B. CT-Bilder aus der Medizintechnik, so dass dieses Thema einen sinnvollen Anwendungsbereich hat. *Dr. Kathrin Buchholz*



Prof. Dr. Karl Spies
Fachbereich IV, Bauaufnahme, Tragwerkslehre/Konstruktives Entwerfen

Konstruktiv

Nach 23 Jahren an der Beuth Hochschule geht Prof. Dr. Karl Spies im April in den „Unruhestand“, um sich in seinem rheinhesischen Heimatort Gimbsheim seinen vier Enkelkindern und dem bürgerschaftlichen Engagement zu widmen sowie kleinere Bauvorhaben zu betreuen. Als Karl Spies 1974 sein Bauingenieurstudium an der Uni Stuttgart abschloss, wollte er eigentlich Hochhäuser bauen, erhielt dann aber das Angebot wissenschaftlicher Assistent am Fachbereich Architektur zu werden. Dabei hielt der frisch gebackene Bauingenieur Tragwerkslehrevorlesungen für Ingenieur- und Architekturstudenten – wie später auch an der Beuth Hochschule – und schrieb seine Doktorarbeit zum Thema „Konstruktives Entwerfen“. Parallel sammelte er berufspraktische Erfahrungen bei Planungstätigkeiten in seinem Heimatort. Ab 1982 betreute Karl Spies als Projektleiter für Tragwerksplanung große Bauvorhaben in München, bis er 1988 sein eigenes Planungsbüro in Gimbsheim gründete.

1989 erhielt er den Ruf an die TFH. Der begeisterte Professor war in seinen 23 Beuth-Jahren Mitglied der EPK, Vorsitzender der Ausbildungskommission, Dekan und bis 2012 Leiter des Labors für Tragwerke und Konstruktion. Besonders freut es ihn, wenn er Alumni wieder trifft und merkt, dass er ihnen etwas beigebracht hat, womit diese etwas anfangen können. *Dr. Kathrin Buchholz*

Miet den Prof!

Faszinierende Welt der Natur und Technik
kostenlos für's Klassenzimmer



Das Laserschwert hält Einzug im Physikunterricht, in Bio lacht man über Scherze der Natur, die Erdkundestunde wird zur Gletscherexpedition, eine Formel zum Finden des Traumprinzen gibt's in Mathe – Was klingt wie ein Schüler-Phantasien entsprungener Lehrplan, ist ein besonderer Service der Beuth Hochschule: Das Projekt „Miet den Prof“, initiiert von Prof. Dr. Angela Schwenk vom Fachbereich II.

Beuth-Professoren/-innen kommen mit spannenden Themen in die Schule oder laden Klassen zu sich ins Labor ein.

Einfallreich und mit Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zeigen sie, wie mathematisch-naturwissenschaftliche Schulfächer in einem Studium praxisnah fortgeführt werden können. Das Vortragsangebot umfasst mehr als 70 Fragestellungen aus allen Fachbereichen. Lehrer/-innen erfahren in der aktuellen Broschüre „Miet den Prof 2013“, was hinter Überschriften wie „Robo-

ter selbst gemacht“ oder „Müssen wir alle Vegetarier werden?“ steckt und wie sie die Beuth-Profis – natürlich kostenfrei – für ihre Klassen buchen können.

Die neue Auflage der „Miet den Prof“-Broschüre ist ab sofort kostenlos erhältlich in der Pressestelle der Beuth Hochschule, Tel. 45 04-24 19, E-Mail: presse@beuth-hochschule.de oder als PDF zum Download unter www.beuth-hochschule.de/mietprof. CS

- » **Weitere Informationen:**
www.beuth-hochschule.de/mietprof
» **Kontakt: Prof. Dr. Angela Schwenk,**
Tel. 45 04 - 23 51, E-Mail:
schwenk@beuth-hochschule.de

„Die Mieten steigen – nicht für die Profs“

Klingt nach sensationellem Enthüllungsjournalismus? „Klar, die Profs zahlen weniger Miete!“, wird so mancher zustimmen. Um eine Sensation handelt es sich tatsächlich, jedoch um eine positive, denn die Überschrift ist etwas anders gemeint: Nach wie vor vermietet „die Beuth“ kostenlos Profs, um Schüler/innen, also künftige Studierende, zu informieren.

Das von Prof. Dr. Angela Schwenk entwickelte und seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführte Programm „Miet-den-Prof“ brachte Professorin Dr. Gudrun Kammasch in die 6. Klasse eines Gymnasiums, um dort die professorale Kunde über Lebensmittel zu vertiefen. Aus der wunderbaren Fülle pflanzlicher Lebensmittel lernten Schülerinnen und Schüler interessante und für die Ernährung bedeutende Beispiele pflanzlicher Lebensmittel kennen. Die Kinder waren neugierig, manche sicher auch überrascht, welche Früchte es so alles gibt und vor allem zu hören, dass zum Beispiel die heißgeliebten Erdbeeren eigentlich eine Form von Nüssen sind. Diese Nuss war jetzt also auch geknackt.

Gerade im Übergang zum Gymnasium sind solche kulinarischen Lern-Erlebnisse in den MINT-Fächern nicht selten lebensprä-



Foto: Dammer

„Von falschen Nüssen und heimlichen Beeren“ und anderen faszinierenden pflanzlichen Lebensmitteln erfahren Schüler/innen vom gemieteten Prof.

gend. Vielleicht wurde damit wieder das eine oder andere Forscherherz berührt.

Die Hochschule kann sich glücklich schätzen, mit solchen „Prof-Mieten“ einen positiven Beitrag zur Miet-Diskussion liefern zu können.

Hubert Dammer, Fachbereich II

TEACHER OF THE YEAR 2012

564 Studierende der Virtuellen Fachhochschule wählten aus 315 Dozenten/innen den Teacher of the Year (ToY) 2012. Zwei Professoren der Beuth Hochschule belegten dabei den zweiten und dritten Platz.

Der emeritierte Beuth-Mathematikprofessor Uwe Stephan betreut im Lehrauftrag die Mathematiklehreveranstaltungen im Online-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen offensichtlich so gut, dass ihn die Studierenden auf den zweiten Platz klickten. Den dritten Platz belegte Prof. Dr. Stefan Edlich vom Fachbereich VI Informatik und Medien. Alter und neuer Gewinner ist Andreas Wilkens, der an der Hochschule Emden/Leer Mathematik und Informatik lehrt. Die offizielle Prämierung aller Preisträger findet im Juni 2013 während des Symposiums der Virtuellen Fachhochschule in Lübeck statt.

Der Hochschulverbund Virtuelle Fachhochschule ist 2001 aus dem Bundesleitprojekt Virtuelle Fachhochschule hervorgegangen. Ihm gehören neun deutsche Hochschulen aus sechs Bundesländern sowie eine Hochschule aus der Schweiz an.

» **Weitere Informationen unter:** www.vfh.de

PHYSIKSTUNDE IM BEUTH-LABOR

„Radioaktivität und ionisierende Strahlung“ nur als trockenen Theorie-Stoff lernen? Das geht auch spannender! Deshalb verlegte Beuth-Absolventin Stefanie Keil, die an der evangelischen Schule Neukölln Physik unterrichtet, den Unterricht ihrer 10. Klasse für einen Vormittag in das Labor für medizinische Strahlenphysik und Bildgebung an der Beuth Hochschule. Nach dem Einführungsvortrag „Was ist Medizinische Physik?“ von Prof. Markus Buchgeister lernten die Schüler praktische Anwendungsfelder aus nächster Nähe kennen.

Um zu verstehen, wie die Magnetresonanztomographie funktioniert, ließen sie SpinUp-Kreisel tanzen und bewegten sich auch selbst als menschliche Spins zu flotten Rhythmen. Mit der Röntgenanlage durften die Gäste ein Handy durchleuchten, im Kernphysiklabor erfuhren sie, mit welchen Messmethoden Radioaktivität an Gesteinsproben bestimmt werden kann. Markus Buchgeister/red



Foto: Privat

Labor für Contactlinsen: Für guten Durchblick sorgen



Sirius der Firma bon Optic, zur Radienmessung am Auge, ein Leih-Gerät des Herstellers

Welche Linse passt zu mir? – Diese Frage ist schwieriger, als es auf den ersten Blick erscheint. Kontaktlinsen müssen an die individuelle Geometrie und Größe des Auges angepasst sein, damit es nicht zu Unannehmlichkeiten oder Schäden am Auge kommt. Hinzu kommt die Auswahl aus einer enormen Vielfalt an Linsenmaterialien und -modellen, die auch darauf abgestimmt sein sollte, wie lange und in welcher Umgebung die Linsen getragen werden. Um anderen zum Durchblick verhelfen, benötigen die Absolventen/innen des Studiengangs Augenoptik/Optomietrie daher selbst viel Durch- und Überblick.

Vielfalt der Kontaktlinsen

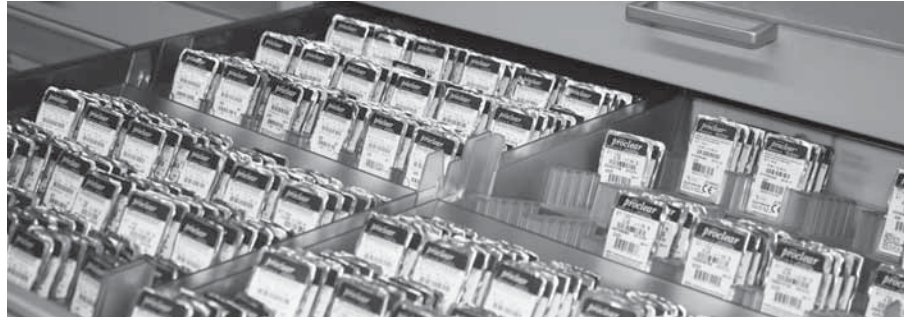
Diesen erhalten sie im „Labor für Contactlinsen“. Hier werden erst die Grundlagen der Kontaktlinsen-Anpassung, wie Augengesundheit und die professionelle Vermessung der dreidimensionalen Augenoberfläche, vermittelt und darauf aufbauend die praktische Anpassung von Kontaktlinsen. „Unser Anspruch ist, in der Theorie und in den Praktika den gesamten Kontaktlinsen-Markt abzubilden“, erläutert Laborleiter Prof. Dr. Peter Moest. „Dazu müssen wir immer am Ball bleiben, denn die ‚Halbwertszeit des Wissens‘ beträgt im Kontaktlinsenbereich nur 5 Jahre.“

In den drei Modulen zur Praxis der Kontaktlinsenanpassung stehen hierzu jeweils bestimmte Linsen im Fokus:

- rotationssymmetrische Kontaktlinsen, die weich oder formstabil sein und in unterschiedlichen Geometrien und Materialien hergestellt werden können;
- torische Kontaktlinsen, die in einer definierten Ausrichtung im Auge sitzen, um Fehlsichtigkeiten zu korrigieren, die durch eine verformte Geometrie des Auges (Hornhautverkrümmung) verursacht werden;
- spezielle Kontaktlinsen, wie Mehrstärkenkontaktlinsen und Linsen für medizinische Indikationen (z.B. Augenerkrankungen oder Hornhautverletzungen).

Klinisches Praktikum

Im klinischen Praktikum können die Studierenden pro Semester bis zu zehn komplette anspruchsvolle Anpassungen an ausgewählten Probanden/innen realisieren. Dies beinhaltet eine große Verantwortung, denn die Linsen müssen sich dann im Alltag der Probanden Tag für Tag bewähren, und natürlich darf dabei kein Auge geschädigt werden.



Eine gute Ausstattung mit Linsen ist Voraussetzung für die Übungen und für das klinische Praktikum.

Die Studierenden müssen daher ständig von kompetenten Lehrkräften beobachtet und begleitet werden, um sicher zu stellen, dass das Sehen wirklich optimal ist und dass es nicht zu Verletzungen oder Verunreinigungen kommt. Das klinische Praktikum wird daher gemeinsam von einem Beuth-Professor und einem/r externen Lehrbeauftragten aus einem führenden Kontaktlinsen-Institut betreut. Dieses Zwei-Lehrkräfte-Modell gewährleistet nicht nur den für die Sicherheit erforderlichen Betreuungsschlüssel, sondern garantiert auch eine gute Anbindung an die aktuelle Berufspraxis.

Jährlich werden rund 200 Probanden/innen im klinischen Praktikum untersucht und versorgt. Sie werden immer wieder von Augenoptikern oder Augenärzten an die Beuth überwiesen. Deshalb sind die Aufgaben meist besonders interessant. Aber man kann sich auch freiwillig melden. Zugleich gibt es Absprachen mit der Augenoptiker-Innung, so dass den Betrieben möglichst keine Kunden/innen entzogen werden.

Unternehmenskontakte

Um die vielen Probanden/innen mit den passenden Kontaktlinsen versorgen zu können, müssen immer genügend Linsen in allen Varianten vorhanden sein. Hier zählt sich der gute Kontakt zu Kontaktlinsenherstellern aus, der unter anderem durch regelmäßige Exkursionen gepflegt wird. Diese Reisen haben einen doppelten Effekt: Die Studierenden lernen verschiedene Firmen kennen, und die Firmen können sich im Kontakt mit den Studierenden von der Qualität des Studiums an der Beuth Hochschule überzeugen. Die gute Ausbildung wird von den Firmen honoriert: Sie spenden der Beuth Hochschule jährlich Linsen im Wert von rund 200.000 EUR und ermöglichen so die hochwertige Linsenversorgung im Regelunterricht und im klinischen Praktikum.

Forschung

Zu den Forschungsaktivitäten des „Labors für Contactlinsen“ gehören unter anderem die Untersuchung des Tragekomforts von neu entwickelten Kontaktlinsen oder das Testen von Geräten, wie z.B. eines Messgeräts für den intraokularen Druck. Im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten werden zu den verschiedenen Fragestellungen jeweils 30-50 Probanden/innen untersucht – insgesamt



Fotos: Buchholz

Prof. Moest demonstriert mit Studentin Katharina Rader die Augenuntersuchung mit der Spaltlampe.

etwa 300 Probanden/innen jährlich. Einige davon werden im Rahmen von Langzeitstudien über viele Jahre begleitet.

So arbeitet das Labor seit zehn Jahren an einem Forschungsprojekt zur Orthokeratologie, d. h. der zeitweiligen Veränderung der Hornhautform durch das nächtliche Tragen von harten Kontaktlinsen. Neben zahlreichen Abschlussarbeiten ist aus diesem Schwerpunkt auch das „Handbuch der Orthokeratologie“ hervorgegangen. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt des Labors sind Studien zum Tränenfilm und zur Wirksamkeit von Nachbenetzungslösungen. Und natürlich trägt auch die Präsidentin Linsen aus dem Beuth-Labor.

Dr. Kathrin Buchholz

Fußgängerströme mit Bluetooth messen

Gemeinsamer Feldversuch von Beuth Hochschule und DLR auf dem Campus

Dass die Mensa zwischen 12 und 13 Uhr höher frequentiert ist als beispielsweise am Abend, ist klar. Bei anderen Orten fällt die Einschätzung dagegen nicht so leicht. Aus diesem Grund führen die Beuth Hochschule und das Deutsche Zentrum für Luft und Raumfahrt e.V. (DLR) einen gemeinsamen Feldversuch auf dem Campus durch. Ziel ist es, das Fußgängerverhalten für verschiedene Orte automatisiert zu ermitteln.

Im Rahmen der Forschungskooperation der Beuth Hochschule und des DLR wurde 2012 das Projekt MEDINA zwischen dem EFRE-geförderten MoMo-Projekt und der Abteilung



Messstationen, sogenannte BluBs, werden im April auf dem Campus installiert.

Verkehrsmanagement des DLR ins Leben gerufen. Eines der Projektziele ist die Untersuchung von Verkehrs und Fußgängerströmen mithilfe der Bluetooth Technologie. Dabei wird beobachtet, welche Orte häufig besucht werden, wo und wann es zu Engpässen kommt und wie die einzelnen Wege zwischen diesen Orten ausgelastet sind.

Für die automatische Erfassung wurden am DLR spezielle Sensoren auf Bluetooth Basis entwickelt und im Bereich der Fahrzeugerkennung bereits erprobt. Ein neuartiges Verfahren für Fußgänger sieht neben der stationären Erfassung auch eine mobile Datenermittlung vor. Mit dem Feldversuch auf dem Campus können das Verfahren und die eingesetzte Hardware unter realen Bedingungen und unabhängig vom Ort der Messungen überprüft werden.

Nach erfolgreichen Labortests beim DLR in Berlin-Adlershof und in Projekträumen der Beuth werden im April die Messstationen (BluBs) auf dem Campus installiert.

Studierende als aktive Projektpartner

Zu Beginn des Feldversuchs wird das DLR ein Messfahrzeug auf dem Campus stationieren. In einer Informationsveranstaltung werden Mitarbeiter des DLR und des MoMo Projektes

Fragen beantworten, Anregungen entgegennehmen und über Praktikumsplätze und aus der Zusammenarbeit abgeleitete Themen für studentische Arbeiten informieren.

Studierende können auch aktiv am Forschungsvorhaben teilnehmen und erhalten damit die Möglichkeit, schon während ihres Studiums zu erfahren, wie an Hochschulen und deutschen Forschungseinrichtungen gearbeitet wird. Um ein anonymisierter Teil des Projekts zu werden, muss nur eine Bluetooth Schnittstelle eines mitgeführten elektronischen Gerätes aktiviert werden. Zusätzlich werden mit speziellen Smartphones ausgestattete Studierende über den Campus laufen, um möglichst viele freiwillige Teilnehmer des Versuchs zu erfassen.

Erste Ergebnisse zur Langen Nacht

Die vorläufigen Ergebnisse des Feldversuchs sollen zur Langen Nacht der Wissenschaften 2013 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden (s. S. 8). An diesem Tag wird außerdem ein gemeinsames System aufgebaut, das die aktuellen Besucherzahlen an beiden Standorten visualisiert und den Besuchern über Monitore mögliche Wartezeiten an den Sehenswürdigkeiten anzeigt.

Gaby Gurczik, Dominik Berres / red

Orte jüdischen Lebens in Berlin

Smartphone-App und Web-Portal

Im interdisziplinären Forschungsprojekt „Orte jüdischen Lebens“ arbeiten Historiker mit IT-Spezialisten der Beuth Hochschule zusammen. Als gemeinsame Produkte entstehen die Smartphone-Applikation und das Web-Portal „Orte jüdischen Lebens in Berlin – Verfolgung und Selbstbehauptung (1933-1945)“, die sich an Touristen und historisch Interessierte wenden.

Mit den innovativen Medien sollen insbesondere junge Menschen angesprochen werden. Nutzer/innen erhalten in Form von Texten, Fotos, Video- und Audio-Takes anschaulich historische Informationen, wahlweise auf Deutsch oder Englisch. Interaktive Karten ermöglichen es, auf vorgegebenen oder selbst kombinierten Routen einstige Originalschauplätze zu entschlüsseln. Über die Volltextsuche lassen sich Orte, Personen, Institutionen oder Ereignisse finden. Spezielle Vertiefungsinformationen bilden inhaltliche Brückenschläge zu den Lebenswelten von Usern mit Migrationshintergrund.

Unterstützt wird das Projekt durch die Senatskanzlei für Kulturelle Angelegenheiten, Kooperationspartner sind die „Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ und die „Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum“. Seit September 2012 und bis zum 30. Juni 2014 wird das Vorhaben aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Das interdisziplinäre Netzwerk ist angesiedelt im Fachbereich VI und wird geleitet von Prof. Dr. Gudrun Görlitz. Die Beuth Hochschule baut damit ihre Kompetenz im Bereich Programmierung mobiler Anwendungen aus und wendet sich mit Unterstützung der Projektpartner der Aufarbeitung historischer Inhalte zu. Durch die Einbeziehung von Studierenden in Form von Abschluss- oder Studienarbeiten wird außerdem ein Beitrag zur politischen Bildung geleistet. Smartphone-App und Web-Portal „Orte jüdischen Lebens in Berlin“ sind Teil des Berliner Themenjahres 2013 „Zerstörte Vielfalt“.

Gudrun Görlitz, Fachbereich VI / red



Heutiger Blick in den Hof der einstigen Blindenwerkstatt Otto Weidt, Rosenthaler Str. 39, einer der Orte jüdischen Lebens. Jüdische Mitarbeiter in der Besen- und Bürstenwerkstatt konnten hier vor der Deportation zeitweilig versteckt, versorgt und somit bewahrt werden.

» Weitere Informationen:
<http://projekt.beuth-hochschule.de/oj>

Das virtuelle Mikrofon

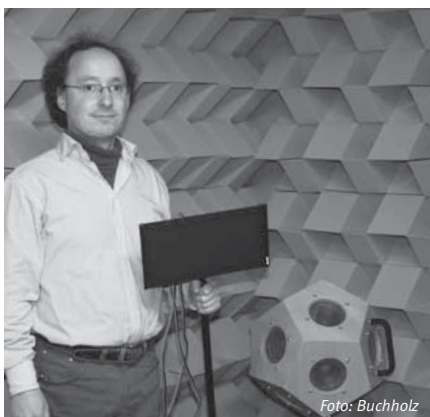
Beuth-Projekt zeigt Möglichkeit von Tonaufnahmen mit Ultraschallstrahlen

Wenn sich Schallfelder aus unterschiedlichen Quellen überlagern, kommt es zu gegenseitigen Wechselwirkungen, die für eine Schallübertragung gezielt ausgenutzt werden können. In Richtlautsprechern – sogenannten Audio Spotlights, die unter anderem in Galerien zum Einsatz kommen, wird ein Ultraschallstrahl als Träger für akustische Schallwellen genutzt. Prof. Dr. Tobias Merkel, der am Fachbereich VII die Gebiete Regelungstechnik und Technische Akustik lehrt, dreht dieses Prinzip um, indem er einen Ultraschallstrahl als „virtuelles“ Mikrofon nutzt.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Virtuelle Mikrofone sind am Ort ihrer Wirkung unsichtbar und als feste Installation im Raum quasi diebstahlsicher. Im Rahmen eines im Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) geförderten Forschungsprojekts hat der Beuth-Professor in Kooperation mit der Lütronic Elektroakustik GmbH die Funktionsweise eines virtuellen Mikrofons erfolgreich erprobt und weiterentwickelt.

Funktionsprinzip

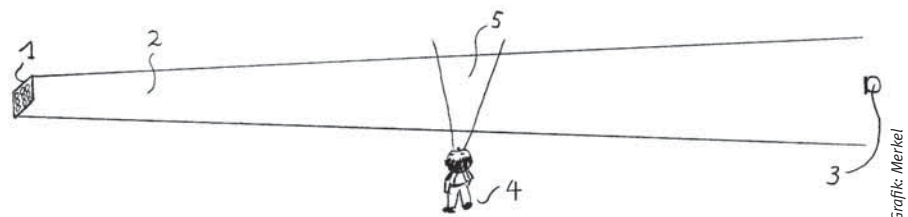
Aufgrund seiner kleinen Wellenlänge kann Ultraschall sehr stark gebündelt und präzise ausgesendet werden – wie eine Art akustischer Laserstrahl. Zur Nutzung als virtuelles Mikrofon wird ein nicht hörbarer Ultraschallstrahl durch den Raum gesendet und nach einigen Metern wieder aufgenommen. Wenn der Ultraschallstrahl durch ein hörbares Schallfeld, beispielsweise von einer sprechenden Person, gekreuzt wird, kommt es durch die Wechselwirkungen zu einer Modulation der Ausbreitungsgeschwindigkeit des Ultraschalls. „Man kann sich den Ultraschall-



Professor Merkel im schalltoten Raum im Haus Gauß.



Probeaufnahmen: Links und rechts sind die schwarzen Ultraschallübertrager (Sender und Empfänger) zu erkennen.



Das Prinzip des Virtuellen Mikrofons (1 Ultraschallquelle, 2 Ultraschall, 3 Ultraschallmikrofon, 4 Audioschallquelle, 5 Wechselwirkungen zwischen beiden Wellen)

strahl als gespannte Gitarrenseite vorstellen, die durch den aufzunehmenden Schall in Schwingung versetzt wird“, veranschaulicht Prof. Merkel. Aus den Modulationen des Ultraschallstrahls kann das ursprüngliche Schallsignal rekonstruiert werden – das erfordert allerdings genaue Berechnungen in Echtzeit.

Herausforderungen

Um dieses Prinzip für die Messung und Übertragung von Tonsignalen in der Praxis nutzen zu können, sind eine Reihe von technischen Fragen zu lösen. So wird bei der Aufnahme des modulierten Ultraschalls ein sehr hoher Dynamikbereich, also ein großes Verhältnis zwischen dem größtmöglichen und dem kleinstmöglichen Pegel benötigt, um einen ausreichenden Abstand des Signals vom Rauschen zu gewährleisten. Da handelsübliche akustische Mikrofone keinen Ultraschall aufnehmen und (bezahlbare) Ultraschallaufnehmer nicht zu bekommen sind, bauten Prof. Merkel und sein Projektmitarbeiter Tom Ritter einen Ultraschalllautsprecher zum Mikrofon um. Mit Erfolg: Erreicht wurde ein Dynamikbereich von 130 Dezibel. Eine weitere Herausforderung, die im Projekt gut gelöst werden konnte, ist die Signalverarbeitung, also die rechnerische Rekonstruktion des Schallsignals aus der Modulation des Ultraschalls. Hierzu wurden verschiedene mathematische Algorithmen erprobt und optimiert.

Das Projekt zeigte, dass die Wechselwirkungen zwischen einem Schallfeld und einem Ultraschallstrahl für Tonaufnahmen genutzt werden können. Ob und wann es zu

einer technischen Umsetzung beziehungsweise kommerziellen Nutzung kommen wird, ist allerdings weiterhin offen, da noch zahlreiche technische Hürden zu nehmen sind. Prof. Merkel sieht das gelassen: „Zwischen der Entdeckung des grundsätzlichen Prinzips in den 60er-Jahren und dem kommerziellen Einsatz von Audio-Spotlights in den 90er-Jahren lagen auch mehrere Jahrzehnte“, erläutert der Elektrotechnik-Ingenieur, „für einige Probleme, wie beispielsweise die Eliminierung von Störgeräuschen, hätte ich auch bereits Ideen. Diese müssten wir in weiteren Projekten erproben. Das abgeschlossene Projekt hatte ja erst den Charakter einer Machbarkeitsstudie.“

Voraussetzung: Schalltoter Raum

Die Durchführung von elektroakustischen Forschungsprojekten an der Beuth Hochschule ist keine Selbstverständlichkeit, da für die Messungen ein „schalltoter“, also reflexionsarmer Raum benötigt wird. 2009 wurde im Rahmen des Konjunkturprogramms die Einrichtung eines solchen Raums im Haus Gauß mit EFRE-Mitteln eingerichtet. „Zum Glück hatte ich bereits einen vorbereiteten Antrag in der Schublade“, erinnert sich Prof. Merkel, „denn zwischen der Bekanntmachung und der Abgabefrist lagen nur wenige Tage Zeit.“ Der schalltote Raum erweitert nicht nur die Möglichkeiten für Forschungsprojekte, sondern kommt fachbereichsübergreifend auch für Laborübungen und Abschlussarbeiten zum Einsatz.

Dr. Kathrin Buchholz

Volle Sonnenkraft voraus!

Photovoltaik-Anlage der Beuth Hochschule liefert wieder Energie

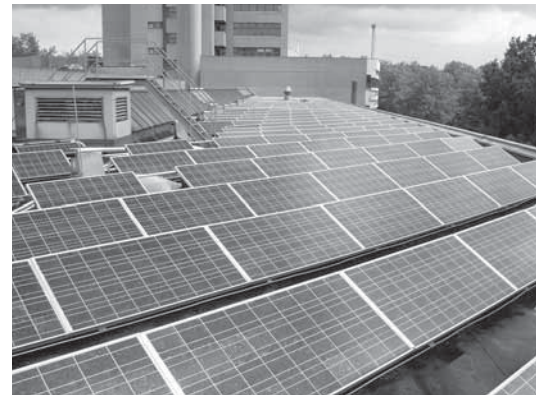
Die fortschrittliche Nutzung von Solarenergie in Berlin voranzutreiben war das erklärte Ziel, als 1999 die Photovoltaik-Anlage der Beuth Hochschule auf dem Dach des Hauses Grashof errichtet wurde, mit Bürgerbeteiligung und durch die BEWAG, heute Vattenfall GmbH. Beteiligen sollten sich „Menschen mit Visionen, die gemeinsam mit der BEWAG das Image von Berlin als Innovationsträger steigern wollen“, so der damalige BEWAG-Vorstandsvorsitzende Prof. D. Winje.

Die Anlage lief in der ersten Zeit sehr erfolgreich, zuletzt fielen jedoch wegen Materialmängeln und Korrosionsschäden vermehrt Module aus. Nach Bemühungen der Beuth Hochschule und von Clemens Fischer, Innovationsmanager bei Vattenfall und langjähriger Lehrbeauftragter im Fachbereich VII, der leider im Sommer 2012 verstorben ist, hat Vattenfall den Solargenerator inklusive der Wechselrichter mit großem finanziellen Aufwand schließlich erneuert. Wie schon bei der ersten Installation wurden die Arbeiten von der Schoenau AG durchgeführt.

Neben der Vattenfall GmbH selbst, die eine Einspeisevergütung erhält, profitiert auch die Beuth Hochschule von der nun wieder funktionstüchtigen Anlage. Studie-

renden und Besuchern kann die Photovoltaik mit ihren Vor- und Nachteilen am konkreten Anwendungsbeispiel erklärt werden.

Zur Wiedereinweihung fand im Herbst eine Feier in der Beuth Halle statt, um Vattenfall zu danken sowie als Informationsveranstaltung für Studierende und Hochschulangehörige. Von der Aufbruchsstimmung bei der Ersteinweihung im Juni 1999 berichtete Beuth-Präsidentin Monika Gross, die damals selbst als Gast anwesend war. Prof. Duschl-Graw ging in seinem Vortrag auf die Entwicklung und Förderung der Photovoltaik in Deutschland ein. Zur Photovoltaik in Forschung und Lehre seit Anfang 1970 in Berlin sprach als Pionier in diesem Bereich Prof. Hanitsch von der TU Berlin. Lothar Block, seit den achtziger



Jahren Experte für PV-Anlagen bei Vattenfall (ehemals BEWAG), zeigte eindrucksvoll, wie sich die Nutzung von Photovoltaik in Berlin in den letzten 25 Jahren entwickelt hat. Aus der Sicht eines erfolgreichen Unternehmers in diesem Bereich beleuchtete schließlich Peer Schoenau von der Schoenau AG noch einmal das Thema regenerative Energien.

Die Vorträge haben gezeigt, dass an vielen Stellen in Berlin und Deutschland etwas bewegt und erreicht wurde, aber auch, woran es für eine erfolgreiche Energiewende noch fehlt: Übergreifende Planungen, klare Vorgaben und Rahmenbedingungen sowie eine gerechte Verteilung der Kosten.

Prof. Dr.-Ing. Georg Duschl-Graw/red

Nicht nur Einsen und Nullen

Informatik-Professor lässt Worte sprechen

Ein Aufruf im Radio brachte Prof. Dr.-Ing. Georges Awad, Professor am Fachbereich VI, Informatik und Medien, dazu, sein erstes Gedicht zu schreiben. Das zweite reichte er beim Schreibwettbewerb „Federleicht“ ein und gewann unter 738 Einsendungen in der Kategorie Gedichte prompt den ersten Preis.

Mit seinem Beitrag „Worte“ überzeugte er die Jurymitglieder, darunter Buchautor Wladimir Kaminer und Journalist Harald Martenstein. Jetzt hat der Informatiker Blut geleckt, noch in diesem Jahr wird ein ganzer Band mit Gedichten aus seiner Feder erscheinen. Hier ein kleiner Vorgeschmack, der Wettbewerbsbeitrag von Georges Awad „Worte“.

CS

- » Weitere Informationen: www.federleicht-schreibwettbewerb.de
- » Einsendeschluss für den 2. Federleicht Schreibwettbewerb ist der 30. April 2013.

WORTE

Ich habe deine letzte Mail erhalten... habe die Worte einzeln auf den Tisch gelegt... versuche alles zu verstehen...

Die zarten Worte... verstecke ich unter meinem Kopfkissen für die kalten Nächte, schaue vor dem Einschlafen, ob sie noch da sind, lasse sie in meinen Träumen viele warme Bilder von dir und mir malen.

Die farbigen... pflanze ich in einem Topf ein, dünge sie mit Geschichten und Rosenwasser, spiele ihnen Fadolieder vor... und lasse sie wachsen und mehr Worte bringen... Süße und schwermütige... Worte, die nach dir schmecken.

Die flüchtigen... verteile ich in meinen Jacken- und Hosentaschen... lasse meine Finger sich jedes Mal freuen, wenn sie sie unverhofft berühren... wie Verliebte, die sich immer wieder zum ersten Mal berühren.

©georges awad nov 2012

Die unreifen... werde ich in Einmachgläser für schlechte Zeiten einlegen... ich lege ein paar von meinen dazu... lasse sie einen winterlang reifen... vielleicht werden sie dann genießbar.

Aus den säuerlichen... werde ich einen Salat machen... raspele alle ICHS und DUS darein... mische sie mit herben spanischen Öl und Granatapfelsaft... eine Brise Salz... Ob das bekömmlich ist?

Aus manchen mache ich mir eine Halskette... lege Orangenblüten dazwischen und hoffe, dass sie sich anstecken.

Die unverständlichen kommen in den Mixer bis die Buchstaben sich im Spiegel nicht wiedererkennen... Oder sie werden auf dem Flohmarkt verschachert...

Für das nächste Leben nehme ich mir vor, Analphabet zu bleiben...



Foto: Privat

Prof. Georges Awad (3. von rechts) bei der Preisverleihung im Januar

Erste deutsch-russische Doppelmasterabsolventin

Kooperation mit Bauuniversität Rostov

Ende September war es soweit: Mit der mündlichen Prüfung schloss Natalia Zudina ihre Masterarbeit ab und erwarb so neben dem Masterabschluss der Staatlichen Bauuniversität Rostov am Don (Russland) nun auch den Master of Engineering der Beuth Hochschule für Technik Berlin. Sie ist damit die erste Doppelmasterabsolventin im Rahmen dieser deutsch-russischen Hochschulkooperation.

Bereits 2010 begannen die Beuth Hochschule und die Staatliche Bauuniversität Rostov am Don zusammenzuarbeiten. In einem ersten Schritt wurde ein allgemeiner Kooperationsvertrag geschlossen, auf dessen Grundlage an einem Förderprogramm des DAAD zur Entwicklung von Doppelabschlüssen teilgenommen werden konnte. Innerhalb eines Jahres wurden die Studienpläne verglichen, die Prüfungsordnungen analysiert und ein Doppelmastervvertrag erarbeitet und unterzeichnet. Eine Herausforderung in diesem Prozess war, dass in Russland zeitgleich die Umstellung von Diplom- auf Bachelor- und Masterstudiengänge erfolgte.

Nachdem auch der Folgeantrag beim DAAD zur Teilnahme an der Erprobungsphase erfolgreich war, nahmen im Wintersemes-

ter 2011/12 zwei Studierende aus Deutschland und drei Studierende aus Russland mit Stipendien des DAAD an dem Programm teil.

Natalia Zudina war eine der ersten Studierenden aus Russland, die an der Beuth Hochschule im Masterstudiengang Konstruktiver Hoch- und Ingenieurbau (Fachbereich III) studiert haben. Sie absolvierte alle erforderlichen Module des Masterstudiengangs mit guten und sehr guten Leistungen und schrieb im Sommersemester 2012 eine Masterarbeit in Kooperation mit der Firma Assmann – Planen und Bauen. In ihrer Arbeit analysierte sie die unterschiedlichen Bauvorschriften in Bezug auf die Korrosion von Bewehrung in Stahlbetonbauteilen in Deutschland und Russland. Sehr detailliert verglich sie die neuen Euronormen mit den russischen Vorschriften. Allein die nicht ganz einfache Normensprache und die Erfassung des komplexen Sachverhaltes sowohl auf Russisch als auch auf Deutsch stellten dabei eine enorme Herausforderung dar.

Natalia Zudina wird auch weiterhin in Deutschland bleiben, sie hatte bereits unmittelbar nach ihrem Masterabschluss einen Arbeitsvertrag mit einem Ingenieurbüro in München unterschrieben.

Nach diesem erfolgreichen Start soll das Doppelmasterprogramm in der Beuth Hochschule auf möglichst viele Studienrichtungen ausgedehnt werden, es gibt bereits Interessenten für die Bereiche Betriebswirtschaft und Architektur. Das Programm verbessert



Foto: Havlin

Natalia Zudina, die erste Doppelmasterabsolventin; Präsidentin Prof. Dr. Gross und Vizepräsident Prof. Dr. Kramp gratulierten.

nicht nur die Arbeitsmöglichkeiten für die teilnehmenden Studierenden, es unterstützt auch langfristig die wirtschaftliche Kooperation zwischen Deutschland und Russland. Die Absolventen/innen bringen mit Abschlüssen aus zwei Ländern ideale Voraussetzungen mit, um Kooperationsprojekte zu initiieren oder auch zu leiten. Hierbei geht es nicht nur um die fachliche, sondern auch um die fachsprachliche und interkulturelle Kompetenz. Diese wird aufgrund der Studienaufenthalte in den jeweiligen Partnerländern nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt.

Prof. Dr. Jens Kickler, Fachbereich III, Koordinator/Kooperation

PETER-JOSEPH-LENNÉ-PREIS: BEUTH-ENTWURF ÜBERZEUGTE

Der Peter-Joseph-Lenné Preis ist der international bedeutendste Preis für den Nachwuchs in der Landschaftsarchitektur. Er wird seit 1965 vom Land Berlin ausgelobt. Der Wettbewerb im Jahr 2012 umfasste zwei Aufgaben:

- A: Schweiz – Großer Rundweg im Landschaftspark Hochrhein
- B: Berlin – Stadtraum an der Straße An der Urania

In der Kategorie B wurde der Entwurf von Lasse Malzahn und Lucas Rauch, die beide im Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur an der Beuth Hochschule studieren, mit dem Peter-Joseph-Lenné-Preis ausgezeichnet. Die Juroren lobten, dass den beiden Verfassern ausgehend von einer guten Analyse der Stadtgeschichte ein stimmiger Entwurf zur Transformation des heutigen Stadtraums gelinge. Dabei beeindruckte die Jury insbesondere die selbstverständliche Gestaltungssprache des Konzepts.

BEUTH-PROF MAL ANDERS

„Mein Prof ist ein DJ!“ hieß es im November bei der 2. Professorennacht im Fritzclub im Postbahnhof.

Acht Hochschullehrer aus unterschiedlichen Fachrichtungen traten in einem musikalischen Wettstreit gegeneinander an und legten für jeweils 15 Minuten ihre Lieblingsplatten auf. Professor Sven Gärtner, Dekan am Fachbereich IV Architektur und Gebäudetechnik, vertrat die Beuth Hochschule am Mischpult und überzeugte – das Publikum kürte ihn zum Gewinner des „Goldenen Notenschlüssels“.

CS



Foto: Professoren Nacht

Die Stadt der Zukunft beginnt im Studium

Neue Ausbildungskommission „Green Building Design“

Die „Stadt der Zukunft“ ist nicht nur zentrales Leitbild der Beuth Hochschule und beinhaltet wichtige Aspekte der effizienten Nutzung unserer jetzigen und zukünftigen Standorte. Das Thema fordert auch alle am Bau beteiligten Fachdisziplinen in erheblich komplexerer Art und Weise als bisher.

Um dieser Entwicklung besser gerecht zu werden, hat der Fachbereich IV, Architektur und Gebäudetechnik, eine neue Ausbildungskommission eingesetzt. Ziel hierbei ist



Foto: Nowak

Intensive Arbeitsatmosphäre beim gut besuchten Workshop

es, in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich III, Bauingenieur- und Geoinformationswesen, die benötigten Inhalte, Strukturen und Kapazitäten für den neuen, interdisziplinären Master-Studiengang „Integrale Planung nachhaltiger Gebäude – Green Building Design“ – an der Beuth Hochschule zu durchleuchten und einen konkreten Vorschlag zu erarbeiten.

Um mit diesem neuen Studiengang den zukünftigen Bedarf der Baupraxis sachgerecht „bedienen“ zu können, lud der Fachbereich IV 2012 Fachleute aus Planungsbüros, von Baurägern und aus der Immobilienwirtschaft sowie aus Behörden und Forschungseinrichtungen zu einem offenen Gedankenaustausch ein.

Als Vertreter des Beuth-Präsidiums und „Pate“ für die Lehre eröffnete Prof. Dr. Michael Kramp, Vizepräsident für Studium und Lehre, den Workshop. Unter der Moderation von Prof. Dr. Sven Gärtner, Dekan am Fachbereich IV, diskutierten die Hochschulvertreter/innen der verschiedenen Fachdisziplinen und Statusgruppen engagiert mit den motivierten Gästen über den Bedarf der Praxis sowie sinnvolle Studieninhalte.

Das Votum der Teilnehmer/innen war eindeutig: Eine interdisziplinäre Hochschulbildung im Bauwesen wird ausdrücklich befürwortet, der regionale, nationale und internationale Markt sucht dringend nach entsprechend qualifizierten Absolventen/innen und ein Ausbau der Kooperation mit der Beuth Hochschule wird angestrebt!

Mit diesem Fazit gab der Workshop wichtige Impulse für geeignete Methoden und erforderliche Studieninhalte sowie wertvolle Ansätze für zukünftige Kooperationen. Inzwischen liegt ein konkreter Vorschlag für eine Erweiterung des Studienangebots im Bereich Bauwesen vor. In Zusammenarbeit mit allen beteiligten Fachbereichen und Gremien wird nun nach umsetzbaren Lösungen gesucht. So sollen die veränderten Herausforderungen eines globalen und vielseitiger agierenden Bausektors in der Lehre der Beuth Hochschule berücksichtigt werden und die „Stadt der Zukunft“ in greifbare Nähe rücken.

Prof. Dr. Martin Behne, Vorsitzender der Ausbildungskommission „Integrale Planung“ am Fachbereich IV

3. Gesundheitstag

Der 3. Gesundheitstag der Beuth Hochschule fand im November an neuem Standort statt und erfreute sich im Foyer des Hauses Grashof einer breiteren Öffentlichkeit. Neben Informationsständen – vertreten waren Frauenbüro, Integrationsdienst, Betriebsärztin, Arbeitsschutz, Gewerkschaften und der Hochschulsport – präsentierte sich auch die Stiftung Mediation mit einer informativen Ordnerausstellung.

Neben anregenden Gesprächen, Beratungen und einem Vortrag zum Thema Arbeitspensum/Arbeitsüberlastung als Angebot der Gewerkschaft verdi, erwarteten den Besucher auch eine Wirbelsäulenvermessung zur korrekten Sitzeinstellung sowie Informationen zur Arbeitsplatzsicherheit. Der Hochschulsport informierte, wie mehr Bewegung in den Arbeitsalltag kommt und verteilte dazu unter dem Motto „Ich geh’s an“ Schrittzähler, um die gewonnenen Erkenntnisse besser in die Tat umsetzen zu können.

Hier ein paar Tipps für den aktiven Alltag:

- Treppen steigen statt Aufzug zu nutzen
- Akte nicht per Hauspost schicken, sondern persönlich vorbeibringen
- Einkauf mit dem Fahrrad oder zu Fuß

- Beim Telefonieren umherlaufen
- Häufiger benötigte Dinge so platzieren, dass man zum Holen aufstehen muss
- Bei Fahrten mit den Öffentlichen einfach früher aussteigen und laufen
- Beim Warten auf- und abgehen
- Verabredungen nicht nur im Cafe oder Restaurant treffen, sondern auch zum Spaziergang

Mediation – ein guter Weg zur Einigung

Umrahmt vom Gesundheitstag, wurde die Wanderausstellung der Deutschen Stiftung Mediation – präsentiert in drei überdimensionalen „Aktenordnern“ unter dem Titel „Mediation – ein guter Weg zur Einigung“ gezeigt. Die Mediation soll in Deutschland – in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – nachhaltig etabliert werden. Ziel der 2011 ins Leben gerufenen Deutschen Stiftung Mediation ist es, die selbstbestimmte Konfliktklärung zu stärken, die Streitkultur zu verbessern und die Rechtspflege in Deutschland zu unterstützen.

Mediation steht für ein strukturiertes freiwilliges Verfahren zur konstruktiven Beilegung eines Konfliktes. Mit Hilfe eines Mediators versuchen Konfliktparteien zu



Foto: Stysch

Für die Zukunft: Mediation als Konfliktlösungsverfahren etablieren – die Ausstellung gab Anregungen

einer gemeinsamen Vereinbarung zu gelangen, die nach Möglichkeit die Bedürfnisse beider Seiten berücksichtigt. Der Mediator ist dabei lediglich für das Verfahren als solches verantwortlich und trifft keine eigenen Entscheidungen bezüglich des Konflikts. Mediation kann – auch präventiv – in nahezu allen Konfliktbereichen eingesetzt werden, wie etwa Familie, Politik, Schule, aber auch bei Konflikten in und zwischen Unternehmen.

Kirsten Engelhardt, Hochschulsport / red

» Weitere Informationen unter:
www.deutsche-stiftung-mediation.de

Exkursion nach Gorleben Das Endlager im Vorgarten

Im schönen Wendland südlich der Elbe liegt der malerische Ort Gorleben. Hier sollte ein Endlager für die radioaktiven Hinterlassenschaften des Atomzeitalters in einem Salzstock entstehen. Derzeit wird der Plan zwar von vielerlei politischen Diskussionen aufgehalten, ein Zwischenlager allerdings kann man schon besichtigen.

Im Rahmen des Studiums der physikalischen Technik zogen ein paar Mutige des 5. Bachelorsemesters im Herbst aus, um sich die Problematik vom physikalischen Standpunkt vor Ort an zu sehen.

Die Unerschrockenen trafen sich früh morgens auf dem Hauptcampus der Hochschule. Von hier ging es dann über Straße und Fähre nach Gorleben direkt ins Informationshaus.

Als das finstere Grau der Dämmerung einem freundlichem Grau des Morgens wich, wurden die Teilnehmer/innen mit Kaffee und Keksen und einer Fülle an Informationen rund um das Thema Radioaktivität und zu Strategien zur Beseitigung des belasteten Abfalls begrüßt.

Vor allem im Vordergrund stand hierbei die Vorstellung der Messverfahren von radioaktiver Strahlung im Allgemeinen und im Besonderen an den Castorbehältern während des Transports und der Lagerung. Natürlich wurde auch in Bild und Ton vorgeführt, welche haarsträubende Tests ein solcher Transportbehälter bestehen muss, um in der Bundesrepublik zugelassen zu werden. Dabei konnte vor allem der Testabwurf aus 800m Höhe beeindruckend sein. Das Fazit: der Castor ist dicht. Sehr beruhigend, das zu wissen. Selbst die Strahlenbelastung in zwei Meter Abstand ist unter dem Grenzwert, zum Schutz der Schauspielenden.

Nach der Mittagspause konnte das Zwischenlager begutachtet werden, in dem derzeit die Castoren stehen und abkühlen. Dieses Lager dient allerdings nicht als Zwischenlösung, bis eine Einigung zum Thema Endlager gefunden wird, sondern ermöglicht es dem radioaktiven Material auf eine Temperatur abzukühlen, die gefahrlos im Salzstock eingelagert werden könnte.

Dort steht auch die Pilotkonditionierungsanlage, eine heiße Zelle. Hier sollen irgendwann die Castoren entladen und die Endlagerbehälter beladen werden. Diese erst gehen dann in den Salzstock.

Der Abend wurde mit Buffet und Männerchor gestaltet. Hier wurde auch das Steigerlied gelernt. Dieses Lied, so will es die Tradi-

tion, soll im Bergwerk gesungen werden. Am Dienstag war es dann soweit. Nach gut durchschlafener Nacht und reichhaltigem Frühstück ging es zum Erkundungsbergwerk. Hier befindet sich noch kein radioaktiver Abfall. Hier wird nach wie vor erkundet, ob sich der Salzstock unter Gorleben als Endlager lohnt. Die geologischen Grundlagen und Einblicke wurden einem vorab noch vermittelt und dann ging's runter ins Loch.

Die Gänge und Stollen sollten eigentlich nur mit einem Fahrzeug befahren werden, das allerdings wegen Havarie auf halber Strecke verlassen werden musste. Dennoch konnten die Beuth-Mitglieder die Schönheit von Kohlenwasserstoffeinschlüssen und stationärem Wasser im Steinsalz bewundern und im salzigen Wind der Bewetterung mit tränenden Augen Hydridablagerungen



Auf sauberen Puschen gut gelaunt zum Fototermin

Foto: GNS

bestaunen. Zuletzt gab es noch ein Stück Salz als Andenken und damit im Bergwerk die Brocken weggeräumt werden. Und mit dem Steigerlied auf den Lippen fuhren alle im engen Fahrstuhl wieder gen Licht.

Axel Stöcker, Fachbereich II,
Student Physikalische Technik/Medizinphysik

BÜHNENMALEREI IM VORBEIGEHEN BEWUNDERN



Foto: Reuss

Die Unterschiede zwischen Bühnenmalerei und Digitaldruck im direkten Vergleich können im Flur zwischen den Räumen 319 und 322 im Haus Beuth erfahren werden. Eröffnet wurde die Ausstellung Ende November, zu sehen ist ein Wandgemälde in Kooperation zwischen der Wilhelm-Ostwald-Schule Berlin und der Beuth Hochschule, das mit Unterstützung zahlreicher Sponsoren realisiert wurde – herzlichen Dank! Es zeigt eindrucksvoll die Entstehung einer Bühnenmalerei, wie es selten möglich ist. Ein Besuch lohnt sich.

» Weitere Informationen: www.osz-farbtechnik.de

Landschaftsarchitektur in der Praxis

Bestandsaufnahme in historischem Park in Kaliningrad (Russland)

Für angehende Landschaftsarchitekten ist es wichtig, einen konkreten Einblick in die berufliche Praxis zu gewinnen. Daher besuchten Studierende des Bachelorstudiengangs Landschaftsarchitektur sowie des Masterstudiengangs Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg-Ulrich Forner im Herbst die Stadt Tschernjachowsk (ehemals Insterburg) in der russischen Oblast Kaliningrad.

Die Exkursion ins frühere Ostpreußen fand in Kooperation mit dem Goethe-Institut Moskau im Rahmen des deutsch-russischen Jahres statt. Wesentliche Bestandteile des

vollgepackten Programms waren die Besichtigung des historischen Schlossareals und die gartenbauliche Bestandsaufnahme des überkommenen Stadtparkes mit einer Baumkartierung nach deutschen Richtlinien. Projektbeteiligte der Stadtverwaltung, von Bürgervereinen und der Staatlichen Universitäten aus St. Petersburg und Kazan führten die Gruppe durch das Bestandsge-lände, stellten Maßnahmen für städtebaulich bedeutsame Freiflächen, Parkanlagen und Bauwerke vor und diskutierten mit den Studierenden Fragen zu bereits fertiggestellten Sanierungs- und Wiederherstellungsprojekten sowie zur Projektentwicklung und -umsetzung.

Die Studierenden haben zwei größere Bereiche des dreiteiligen, etwa 15 Hektar großen Stadtparks über mehrere Tage besichtigt und vermessen sowie die Gehölze in ihrer Vitalität und Bedeutung für zukünftige Rekonstruktions- und Pflegemaßnahmen kartiert. Probleme mit historischen und modernen Baustoffen wurden ebenso besprochen wie einsetzbare konstruktive Lösungen, um alte Wegeverbindungen und Kleinarchitekturen unter Berücksichtigung der deutschen bzw. russischen behördlichen Auflagen wiederherzustellen. Eine dezidierte gartenhistorische Grabung im Parkareal brachte positive bauliche Befunde zu verschütteten Wegebaukörpern und Freiraumelementen. Theateraufführungen, die



Die Studierenden führten in Tschernjachowsk unter anderem gartenhistorische Grabungen durch.

Besichtigung eines alten wiederaufgebauten Gestüts in Georgenburg sowie eine kurzer Aufenthalt in der Stadt Kaliningrad (ehemals Königsberg) ergänzten das Programm. Nach Auswertung der gewonnenen Daten an der Beuth Hochschule wurde während des Wintersemesters ein Entwurf geplant und eine baureife Ausführungsplanung und Kostenaufstellung erarbeitet. Auf dieser Grundlage entscheiden die russischen Projektteilnehmer, welche garten- und landschaftsbaulichen Leistungen und Entwurfsbestandteile im Rahmen einer Anschluss-exkursion im Sommersemester 2013 als Wiederherstellungsmaßnahme realisiert werden können. Die Mittel dafür werden von russischer Seite bereitgestellt.

Prof. Dr. Jörg-Ulrich Forner, Fachbereich V



35 Meter von der Gasturbine zum Wohnzimmertisch

Exkursion zum Heizkraftwerk Berlin-Mitte

Ein Tropfen Praxis ist besser als ein Ozean voll Theorie. Getreu dieser Maxime (von Swami Sivananda) besuchten Studierende des Fachbereichs VIII im Rahmen der Vorlesung Energiewirtschaft/Vertiefung von Prof. Paul Kohlenbach im Januar das Kraftwerk Berlin-Mitte der Vattenfall Europe AG.

Diskutiert wurden sowohl technische als auch energiewirtschaftliche Fragen. Die Studierenden waren insbesondere von der energetischen Effizienz des Kraftwerkprozesses beeindruckt. Beachtenswert ist auch die Kompaktheit des Kraftwerkareals – die Lage inmitten von Wohnblocks macht ein sehr effiziente Ausführung und Geräuschdämmung notwendig: der kürzeste Abstand zwischen dem Turbinenhaus und der nächstgelegenen

Wohnung beträgt nur 35 Meter, zu hören ist aber nur ein leises Summen.

Das Kraftwerk Berlin-Mitte ist ein erdgasbetriebenes Gas-und-Dampf-Kombikraftwerk (GuD-Kraftwerk) mit 440 Megawatt elektrischer Leistung und fast 700 Megawatt Wärmeleistung. Durch den effizienten Prozess der Kraft-Wärme-Kopplung können elektrische Energie und Fernwärme mit sehr hoher Brennstoffausnutzung zur Verfügung gestellt werden. Nur etwa 10 Prozent der eingesetzten Brennstoffenergie gehen verloren. Das Kraftwerk versorgt das Fernwärmeheiznetz Mitte, welches das Gebiet zwischen Halbinsel Stralau, Alexanderplatz, Charité und Potsdamer Platz umfasst.

Prof. Dr. Paul Kohlenbach, Fachbereich VIII



Gruppenfoto vor dem Kraftwerks-Rückkühler

Masterstudierende Verpackungstechnik: Verpackung gestaltet – Preis ergattert

Nach dem Motto „Theorie trifft Praxis“ schrieb das Unternehmen Bayer HealthCare für das dritte Mastersemester des Studiengangs Verpackungstechnik – im Rahmen der Lehrveranstaltung „Optimierung von Verpackungen unter ökonomischen Gesichtspunkten“ unter der Leitung von Prof. Peter Salvers – einen Wettbewerb für zwei Projekte aus.

Die erste Aufgabe umfasste die Entwicklung einer neuartigen Zwei-Kammer-Verpackungslösung für ein kombiniertes Floh- und Zeckenmittel. Eine weitere Aufgabe war die Entwicklung einer neuen Zwei-Komponenten-Verpackung für ein Schmerzmittel-Präparat, das jeweils aus einer flüssigen und einer festen Komponente besteht. Beide Aufgaben umfassten auch die Teilaufgaben Marktanalyse, Patentrecherche, Ideenfindung anhand von Kreativitätstechniken, Lösungsfindung unter Einsatz wertanalytischer Methoden sowie Präsentation und Verteidigung der Ergebnisse.

Mehrere Teams wetteiferten um die beste Lösung. Nach mehrwöchiger intensiver Bearbeitung präsentierten die Studierenden ihre Ergebnisse vor Vertretern der Bayer HealthCare. Die beiden Siegergruppen (Team I: Julian Becker, Veronika Ege, Ruth Fiedler; Team II: Christina Kögler, Waldemar Szostek, Johannes Walther) erhielten als Preis einen zweitägigen Besuch in der Produktionsstätte „Supply Center Bayer“ in Bitterfeld. Beide Teams erhielten einen Einblick in den Praxisalltag und konnten dabei von den Erfahrungen der Bayer-Experten profitieren. Zentrale Themen waren die Ansprüche, Trends und Anforderungen an Verpackungen der Pharmabranche.

Am zweiten Tag – am Produktionsstandort Bitterfeld, an dem namhafte Medikamente wie Aspirin, Alka-Seltzer, Aleve oder Talcid produziert und verpackt werden – erhielten die Studierenden einen Einblick in die komplexen Prozessabläufe eines Produktionsbetriebes, der die theoretischen Aspekte des Studiums aufgriff. Neben einer Vielzahl



Die Preisträger, Vertreter der Firma Bayer HealthCare und Prof. Salvers in Bitterfeld

von praktischen Tipps gab es auch erschöpfende Antworten auf ihre zahlreichen interessierten Fragen, so dass die Exkursion ein voller Erfolg wurde. Beide Seiten betonten die positiven Erfahrungen, die die praxisnahe Entwicklungsaufgabe mit sich brachte. Die Zusammenarbeit zwischen der Bayer HealthCare und der Beuth Hochschule soll weiter ausgebaut werden.

Julian Becker, Ruth Fiedler, Christina Kögler, Waldemar Szostek, Johannes Walther, Studierende Master Verpackungstechnik

Gutes Sehen für alle! Brillenanpassungen für Wohnungslose

85% aller Sinneseindrücke werden über die Augen aufgenommen – schlechtes Sehen grenzt aus, aber nicht jeder kann sich eine Brille leisten.

Um auf dieses Problem aufmerksam zu machen, führten die Caritas und der Zentral-

verband der Augenoptiker (ZVA) Ende 2012 eine Aktion in Berlin durch, in deren Rahmen rund 3.000 Personen eine kostenlose Brille erhielten. Auch der Studiengang Augenoptik/Optometrie der Beuth Hochschule engagierte sich dabei.

In der Caritas-Ambulanz für Wohnungslose



Katja Hebestedt (ganz rechts) und Prof. Dr. Peter Moest (hinten rechts) mit ihren Studierenden und Mitarbeitenden der Caritas



Sorgfältige Untersuchung in der Caritas-Ambulanz

bauten angehende Optometristen/innen der Beuth Hochschule an einem Freitag im Winter ihre Geräte auf. Fachkundig und mit großer Sorgfalt untersuchten sie die Bedürftigen und stellten die Sehstärke fest. Zwei Wochen später konnten die Wohnungslosen dann ihre fertigen Brillen abholen.

Möglich wurde die Aktion auch durch die Unterstützung der Firmen Essilor und Silhouette, die die Brillengläser und -fassungen kostenlos zur Verfügung stellten.

red

Ein Zuhause auf 20 Fuß

Absolventinnen präsentieren Abschlussarbeit im Ministerium

Mit ihrer Bachelorarbeit „20FussHome“ waren die Beuth-Absolventinnen Wanda Schramm und Juliane Förster in das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) eingeladen – im Rahmen des Innovationswettbewerbs für Vorhaben der beruflichen Bildung in Entwicklungsländern.

Die Aufgabe bekamen die Architektur-Studentinnen von Prof. Dr. Susanne Junker und Prof. Peter L. Arnke gestellt: Entwickelt werden sollten mobile Raumzellen im Typus von Archen oder auch Urhütten, also kleine Behausungen für Schutz und Geborgenheit, die miteinander verknüpft, durch Transformation angepasst und an verschiedenen Orten eingesetzt werden können. Gleichzeitig wurde an die mobilen kleinen Architekturen ein hoher Gestaltungsanspruch gestellt.

Das „20FussHome“ bietet für Flüchtlingscamps eine Alternative zum klassischen Zelt. Aus 20 Fuß großen, ausgedienten Schiffscontainern entstanden kostengünstige und mobile Einheiten, welche vor Ort beplankt und systematisch zu Camps addiert werden können, um in ihrer Gesamtheit eine komplexe Dorfstruk-

tur zu bilden. Hinsichtlich der drei Grundbedürfnisse des Menschen nach Schutz, Nahrung und sozialen Kontakten werden den Bedürftigen sogenannte Wohn-, Landwirtschafts- und Gesellschaftscontainer als Hilfe zur Selbsthilfe zur Verfügung gestellt. Zahlreiche Modelle und Zeichnungen mit kleinen Comics veranschaulichen die flexibel veränderbaren und sorgfältig baukonstruierten Räume.

Der Innovationswettbewerb steht in engem Zusammenhang mit dem Motto des BMZ „Chancen schaffen – Zukunft entwickeln“ – eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit dem Leitspruch der Beuth Hochschule. Bundesminister Dirk Niebel suchte Projekte, die aus persönlichem Engagement in Kooperation mit Organisationen der deutschen Zivilgesellschaft entstehen. Die Parlamentarische Staatssekretärin Gudrun Kopp zeigte sich beim Empfang begeistert: „Wir brauchen innovative Konzepte für die berufliche Bildung in Entwicklungsländern. Die erfolgreichen Projekte in unserem Wettbewerb haben Vorbildcharakter.“

Ausgezeichnet wurden unter anderem der Verein „Save the Children“ Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Modeunter-



Wanda Schramm und Juliane Förster gemeinsam mit Schauspieler und Juror Dietmar Bär beim Empfang im Bundesentwicklungsministerium

nehmen S. Oliver für ein Kinderarbeiterprojekt in Bangladesh sowie die Strato AG mit einer IT-Werkstatt für eine Berufsschule in Mozambik.

Jurymitglied Dietmar Bär, besser bekannt als Schauspieler und Tatort-Kommissar Freddy Schenk, dessen Verein „Tatort - Strassen der Welt e.V.“ benachteiligten Kinder in Entwicklungsländern mit Schul- und Berufsbildung hilft, lobte die Beuth-Absolventinnen: „Toll, wenn Ihr solche Arbeiten in der Hochschule macht!“

Prof. Dr. Susanne Junker, Fachbereich IV

Druckfrisch

Neue Bücher von Beuth-Professoren/innen

Die vielfältigen Aktivitäten von Beuth-Professoren/innen schlagen sich auch in zahlreichen Veröffentlichungen nieder. Hier werden fünf neue Buchpublikationen von „Beuthianern“ vorgestellt.

Psychologie



Prof. Reinhard Barrabas, der u.a. Psychologie und Film am Fachbereich I lehrt, gibt eine Einführung in Kerngebiete der Psychologie: Visuelle Wahrnehmung, Sozialpsychologie und Klinische Psycho-

logie. Das Buch vermittelt dabei grundlegende psychologische Kenntnisse anhand berühmter Filmklassiker wie Geheimnisse einer Seele (Georg Wilhelm Pabst, D 1926), A Clockwork Orange (Stanley Kubrick), aber auch anhand weniger bekannter älterer Filme wie Family Life (Ken Loach, GB 1971) und neuerer wie Berlin Calling (Hannes

Stöhr, D 2008). Durch die spezifische Kombination von Psychologie mit Film als Medium zur Illustration gelingt es psychologisches Wissen präzise und anschaulich darzustellen.

Reinhard Barrabas

Kerngebiete der Psychologie

Vandenhoeck & Ruprecht, 1. Aufl. 2013, 234 S., 36 Abb., 25 Fotos, 8 Tab., € 19,99
UTB 3850/978-3-8252-3850-6

Geodäsie

Geodäsie ist die Lehre von der Ausmessung und Abbildung der Erdoberfläche, der Bestimmung des Erdschwerfeldes und der Bewegung der Erde im Raum und stellt somit als Basis für die Beobachtung,



Beschreibung und Darstellung der Erde und ihrer Veränderungen einen zentralen Fachbereich im Feld der Geowissenschaften dar. Die Einführung von Matthias Becker und Beuth-

Prof. Klaus Hehl, der am Fachbereich III Vermessungskunde lehrt, ist mehr als ein Lehrbuch, sondern auch für Praktiker interessant, denen es eine grundlegende Starthilfe zur Beschäftigung mit der Geodäsie gibt. Mit diesem Band liegt die derzeit einzige erhältliche Einführung in das Thema vor.

Matthias Becker, Klaus Hehl

Geodäsie

Wissenschaftliche Buchgesellschaft; 1. Auflage 2012, 152 Seiten, 16,90 €, ISBN: 978-3534231560 Fortsetzung auf Seite 39...

Druckfrisch – Teil 2

Neue Bücher von Beuth-Professoren/innen

...Fortsetzung von Seite 38

Architekturgeschichte



Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) im Jahr 2012 widmet sich das unter anderem vom Leiter des Labors für Baugeschichte und Bauerhaltung, Prof. Wolfgang Schäche, mitverfasste Buch der baugeschichtlichen Dimension des traditionsreichen Charlottenburger Standorts der PTB, der die Geburtsstätte der vormaligen Reichsanstalt darstellt. Seine facettenreiche Architekturgeschichte war bis heute noch nie Gegenstand einer umfassenden historischen Betrachtung. Dabei lässt der Gebäudebestand einschließlich späterer Planungen und baulicher Ergänzungen die Entwicklungsetappen dieser geschichtsträchtigen wissenschaftlichen Einrichtung eindrücklich widerspiegeln.

Brigitte Jacob, Wolfgang Schäche, Norbert Szymansk
Bauten für die Wissenschaft
 125 Jahre Physikalisch-Technische Reichsanstalt/Bundesanstalt in Berlin-Charlottenburg 1887-2012; Jovis Berlin, 2012
 184 S., ca. 150 s/w und 50 farb. Abb., 45,00 €
 ISBN: 978-3-86859-163-7

Leistungselektronik



Das Lehrbuch von Prof. Joachim Specovius, Leiter des Labors Elektrotechnik, gibt eine verständliche Einführung in die Gebiete der Leistungselektronik. Aufbau und Wirkungsweise fremd-, last- und selbstgeführter Schaltungen werden vorgestellt. Steuerverfahren sowie Schalt- und Modulationsfunktionen werden ebenfalls behandelt. Die sechste Auflage ist wiederum überarbeitet und aktualisiert. Neben der Erweiterung des thermischen Ersatzschaltbildes für dynamische Vorgänge werden verstärkt Gesichtspunkte für die Ermittlung des Wirkungsgrades von Solarwechselrichtern und deren Einbindung in öffentliche Stromnetze berücksichtigt. Im Internet können Zusatzmaterialien zum Buch unter www.springer-vieweg.de heruntergeladen werden.

Joachim Specovius
Grundkurs Leistungselektronik
 Bauelemente, Schaltungen und Systeme
 Springer Vieweg, 6. akt. und überarbeitete Auflage 2013, 378 S., 522 Abb., 29,95 €, (Softcover), 22,99 € (e-book)
 ISBN 978-3-8348-2448-6

Fertigungstechnik

Dieser Klassiker der Fertigungstechnik entstand im Produktionslabor am Fachbereich FB VIII – die 1. Auflage wurde 1985 vom damaligen Laborleiter, Prof. Herbert Fritz, für den VDI-Verlag konzipiert. Mittlerweile gehört das Werk, das alle Bearbeitungsvorgänge für Metalle zusammenfasst, zu den führenden Maschinenbau-Lehrbüchern des Springer-Verlages. Ende Oktober 2012 erschien die 10. Auflage. für die der Abschnitt "Generative Fertigungsverfahren (Rapid Technologien)" mit Praxisbeispielen vom Turbinenbau bis zur Zahnmedizin von Prof.



Burghilde Wieneke-Toutaoui, bis vor kurzem Leiterin des Labors für Produktionstechnik, völlig neu erstellt wurde. Durch Hinweise auf kostenlose Podcasts erschließt der Band neuerdings auch die Visualisierung einzelner Fertigungsverfahren für Computer oder Mobiltelefone.

A. Herbert Fritz, Günter Schulze (Hrsg.)
Fertigungstechnik, Reihe: Springer-Lehrbuch
 Springer Vieweg, 10., neu bearb. Aufl. 2012, 503 S., 811 Abb., 11 in Farbe, 54,95 € (Hardcover), 42,99 € (eBook)
 ISBN: 978-3-642-29786-1

Buchverlosung: Markterfolg durch benutzergerechte Gestaltung

Das in Kürze erscheinende Buch liefert wichtiges Hintergrundwissen und praktische Hinweise zur Gestaltung von Konsumgütern und Investitionsgütern mit hoher Gebrauchstauglichkeit sowie zur Usability von Websites.

Aufgrund seines einführenden Charakters setzt der Titel kein fundiertes Fachwissen im Bereich Ergonomie voraus. Besonders hilfreich für den Leser sind die konkreten Handlungsempfehlungen sowie die Veranschaulichung der Inhalte mittels lebensnaher und nachvollziehbarer Beispiele. Zusätzlich geht das Autorenteam auf die themenrelevante Normung ein und versorgt den Anwender mit weiterführenden Literaturtipps.

ISBN 978-3-410-22864-6, Beuth Verlag, Erscheinungstermin: 2013-06, Broschiert, Preis: ca. 48,00 €

» *Wer das Buch gewinnen möchte, schreibt bitte bis zum 15. Juni eine E-Mail an presse@beuth-hochschule.de, Betreff: Beuth-Verlag. Studierende geben bitte ihre vollständige Adresse an, Mitarbeiter/innen die Arbeitsstelle.*



Gewinnspiel

Ein Exemplar der 9. Auflage steht zur Verlosung bereit.

» *Interessierte schreiben bitte eine Mail an presse@beuth-hochschule.de, Betreff: Fertigungstechnik. Studierende geben bitte ihre vollständige Adresse an, Mitarbeiter/innen die Arbeitsstelle.*

Gewonnen

Den Buchpreis der letzten Ausgabe gewinnt Tobias Stark. Er kann sich über das Buch „Sicherheitskonzepte für Veranstaltungen“ freuen.

Neu berufen

Prof. Dr. Nicole Jekel Fachbereich I Betriebswirtschaftslehre/Controlling



Foto: Privat

Vor ihrem Ruf an die Beuth Hochschule zum Wintersemester 2012 war Nicole Jekel Professorin für Marketing und Controlling an der Fachhochschule Westküste in Heide/Holstein. Darüber hinaus sammelte sie an der Universität von

Bradford promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin von 1988 bis 2008 Industrieerfahrung bei der Nixdorf Computer AG, Siemens Nixdorf Informationssysteme AG, Siemens AG und Siemens Enterprise Communications GmbH & Co. KG u.a. als Lead Business Consultant Deutschland. Als Beuth-Professorin möchte Nicole Jekel mit einer Top-Lehre die Studierenden für das Fachgebiet Controlling begeistern und zu Themen rund um Performance Management, strategisches Controlling, Marketing-/Vertriebs-Controlling und Speed Reading publizieren.

Prof. Dr. Thomas Winter Fachbereich II Mathematik



Foto: Privat

Der aus Salzgitter stammende Mathematiker Thomas Winter hat an der TU Braunschweig Mathematik mit Nebenfach Informatik studiert und zur Echtzeitoptimierung in Transport und Verkehr promoviert. Nach der Promotion arbeitete

er acht Jahre lang als Projekt- bzw. Teamleiter im Bereich Network Engineering im Mobilfunk für UMTS-Netze der Siemens AG bzw. von Nokia Siemens Networks. Danach war er bis zu seiner Berufung an die Beuth-Hochschule zum Sommersemester 2012 vier Jahre als Methodenspezialist und Software-Entwickler bei der Lufthansa Systems AG im Bereich Revenue Management tätig. An der Beuth Hochschule möchte Prof. Dr. Thomas Winter interdisziplinär an interessanten Themen arbeiten und vor allem eine sehr gute und erfolgreiche Lehre realisieren.

Prof. Dipl.-Geogr. Ronny Schomacker Fachbereich III Angewandte Geoinformation



Foto: Volster

Ronny Schomacker studierte zunächst Erdkunde und Physik auf Lehramt, wechselte nach einem ERASMUS-Aufenthalt in London jedoch in den Diplomstudiengang Geographie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort

war er nach seinem Abschluss fünf Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Geomorphologie, Bodengeographie und Quartärforschung des Geographischen Instituts. Anschließend war der Geograph mehrere Jahre als freier Mitarbeiter im Landschaftsplanungsbüro BPE und dem Institut für Geoforschung der Beuth Hochschule ge03 tätig und betreute darüber hinaus zahlreiche Lehrveranstaltungen an der Beuth Hochschule, der Humboldt-Universität und der TU Berlin. Ein inhaltlicher Schwerpunkt seiner Beuth-Professur wird das Themenfeld Augmented Reality und Geoinformation sein.

Prof. Dr. Patrick Erdelt Fachbereich II Mathematik und Datenbanksysteme



Foto: Braune

Der aus Frankfurt am Main stammende Mathematiker Patrick Erdelt sammelte bereits vor seinem Ruf im September 2012 zahlreiche Erfahrungen in praxisbezogener Lehre. Als Mitbegründer des Start-up's „morepixel“ war er

dort – parallel zu seiner Promotion – zehn Jahre als Projektleiter für Softwareentwicklung und Datenbanken tätig. Als Ansprechpartner für die Verbindung zu Hochschulen betreute er Diplom- und Bachelorarbeiten sowie Studierende im Praktikum. Darüber hinaus war er Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Frankfurt und der Hochschule Darmstadt. Besonders interessieren ihn die Schnittmengen aus Mathematik, Informatik und Internetanwendungen. In der Lehre möchte Prof. Erdelt unter anderem vermitteln, wie moderne Datenbanksysteme und mathematische Lösungsansätze einander ergänzen können.

Prof. Dr. Wilhelm Meyn Fachbereich III Konstruktiver Ingenieurbau



Foto: Privat

Der in der Lüneburger Heide aufgewachsene Prof. Dr. Wilhelm Meyn war schon vor dem Antritt seiner Professur im Wintersemester 2012 „Beuthianer“, da er – nach langjähriger Berufspraxis als Tischler – an der Beuth Hochschule

bzw. TFH Bauingenieurwesen studierte und Lehraufträge für Massiv- und Stahlbau, Technische Mechanik und Baustatik inne hatte. Nach Abschluss seines Studiums war er 17 Jahre lang als Prüfer für Baumaßnahmen mit den Fachgebieten Brandschutz, Tragwerksplanung und Baukonstruktion tätig. Parallel dazu fertigte er von 2003 bis 2008 auf dem Gebiet Brandschutz/Holzbau seine Promotion an der Universität Leipzig an. Darüber hinaus war er Dozent im Meistervorbereitungskurs für Zimmerer, Maurer und Betonbauer.

Prof. Dr. Lars Schiemann Fachbereich IV, Tragwerksplanung und konstruktives Entwerfen



Foto: Privat

Der zum Oktober 2012 berufene Bauingenieur ist als beratender Ingenieur für Tragwerksplanung tätig. Viele seiner Projekte zeichnen sich durch die Anwendung neuer Materialien und innovativer Tragsysteme aus (z.B. ETFE-Folienkissen der

Allianz Arena, München; Dachtragwerk der AWD-Arena, Hannover mit Deutschem Ingenieurbaupreis 2006). Seine Dissertation über ETFE-Folienkonstruktionen vertieft die Erkenntnisse im Forschungsgebiet optimierte Tragsysteme und neue Werkstoffe, das Lars Schiemann an der Beuth Hochschule weiter verfolgen möchte. Seine interdisziplinäre Tätigkeit in der Schnittstelle zwischen Architektur und Ingenieurwesen findet sich auch in seiner Lehre wieder. Dabei ist ihm der Zusammenhang zwischen Konstruktion und architektonischer Form besonders wichtig.

Neu berufen

Prof. Dr.-Ing. Eddy Widjaja
Fachbereich IV, Tragwerksplanung und konstruktives Entwerfen



Prof. Dr.-Ing. Eddy Widjaja, der zum Wintersemester 2012 berufen wurde, wuchs in Jakarta-Indonesien auf und studierte und promovierte im Fach Bauingenieurwesen an der TU Berlin. Er war Gastprofessor an der Fakultät für

Gestaltung und Architektur der Universität der Künste Berlin und Gastprofessor, Oberingenieur und wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Fach Tragwerkslehre und Baukonstruktion am Institut für Architektur der TU Berlin. Als Tragwerksplaner war und ist Eddy Widjaja für verschiedene Büros an der Realisierung diverser Bauprojekte im In- und Ausland beteiligt. Darüber hinaus ist er Autor und Herausgeber zahlreicher Fachbücher für Bauingenieure und Architekten. Es ist ihm wichtig, dass Tragwerkslehre in die Entwurfslehre integriert wird ohne dabei ihre Eigenständigkeit zu verlieren.

Prof. Gerd Sedelies
Fachbereich IV
Freie Darstellung



Seit seinem Ruf zum Sommersemester 2012 vermittelt Prof. Gerd Sedelies im Studiengang Architektur das direkte und persönliche Denk- und Kommunikationswerkzeug von Architekten/innen – das händische Zeichnen und

Skizzieren. Der in Litauen aufgewachsene Architekt studierte an der RWTH Aachen, wo er danach als wissenschaftlicher Mitarbeiter den Architekturstudierenden das Zeichnen nahe brachte. Es folgten Lehraufträge an der Fachhochschule für Produktdesign in Aachen und an der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur sowie eine mehrjährige Dozententätigkeit an der TU Delft (Niederlande). Darüber hinaus war Gerd Sedelies in verschiedenen Architektur- und Ingenieurbüros tätig und zeigte seine freie künstlerische Arbeit in diversen nationalen und internationalen Ausstellungen.

Prof. Dr. Jörn Kreutel
Fachbereich VI
Softwareentwicklung



Jörn Kreutel studierte Kulturwissenschaften und Linguistik in Berlin und Speech and Language Processing in Edinburgh. Seit 1998 ist er in der Softwareindustrie tätig und war 2002 Mitbegründer der SemanticEdge GmbH. Dort

war er als Entwicklungsleiter an zahlreichen Projekten zu sprachgesteuerten Anwendungen und mobilen Applikationen für Customer Self Service federführend beteiligt. Er promovierte 2010 in Informatik an der Universität Potsdam und war ab 2011 Professor für Angewandte Informatik und Mobile Computing an der FH Brandenburg. Da sein Schwerpunktgebiet E-Business eine hohe Affinität zu den Geschäftsmodellen zahlreicher Berliner IT-Unternehmen aufweist, möchte er dazu beitragen, die Medieninformatik der Beuth Hochschule und die hiesige IT Branche noch stärker miteinander zu vernetzen.

Prof. Dr. Joachim Aurich
Fachbereich VII
Elektrotechnik



Vor seinem Ruf an die Beuth Hochschule lehrte Prof. Dr. Joachim Aurich bereits 16 Jahre lang analoge und digitale Elektronik an der Fachhochschule Koblenz. Der in Berlin-Friedrichshagen aufgewachsene musikbe-

geisterte Elektrotechniker absolvierte vor seinem Studium an der TU Ilmenau eine Lehre als Elektronik-Facharbeiter im Berliner Werk für Fernsehetechnik. Dort war er nach dem Studium sieben Jahre als leitender Ingenieur tätig, bevor er in Verbindung mit einer Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Berlin zur Kopplung von Simulationsprogrammen für die Netzwerk- und Bauelementesimulation promovierte. Als Beuth Professor sind ihm die Absicherung einer soliden Grundlagenausbildung und die aktive Teilhabe an den Entwicklungsprozessen innerhalb der Hochschule besonders wichtig.

Prof. Dr. Armin Sehr
Fachbereich VII
Digitale Signalverarbeitung



Die anwendungsorientierte Lehre hatte Armin Sehr, der zum Wintersemester 2012 an die Beuth Hochschule berufen wurde, bereits bei seinem Elektrotechnikstudium an der Fachhochschule Regensburg schätzen gelernt. Während der

anschließenden Tätigkeit als Entwicklungsingenieur beim Ericsson Eurolab wuchs seine Begeisterung für digitale Signalverarbeitung. An der Universität Erlangen-Nürnberg, wo er nach seiner Promotion als Akademischer Rat tätig war, forschte er zu robuster Spracherkennung in schwierigen akustischen Umgebungen. Die Forschung führte ihn auch als Gastwissenschaftler zu den NTT Communication Science Laboratories in Kyoto. Digitale Signalverarbeitung fasziniert ihn als „Mathematik, die man hören und sehen kann“. Diese Begeisterung möchte er nun an Beuth Studierende weitergeben.

Prof. Dr. Jörg Schmütz
Fachbereich VIII, Fertigungstechnik und Fertigungsanlagen



Der zum Sommersemester 2012 berufene Ingenieur für Produktionstechnik möchte seinen Studierenden einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen bei der Konstruktion und Produktion technischer Produkte

vermitteln und einen Zugang zur Wissenschaft bieten. Jörg Schmütz studierte und promovierte an der Universität Bremen und war mehrere Jahre als Projektleiter und Referent für Strategieentwicklung bei der BMW AG in Regensburg und München sowie als Geschäftsbereichsleiter bei einem Maschinenbaukonzern tätig. Vor dem Wechsel an die Beuth Hochschule, wo er nun das Labor für Kunststoffverarbeitung und -prüfung leitet und an der Weiterentwicklung des Lehrangebots mitwirken möchte, lehrte der gebürtige Ulmer bereits als Professor für Fertigungstechnik an der Fachhochschule Kiel.

Dr. Kathrin Buchholz

3 X 25 JAHRE IM ÖFFENTLICHEN DIENST



Gleich drei Jubilaren konnte die Präsidentin zu ihrem 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren. Inzwischen ist es zu einer netten Tradition geworden, dass die Mitarbeiter/innen zu einem gemütlichen Kaffeepausch ins Präsidium eingeladen werden. Prof. Dr. Monika Gross nimmt sich Zeit und hört sich gern die Beuth-Lebensläufe ihrer Mitarbeiter/innen an. Gemeinsam hat das Trio schon über 70 Jahre an der TFH bzw. an der Beuth gearbeitet. **Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Koltès** (*links*) kam 1993 als Sicherheits- und Umweltingenieur zur Beuth Hochschule oder wie es offiziell heißt als „Fachkraft für Arbeitssicherung“. Zuvor war der Alumni, er studierte Verfahrenstechnik an der Technischen Fachhochschule, beim Umweltamt in Berlin tätig.

Frank Seibt konnte ein „reines“ TFH- bzw. Beuth-Jubiläum begehen: 1987 kam der gelernte Maschinenschlosser, ausgebildet bei der Firma Borsig, nach seiner erfolgreicher Ausbildung als staatlich geprüfter Techniker an die damalige Technische Fachhochschule. Seit 25 Jahren ist er nun erfolgreich im Labor für Förder- und Getriebetechnik am jetzigen Fachbereich VIII tätig.

Gabriele Schalow ist seit Oktober 1989 Mitglied der Hochschule. Nach ihrer Ausbildung als mathematisch technische Assistentin am Hahn-Meitner-Institut, kam sie über berufliche Stationen an der TU und FU Berlin an den heutigen Fachbereich IV und arbeitet seither im Labor für digitale Medien und Baumanagement. JA

KOMM, MACH MINT.



Die Beuth Hochschule ist als erste Berliner Hochschule Mitglied im nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen, einem bundesweiten Netzwerk aus Unternehmen, Verbänden, Hochschulen und Medien. Unter dem Motto „Komm, mach MINT.“ werden attraktive, zukunftssträchtige Studien- und Berufsfelder aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik für Frauen erschlossen. Seit 1. Oktober ist die Zusammenarbeit unter Dach und Fach: Prof. Dr. Monika Gross (*rechts*) unterzeichnete bei der Erstsemestereinführung sichtlich zufrieden das Memorandum im Beisein von Dr. Ulrike Struwe (*links*), Leiterin der Geschäftsstelle des nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen. CS



Nachruf auf Prof. Dr. Ing. Dr. med. Volkmar Miszalok

Im November 2012 starb völlig unerwartet Prof. Dr. Dr. Volkmar Miszalok. Prof. Miszalok, der sowohl ein Studium der Informatik als auch der Medizin absolviert hat, und in beiden Bereichen praktisch tätig war. 1989 wurde er als Professor an den Fachbereich VI – Informatik und Medien – berufen und vertrat dort das Fachgebiet Bildverarbeitung. Als Forscher und Lehrender setzte er in der medizinischen Bildverarbeitung bleibende Akzente.



Als 1995 erste Überlegungen zur Einführung eines Ergänzungsstudienganges "Medizinische Informatik" angestellt wurden, war Prof. Miszalok von Anfang an mit großem Engagement beteiligt. Seine profunden medizinischen Fachkenntnisse, verbunden mit einer langjährigen beruflichen Tätigkeit an einer großen Berliner Klinik vor seiner Berufung an die damalige TFH, bestimmten maßgeblich das Curriculum dieses neuartigen Studiums. Prof. Miszalok hat diesen Studiengang bis zu seiner Pensionierung als Dozent und als Auftraggeber für die Anerkennung der Studienleistungen als ärztliche Weiterbildung begleitet. Für die studierenden Ärztinnen und Ärzte war er wegen seines beruflichen Hintergrundes nicht nur in curricularen Fragen ein geschätzter und begehrter Ansprechpartner.

Auch nach seiner Pensionierung 2010 blieb er dem Studiengang Medizinische Informatik, der mittlerweile dem Fernstudieninstitut zugeordnet wurde, bis kurz vor seinem Tod treu. Dort hinterlässt er eine große Lücke.

Prof. Dr. Florian Schindler, der Direktor des Fernstudieninstituts, erinnert sich: „Seine Anforderungen an sich und andere waren immer hoch. Sein Wesen und Umgang waren dabei geprägt von einer positiven, lebensbejahenden Art. Diese Art war so angenehm, dass man immer das Gefühl haben durfte, zu seiner erweiterten Großfamilie zu gehören. Umso schmerzlicher ist uns der Verlust eines sehr geschätzten Professors, eines exzellenten Fachmanns, vorbildlichen Kollegen und eines ebenso großen Freundes.“

Die Mitglieder der Beuth Hochschule gedenken seiner in Trauer und großer Dankbarkeit.

Prof. Dr. Werner Brecht (FB VI),
Prof. Dr. Florian Schindler (FSI),
Prof. Dr. Heike Ripphausen-Lipa (FB VI)

Personal

Willkommen an der Beuth Hochschule:

- Holger Barsuhn, FB VI
- Thomas Berens, FB IV
- Paul Bergmann, FB VIII
- Gabriele Cyron, Abt. I
- Dr. Christiane Erlemann, GuTz
- Maik Frenzel, FB I
- Michal Gierlack, FB II
- Frank Herrmann, FB VI
- Oguz Ibram, FB VI
- Jennifer Ilius, FB III
- Selina Khan, FB III
- Paul Niestroj, FB IV
- Karsten Pfeiffer, FB VII
- Heidi Piehl, FB VIII
- Katharina Rohn, FB VI
- Mandy Schlinger, Abt. II
- Alina Schneider, FSI
- Dr. Christian Schölzel, FB VI
- Sabrina Schulz, FB V
- Laurent Sirizzotti, FB VII
- Claudia Strohschein, Pressestelle
- Caroline Weiland, FSI
- Benjamin Wette, FB VII

Weiterbeschäftigungen

- Roman Bartoli, FB VI
- Jan Buchholz, FB V
- Sebastian Curth, FB V
- Ursula Diallo-Ruschhaupt, GuTz
- Narcisse Djakam Ngameni, FB IV
- Tobias Evel, TT
- Ingo Grunow, FB VIII
- Lukas Hecht, FB VII
- David Janke, FB VII
- Cyrill Jobke, FB VII
- Peter Kövesti, FB VII

- Carsten Marter, FB II
- Thomas Niedergesäß, FB VI
- Jihen Selmane-Dallali, FB VIII
- Falko Scholz, FB VIII
- Sonam Singh, FB VI
- Laurent Sirizzotti, FB VII
- Lydia Strutzberg-Rümmmler, Forschung
- Alexander Vollmar, FB VI
- Matthias Voß, FB VIII
- Simone Wicher, TT
- Susanne Wickert, FB V
- Randi Worath, GuTz
- Heidemarie Wüst, F

Mit neuem Arbeitsplatz

- Ute Kühn, zuvor Sek. VP1, jetzt Abt. II
- Andreas Wessel, FB VI, zuvor Personalrat

Ausgeschieden

- Matthias Bartknecht, FB IV
- Petra Diekmann, FB V
- Valeska Gennrich, FB V
- Hannes Glemser, FB IV
- Anett Grütters, FB VIII
- Stefanie Henke, FB III
- Kathleen Hilke, Abt. II
- Mark Hust, FB VIII
- Constanze Ißbrücker, FB II
- Gabriele Kalich-Fehling, Abt. I
- Mustafa Karasahin, FB VIII
- Anja Kießig, TT
- Anna Krat, FSI
- Stefan Lemke, FB II
- Hedda Mensah, FB I
- Heiko Miersch, FB IV
- Katharina Mucha, FB VIII
- David Pessier, FB IV

- Albert Premer, FB IV
- Stephan Rehfeld, FB VI
- Tom Ritter, FB VII
- Skyla Sari, FB I
- Robert Schröder, FSI
- Aline Weser, FB VIII

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM



Fotos: Albrecht

Regina Lindner-Valdivia Diaz kam 1990 an die TFH Berlin in den Studiengang Physikalische Technik/Medizinphysik. Die studierte Biotechnologin arbeitet, nach Stationen an der FU und TU Berlin, seither im Labor für Physikalische Messtechnik im Forum Seestraße. Und dort ist sie sichtlich zufrieden, auch weil sie sich zur Zeit über eine Vollzeitstelle freuen darf. Sie schätzt das gute Arbeitsklima mit netten Kollegen/innen und Studierenden sowie ihre abwechslungsreiche Tätigkeit.

VERDIENTE BEUTHIANER



Foto: König

2012 wurde der Leiter der Abteilung I, Bernd Rumprecht (z.v. links) offiziell zum Ende seiner „Freizeitphase“ in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet (s. Beuth Presse 3/2009, S. 38).

Dipl.-Ing. Bernd Pilot aus dem Fernstudieninstitut (rechts), seiner Kollegin Jutta Werner (z. von rechts) und Dipl.-Ing. Michael Brühl aus dem Labor für Digitaltechnik am Fachbereich VI gratulierte die Präsidentin zu ihrem 25-jährigen Dienstjubiläum.

DREI JUBILARE AUS DEM FACHBEREICH V



Gleich drei gute Bekannte aus „ihrem“ Fachbereich V, den sie als Dekanin leitete, konnte Präsidentin Prof. Dr. Gross zum Kaffeepausch begrüßen. Zwei der Jubilare, die Ingenieurin Sabine-Edda Geng (z. von links) und der Ingenieur Franz Godt kommen beide aus „ihrem“ Studiengang, der Biotechnologie, im Forum Seestraße. Frau Geng ist seit 1988 im Labor für Biochemie tätig und auch ihr Kollege seit dem gleichem Jahr im Labor für Molekular- und Zellbiologie/Genetik. Sabine Eichner (rechts) kommt aus dem Studiengang Lebensmitteltechnologie und ist seit 1994 im Labor für Analytik der Lebensmittel und Bedarfsgegenstände zu Hause.

Beuth Spitzensportler/innen weiter auf Erfolgskurs

Die Beuth Hochschule bietet Spitzensportlern/innen ideale Rahmenbedingung für eine optimale Verbindung von sportlicher Karriere und erfolgreichem Studium.

Maximilian Kessler, er studiert Gebäude- und Energietechnik, gewann bei den Deutschen Hallenmeisterschaften der Leichtathleten die 200m und wurde damit Deutscher Meister. Die Freude war riesig, hatte er doch mit Hilfe der Beuth-Spitzensportförderung ohne größere Einschränkungen Training, Trainingslager und ferne Wettkämpfe absolvieren können. So geht sein Dank an alle, die zum Erfolg der Beuth Spitzensportförderung beitragen, namentlich natürlich an „seinen“ Fachbereich IV, der immer ein offenes Ohr für seine Terminnöte hatte. Jetzt stehen die Euro-

pa- und Weltmeisterschaften im Fokus und dann 2016 möglichst die Olympischen Spiele in Rio.

Sie ist die erste ausländische Spitzensportlerin, die an der Beuth Hochschule studiert: Saskia Müller, Hockeynationalspielerin aus der Schweiz. Sie studiert Architektur (Master) und konnte zusammen mit ihrem

Berliner Hockeyclub zum sechsten Mal den Titel eines Deutschen Meisters nach Berlin holen. Nach Abschluss ihres Studiums kann sie ein erfolgreiches Bild vom Modell „Duale Karriere“ an der „Beuth“ mit in ihre Heimat nehmen. Weiterhin viel Erfolg auf ihrem Weg.

Die Handball-Weltmeisterschaft musste er leider am Fernseher miterleben und das tat doppelt weh: Markus Richwien, Handball-Nationalspieler der Füchse Berlin und Beuth-Student am Fachbereich I, Wirtschaftsingenieurwesen Bau (Bachelor). Nach der verletzungsbedingten Pause zur WM ist er jetzt wieder erfolgreich zurück – auch auf dem internationalen Parkett der Champions-League. Bis zum Saisonende läuft der nationale und internationale Spielplan mit Terminen über, neben Training und Vorbereitungszeiten bleibt wenig Raum für das Studium. Markus Richwien hat in seinem Fachbereich alle Unterstützung die er braucht, das weiß er und das macht ihm auch den Kopf für den Weg zurück in die Nationalmannschaft frei. Viel Glück dafür.

Der Spitzensportler Dino Pfeiffer studiert Verfahrens- und Umwelttechnik (Bachelor). Sportlich ist er im Judo zu Hause, in der Klasse bis 100 kg. 2010 wurde er Europameister in der Klasse U 23. Aber nichts ist so schwer wie der Übergang zu und der nachhaltige Erfolg bei den „Senioren“. Bei den Olympischen Spielen in London war er schon dabei und jetzt hat Dino Pfeiffer auch ein sportliches Zeichen gesetzt: Anfang des



Dino Pfeiffer

Jahres wurde er zum dritten Mal Deutscher Meister und startet damit beim Judo Grand Slam Turnier in Paris, dem weltweit größten Judo-Turnier außerhalb von Europa- und Weltmeisterschaften. Auch Dino Pfeiffer hat ganz klar Rio 2016 im Fokus und plant bis dahin – gemeinsam mit der Beuth-Spitzensportförderung – die Mehrjahres-Studienphasen.

Gert Wenzel, Leiter Hochschulsport

PausenExpress

Seit Januar „fährt“ der Beuth PausenExpress durch zahlreiche Büros und Fachbereiche und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Rund 170 Mitarbeitende sind schon dabei! Auch Sie können den PausenExpress für ihre Büro-/Laborgruppe buchen. Qualifizierte Trainer kommen und bieten ein 15-minütiges Kurzprogramm zur Mobilisation, Kräftigung und Entspannung, ein Kleiderwechsel ist nicht notwendig. Der nächste 10-Wochen-Durchgang startet am 15. April 2013. Wer mitmachen möchte, sollte folgendes beachten:

- Eine Gruppe von vier bis acht interessierten Kollegen suchen.
- Zur Anmeldung bitte einen Ansprechpartner für die Gruppe (mit Telefonnummer und Raumnummer) melden.
- Der Pausenexpress steht im Buchungssystem (www.beuth-hochschule.de/zehsport) – Termine sind: Mo. – Do. von 11.00 – 13.45 Uhr.
- Einen Termin aussuchen und eintragen
- Der Termin sollte regelmäßig 1 x pro Woche für zehn Wochen feststehen.
- Die Mitarbeiter/innen müssen zum gewählten Termin im angegebene Raum sein.
- Der Trainer/die Trainerin kommt und führt ein 15minütiges Programm durch, das Übungen zur Mobilisation, zur Kräftigung oder zur Entspannung enthält.

Kirsten Engelhardt, ZEH

» Bei Termenschwierigkeiten oder sonstigen Fragen kontaktieren Sie bitte Kirsten Engelhardt per E-Mail: kengel@beuth-hochschule.de oder telefonisch unter 45 04 - 25 60.



Fotos: Blacha

Saskia Müller

10 JAHRE ERFOLGREICHE SPITZENSPORTFÖRDERUNG

Mit dem Olympiastützpunkt Berlin verbindet die Beuth Hochschule eine langjährige enge Partnerschaft. Im November 2012 konnten der Olympiastützpunkt Berlin und die Beuth Hochschule auf ein erfolgreiches gemeinsames Jubiläum zurückblicken: zehn Jahre Spitzensportförderung an der „Beuth“.

Architekt und Förderer dieser erfolgreichen Zusammenarbeit ist Andreas Hülsen, Laufbahn-Berater im Olympiastützpunkt. Er hat – neben Gert Wenzel, Leiter der Zentraleinrichtung Hochschulsport und Mentor Spitzensport – die Förderung der Sportler/innen maßgeblich vorangetrieben und parallel zum Leistungssport ein flexibles Studium ermöglicht. Heute ist Andreas Hülsen neben seinen Aufgaben im Olympiastützpunkt auch auf europäischer Ebene in der Spitzensportförderung aktiv und als Experte anerkannt. Am Hochschultag dankte ihm die Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross für sein Engagement und seine erfolgreiche Arbeit und sieht einer gemeinsamen Zukunft gern entgegen.



Foto: Koppe